

**TRANSKRIPTION DER INTERVIEWS  
MIT KLASSENLEITERN DER NOTEBOOK-KLASSEN 7, 9, 10  
ZU PROJEKTBEGINN<sup>1</sup>**

---

1. Klassenleiter der Notebook-Klasse 7	S. 1
2. Klassenleiter der Notebook-Klasse 9	S. 15
3. Klassenleiterin der Notebook-Klasse 10	S. 31

---

**Interview 1: Klassenleiter der Notebook-Klasse 7**

**Die erste Frage geht erstmal um Ihre aktuelle Gefühlslage: Wie fühlen Sie sich gerade hinsichtlich des Laptop-Einsatzes, wie ist Ihre Stimmung momentan?**

Die Stimmung ist momentan so, dass ich relativ angespannt bin, weil es eben zu Verzögerungen kam, und zu Ungereimtheiten kam, weil das Netzwerk ausgefallen ist, der Server ausgefallen ist, sehr viel Anspannung, die auch daher rührt, dass die Schüler in der 7. Klasse halt seit Beginn, seit dem ersten Schultag am Laptop arbeiten wollen, und wir definitiv erst seit dieser Woche ein bisschen was machen können. Das wirkt erstmal auf den Lehrer, ganz klar, und dann auch auf das Umfeld, andere beteiligte Lehrer und auch die Eltern.

**Haben Sie hinsichtlich des Einsatzes des Laptops vor irgendwas Angst, Sorgen oder andere Gefühle?**

Sagen wir's mal so, Angst möchte ich jetzt nicht sagen, ein bisschen Respekt, weil ich die Geschichten, die ich selbst kann, die ich beherrsche, ich mir hauptsächlich autodidaktisch beigebracht habe und ich z.B. überhaupt nicht, ich bin kein Hardware-Spezialist, ich habe da mehr oder weniger keine Ahnung, oder ganz wenig Ahnung, und mit der Software, gut, die die wir verwenden werden, da werde ich schon damit zurecht kommen, also dass ist einfach so ein bisschen Respekt, aber Angst ist der falsche Ausdruck.

**Dem Laptop gegenüber?**

Ja, also dem, was damit verbunden ist.

**Welche Gefühle begleiten den Einsatz?**

Allgemein?

**Ja, wie ist die Stimmungslage?**

---

<sup>1</sup> Um den Aufwand der Transkription von insgesamt 7 Interviews und 8 Gruppendiskussionen, die jeweils ca. eine Stunde dauerten, in Grenzen zu halten, wurde eine Korrektur der Rechtschreibung und Zeichensetzung nicht durchgeführt. Ich bitte daher um Ihr Verständnis.

Bei mir positiv. Freudig, positiv, ein bisschen angespannt eben, zurzeit, wegen dieser ganzen Verzögerung, aber schon sehr positiv.

**Gut, kommen wir zu der Motivation bezüglich des Laptop-Einsatzes. Was sind Ihre Gründe gewesen als Lehrer, den Laptop in der Klasse einzusetzen?**

Die Arbeit, die die Frau XY macht, habe ich ein bisschen verfolgt, letztes Jahr in der 9. Klasse, war ja zum ersten Mal der Einsatz von Laptop-Klassen. Und die Motivation für mich war, erstens mal, dass ich die Möglichkeit habe, selber mich weiterzuentwickeln, und das zusammen mit den Kindern zu tun, und einfach zusammen, ich möchte jetzt mal sagen, dass das jetzt ein groß angelegtes Projekt ist, in dem Projekt mich selber weiterzuentwickeln und die Kinder auch, mit so einem neuen Medium, dass war so die Motivation. Und auch, das muss ich jetzt auch sagen, weil es, zwar jetzt vielleicht nicht unbedingt zurzeit, an Hauptschulen, aber so tendenziell, schon ein Zukunftsmedium ist, ganz sicherlich, im Unterricht.

**Welche persönlichen Ziele verfolgen Sie?**

Persönliche Ziele sind für mich, dass ich ein Level habe, dass ich den Schülern möglichst immer einen Schritt voraus bin, und, ja, dass ich also wirklich auch, das ich mit der Zeit herausfinde, wo sich für mich Unterricht optimieren kann, in der Form, dass ich den Laptop sinnvoll einsetzen kann, dass ich den nicht als Schreibmaschine, oder weiß was ich, einsetzen kann, sondern im Laufe der Zeit, wenn wir da unsere Programmen haben uns so weiter, dass ich den Laptop wirklich hauptsächlich dann einsetzen kann, wenn er sinnvoll den Unterricht ergänzt oder unterstützt.

**Welche Erwartungen sind mit dem Laptop-Einsatz verbunden?**

Erwartungen sind verbunden erstmal dass die Motivation so groß ist, und dass sich das auf den anderen Unterricht überträgt, der Motivation der Schüler. Die Schüler sind fast übermotiviert, möchte ich fast mal sagen, immer noch, und das Motivationslevel, das hält sich schon ein ganze Zeit, seit wir damit arbeiten auch, und die Erwartung ist auch, dass sich diese Motivation überträgt und dass man das stabilisieren kann, also durch sinnvollen Einsatz.

**Kommen wir zu der Einstellung gegenüber Laptops. Warum wird Ihrer Meinung nach denn Computer oder Laptops an Schulen, oder im Unterricht, generell unterstützt oder auch forciert?**

Ja, weil's ein Zukunftsmedium ist, weil es ein mobiles Medium ist, bei dem die Schüler unheimlich viele Anwendungsmöglichkeiten haben, auch gerade was jetzt zum Beispiel das Netz angeht, die Plattform, die man da verwenden kann, Chatroom, und so weiter und so fort. Das sind alles Dinge, die man ohne diesen Einsatz, diese Möglichkeiten nicht nutzen könnte, und es hat auch bestimmt eine soziale Komponente, das habe ich in den letzten ein, zwei Wochen auch schon gemerkt, wenn einer was nicht kann, dann herrscht gleich Interaktion eher als wenn's um Hefteintrag oder was weiß ich geht.

**Und was sehen Sie damit verbunden, mit Zukunftsmedium...warum hat es dann in der Schule Einfluss?**

Weil allgemein die IT-Branche halt immer mehr Einzug hält, vor 10-12 Jahren gab's kaum Computerräume, oder wenige in Schulen, das ist ja alles umgerüstet, und das ist halt jetzt, sag ich mal so, abgesehen davon, dass es ein Kostenfaktor ist, immer mehr ein Medium das mehr und mehr im Einsatz ist, außerhalb Bayerns auch natürlich, und in anderen Bundesländern

sogar noch mehr, werden Laptops an Realschulen, Gymnasien und so weiter fast gängig eingesetzt.

### **Und aus welchem Grund?**

Ja, um vorzubereiten auf Beruf, aufs Berufsleben, da ist das ja heute mehr oder weniger fast unverzichtbar...

### **Und warum an Ihrer Schule, was meinen Sie, wie kam es dazu?**

Da bin ich fast ein bisschen....na, überfragt bin ich natürlich nicht, bei uns ist die Frau XY, die ganze forciert, mit ihrer Geschichte, und warum es jetzt an unserer Schule ist, ja, weil ...ja, durch den Einsatz von der Frau XY, die möchte das eben ausbauen, und deswegen ist das bei uns gelandet.

### **Wie ist Ihre Einstellung generell zu Medien im Unterricht?**

Meinen Sie jetzt Medien allgemein oder dass man...?

#### **Medien allgemein**

Ja, schon positiv. Ausprobieren...Ich setzte eigentlich, muss ich jetzt sagen jetzt, mit dem Laptop noch dazu, alles ein, ich hab einen PC im Unterricht, den ich zwar nicht so oft, aber schon regelmäßig verwende, Overheadprojektor, Beamer haben wir auch teilweise mit drin, und, also, ich bin dem schon aufgeschlossen.

### **Und Filme, Video?**

Ja, klar...genau.

### **Was setzen Sie das ein?**

Ja, das kommt ganz drauf an, in welchem Fach und in welchem Themenbereich. Also, ich setz den, sag ich jetzt mal so, als Einstieg in einen Themenbereich ein, hauptsächlich, muss ich jetzt sagen, in GSE, ab und zu mal in PCB, das ist jetzt nicht unterrichtet, aber in den letzten Jahren, vielleicht als Einstieg, als Motivation, oder einfach nur als Informationsgewinnung, dass man mit einem Film, mit Arbeitsaufträgen arbeitet, oder vielleicht so als Abschluss, zum zusammen schauen noch mal.

### **Jetzt gehen wir weg von dem Laptop-Einsatz, jetzt geht's um Fragen rund um Ihre Person. Wie würden Sie sich selbst beschreiben, was macht Sie aus?**

Persönlich oder als Lehrer?

### **Sie können beides beschreiben! Das hängt ja auch miteinander zusammen...**

Ja, ich bin vom persönlichen her, würde ich mich jetzt mal beschreiben, als sehr offene Persönlichkeit, zuverlässige Persönlichkeit und aufgeschlossen und offen neuem gegenüber. Und das überträgt sich jetzt auch in dem Fall, würde ich sagen, als Lehrer, ich bin, würde ich mich als Lehrer als sehr engagiert einstufen, also ich verbringe sehr viel Zeit in der Schule, auch nach der Unterrichtszeit, mit Vorbereitungen, Nachbereitungen und anderen Geschichten, bin auch noch hier im Einsatz im Schulforum, und ich bin Sucht- und Drogenbeauftragter, also

bisschen so Nebentätigkeiten, das schon zeigt, dass ich verantwortungsvoll auch bin und dass ich viele Dinge auch in Angriff nehmen kann. Und ich bin jemand, der von der Grundstruktur her, neuem wirklich sehr offen, sehr aufgeschlossen ist, und sich auch gerne in neue Dinge einarbeitet, das ist jetzt zum Beispiel auch ein Grund, warum ich mich gerne damit befassen möchte.

**Jetzt geht's mal um Ihren beruflichen Werdegang. Zunächst mal um die Frage, was waren die wichtigsten Gründe für Sie damals, den Lehrberuf anzugehen, zu studieren?**

Die wichtigsten Gründe waren die, dass ich in einem Praktikum, in einem anderen Studiengang, in der Schule gelandet bin, ich hab Logopädie studiert und bin in der Schule gelandet, einfach um das mal auszuprobieren, und hab gemerkt, dass mir das unheimlich Spaß gemacht hat, mit Kindern zu arbeiten, und dass ich auch, wahrscheinlich durch die Person und Persönlichkeit, dass ich da gut ankomme und dadurch bin ich da draufgekommen, dass war die Hauptmotivation, das Umfeld Schule, und Leuten etwas beibringen wollen, das ist die Hauptmotivation.

**Wenn Sie jetzt Werbung machen sollten für Ihren Lehrerberuf, an welchen 3 Kriterien, an denen Sie selbst Gefallen gefunden haben, würden Sie das tun?**

OK, also optimaler Beruf für Kommunikationswillige, -bereite Leute, zweitens wenn möglich, dann ist es hervorragend, Teamarbeit zu gestalten, also man kann sich in Teamarbeit als Lehrer sehr gut verwirklichen, wenn man die Leute dazu hat, bei uns an der Schule ist es so, man ganz viel initiieren, also ist es ein kreativer Beruf.

**Meinen Sie, mit den anderen Kollegen?**

Ja, mit den anderen Kollegen, und wenn's nicht so ist, man kann sich auch selbst kreativ jeden Tag betätigen. Das ist der zweite Grund, und der dritte Grund ist der Grund, dass man zwar wirklich viel Arbeit hat als Lehrer, aber man hat den entsprechenden Freizeitausgleich, ich spreche jetzt von Ferien, oder von unterrichtsfreier Zeit.

**Beenden Sie den Satz, das geht in eine ähnliche Richtung, „...das schönste an meinem Beruf ist...“!**

Das schönste an meinem Beruf ist, dass ich immer wieder gern dahin gehe, wo ich den Beruf ausübe. Also, es ist bisher noch nie vorgekommen, dass ich nicht in die Schule wollte. Das ist eigentlich das wichtigste, und das schönste.

**Was macht dieses Wohlfühlen aus?**

Ausgefüllt sein, mit Aufgaben, und auch die Rückmeldung, positive Rückmeldung, die man eigentlich recht selten bekommt, aber positive Rückmeldung von Seiten der Schüler, der Eltern.

**Welche Gründe gibt es, weswegen Sie nicht noch einmal Lehrer werden wollten?**

Es gab, kurz nach Abschluss meines Studiums, oder meiner Ausbildung, so eine Art Einstellungsstopp, und ich bin eine Zeitlang nicht berücksichtigt worden und da wollte ich das alles üben Haufen schmeißen, das heißt, wenn es überhaupt Gründe gibt, dann sind die in höherer Stelle zu suchen, ich sag jetzt mal, das heißt auf Ebene vom Kultusministerium.

**Im Zulassen oder Nicht-Zulassen oder auch...**

Nein, es ist allgemein bekannt, dass wesentlich mehr Lehrer gebraucht würden, und aus Kostengründen werden nicht mehr eingestellt und das, muss man so sagen, ist wirklich unbegreiflich. Es gibt immer wieder, es gibt viele Arbeitslose, ja, es gibt immer wieder welche, die dann auch nach einer gewissen Zeit nicht mehr berücksichtigt werden, wenn die Zeit abgelaufen ist, und das ist eigentlich ein Unding, und das ist eigentlich, das wäre ein Grund gewesen damals für mich, das ganze an die Wand zu fahren.

**Und jetzt in Ihrem Lehrerberuf, den Sie jetzt ausüben?**

Gibt's im Moment nichts...

**Stellen Sie sich vor, ein Lehramtsstudierender im ersten Semester fragt Sie, was ein Lehrer alles so können muss. Was antworten Sie ihm?**

Als erstes mal, Geduld. Das ist erstmal ganz wichtig. Geduld im Umgang mit den Schülern, und Geduld im Umgang mit sich, das ist erstmal das allerwichtigste. Und dann kommen ganz einfach fachliche Kenntnisse, die man sich aber im Laufe der Zeit mehr oder weniger von selber aneignet. Und halt, was ein Lehrer auch können muss, ist innerhalb dieses Geduldgedankes, sich Kommunikationstechniken anzueignen, um, sei's jetzt mit Schülern, oder Kollegen oder mit Eltern, da eben eine gute Basis zu schaffen um miteinander umzugehen.

**Auf welche Leistung als Lehrer sind Sie persönlich selbst stolz? Nicht nur als Lehrer, sondern auch in der Schule...in der Vergangenheit oder jetzt, Wirken an der Schule?**

Also, ich bin stolz darauf, dass ich zwei Jahre lang im Ausland verbracht habe, als Lehrer, in England, an einem College, und da unterrichtet habe, und dann bin ich schon stolz, muss ich sagen, dass ich jetzt in der Lage bin, oder ...eine Laptop-Klasse unterrichten zu dürfen, weil das ja wirklich was ganz besonderes ist. Das macht mich stolz, und auch, dass ich Anerkennung aus dem Lehrerkollegium erfahre und von der Schulleitung, das ist schon, ja, das ist was befriedigendes, sag ich jetzt mal, nicht unbedingt stolz aber befriedigend.

**In welche Richtung erfahren Sie Anerkennung? Basiert das auf Engagement, das was Sie leisten? Können Sie das beschreiben?**

Ja, zum Beispiel das Engagement, das halt neben der Schule läuft, zum Beispiel mache ich eine Arbeitsgemeinschaft, das Raucherprojekt, also ich bin ja Sucht- und Drogenberater der Schule, und da es bei uns viele Fälle hier gibt, es ist eine sehr intensive und zeitaufwendige Arbeit auch, und da habe ich schon sehr gute Rückmeldung von den Eltern, vom Elternbeirat, vom Schulforum, in dem ich selber bin, auch da gewählt worden bin, also das ist meine Sache, und ich setze mich auch mit schwierigen Schülern, also das müssen jetzt nicht unbedingt Raucher oder andere sein, aber mit schwierigen Schüler auseinander, und da gibt's viel positive Rückmeldung.

**Was ist Ihre Vorstellung von einem idealen Lehrer? Wenn Sie so eine Vision mal aufstellen...**

Von einem idealen Lehrer? Ein idealer Lehrer ist einer, der seinen Schultag, seine Schulwoche und seine ganze Konzeption so gut hinbekommt, dass er nebenher auch noch Ordnung hält in seinen Klassenzimmern, und dass er eben gut organisiert ist. Ich seh's an mir selber, dass ich oft zeitlich in Verzug komme, mit meiner Planung, weil ich eben oft zu viele Dinge mache und

dann vieles mal liegen bleibt und dann nacharbeiten muss. Und dass man einfach organisiert ist, das Organisierte schenkt einem dann doch viel mehr Freiluft und Freiraum.

### **Und was hindert Lehrer daran, ideale Lehrer zu sein?**

Die Tatsache, dass sie Lehrer sind! Denk ich mal, ganz einfach, was heißt ganz einfach, ich denk, dass der Aspekt dieses Burn-Out-Syndroms, dass der weitaus verbreiteter ist, als es bekannt ist. Also da gibt's sicherlich eine Dunkelziffer, wie die Spitze des Eisbergs, denk ich jetzt mal, das hat vielleicht mit der Zeit auch zu tun, dass man sich da nach einer gewissen Zeit ein bisschen so tot läuft, und es ist dann schwierig, sich da zu motivieren. Die Schüler werden schwieriger, und werden immer schwieriger, aber das hat man, hat Seneca vor 2000 Jahren auch gesagt, aber das ist eigentlich auch ein Hauptgrund auch.

### **Kommen wir zum Unterricht, oder zum Lehren und Lernen. Worin zeichnet sich für Sie guter Unterricht aus? Wo macht sich der für Sie persönlich fest?**

Der macht sich persönlich darin fest, dass ich... dass optimaler Unterricht, oder Lernen im Unterricht dadurch gegeben ist, dass man anleitet, also mehr der Moderator ist des Lehren und Lernens, und nicht derjenige ist, der sich vorne hinstellt und was erzählt oder was vorgibt, sondern dass man Anleitung gibt zum selbstständigen Lernen und die Kinder dahinführt, zum selbstständigen und auch kommunikativen Untereinander und Miteinander; erfahrendes Lernen.

### **Welche Rolle spielt der Lehrer in so einem guten Unterricht?**

Als Moderator eigentlich, ja, als Moderator und als, ich sag's jetzt mal so, in Hinsicht auf Laptops, der Ideengeber und der die Hilfestellung leistet.

### **Wie funktioniert Lernen Ihrer Einschätzung und auch Erfahrung nach am besten?**

Für die Schüler?

**Ja.**

Das ist ganz unterschiedlich. Es hängt ab vom Fach, es hängt ab von den Inhalten, und von der Arbeitsweise, ja, ist wirklich ganz unterschiedlich. Man lernt Vokabeln anders als einen Geschichtsinhalt oder Mathematik, ganz unterschiedlich, wirklich. Bei Vokabeln gibt's auch wieder Unterschiede bei den Schülern, der eine ist der auditive, der andere lernt's übers Schreiben, der andere nur über visuelle Typen, also übers sehen, es ist also ganz unterschiedlich.

### **Und GSE, das Fach GSE zum Beispiel?**

Im Fach GSE ist es lernen in Zusammenhängen, zum Beispiel mit vielschichtigem Medieneinsatz, lernt man dann, denk ich jetzt mal, am besten. Da ist die Vielschichtigkeit in einem so komplexen Fach wie GSE, und in Englisch ist es halt wirklich jetzt, zum Beispiel Vokabeln lernen oder auch Grammatik lernen, das ist halt ein Lernschema und da muss jeder selber für sich herausfinden, was für ihn am besten ist.

### **Können Sie auf diese differenzierten Lernweisen eingehen als Lehrer?**

Kann man darauf eingehen, ich hab's jetzt von dem her nicht getan, aber man kann es natürlich anregen, und ausprobieren lassen die Kinder, dass man zum Beispiel mit Karteikartensystem

arbeitet oder mit einer Kassette arbeitet, oder einfach mit Blockabschrift, abdecken, mit Abdeckfolie, Abdeckblatt arbeitet, und das kann man einführen und dann können die Kinder in Selbstbeobachtung herausfinden, was für Sie am besten ist.

### **Zur Schulentwicklung: Wie sieht Ihrer Meinung nach die Schule in 50 Jahren aus?**

Geh ich mal davon aus, dann haben wir 2054, dass die Schule hier dann nicht mehr existiert.

### **Und Schule generell, an sich?**

Schule generell, im Allgemeinen... denk ich, auf jeden Fall, dass sie wesentlich mehr medialisiert ist, ja. Meine Bedenken gehen auch dahingehend, dass die Schule sich dahin entwickelt, dass der Lehrer an sich mehr und mehr an Bedeutung verliert, weil das ist so eine gewisse, ja, Überschneidung von unterschiedlichen Tatsachen. Auf der einen Seite ist es schon richtig, für das selbstständige Lernen der Kinder, dass der Lehrer sich zurücknimmt, und die Entwicklung zum selbstständigen, eigenverantwortlichen Handeln größer wird, auf der anderen Seite ist es so, dass wir an der Hauptschule, und nicht nur an der Hauptschule, immer mehr mit Erziehungsfragen beauftragt werden, mehr oder weniger. Wir haben einen Erziehungsauftrag auch als Lehrer und der gerät immer mehr in den Vordergrund. Das sind gesellschaftliche Entwicklungen, die da eine große Rolle spielen und da ist auf der einen Seite der Lehrer sehr, sehr wichtig eigentlich als Person. Aber in 50 Jahren ist möglicherweise, ich weiß es nicht, die Möglichkeit vielleicht dass ein Lehrer an sich überflüssig ist, dass sie Unterrichtsinhalte einfach zum Beispiel vermittelt werden wie es jetzt mit uns ist, ich sag's jetzt mal so, der Fall ist in der 10.Klasse, Frau XY ist krank, ist nicht da, dann schickt die ihre Aufgabenstellung ihren Schülern per E-Mail, und die arbeiten selbstständig. So könnte das in 50 Jahren auch, ohne kranke Lehrer ausschauen.

### **Was meinen Sie zu Beginn, dass es die Schule hier nicht mehr geben wird in 50 Jahren?**

Ja, dass sind bauliche Dinge einfach, also jetzt nur vom Bau her.

### **Was verstehen Sie unter Schulentwicklung?**

Unter Schulentwicklung versteh ich, dass man, die Schulleitung versuchen sollte, möglichst viele Lehrer dafür zu gewinnen, dass die Schule eine moderne Schule ist, was den Unterricht angeht, was die Unterrichtsmethoden angeht, heißt also auch Lehrerfortbildungen, dass Lehrer eben regelmäßig Fortbildungen betreiben, selbst betreiben oder besuchen, aber auch Schulentwicklung bedeutet für mich schon auch, dass man so soziale Themen wie kann ich mich wohlfühlen in der Schule, fühl ich mich als Lehrer wohl, können Schüler sich wohlfühlen, im Klassenzimmer, im Schulgebäude, im Umfeld, und dass man sich da ein bisschen bemüht. Da gibt's ja bei uns genügend Möglichkeiten, sich da zu betätigen, an unsere Schule.

### **Was verstehen Sie unter Schulentwicklungsmaßnahmen?**

Ja, dass man eben zum Beispiel Arbeitsgemeinschaften bildet, Arbeitsgruppen bildet, Lehrer, man kann Schüler natürlich dann selbstverständlich mit einbeziehen und jetzt zum Beispiel, weil ich da aus Erfahrung ein bisschen sprechen kann, in unseren Arbeitskreisen ein Raucherkonzept entwickelt, wo man eben, sagen wir so, wie man mit den Rauchern umgeht, klare Richtlinien, klare Regeln und klare Konsequenzen, dass man so was installiert. Das ist eine Möglichkeit, Schulentwicklung ist aber auch, dass man nicht nur im dem einschränkenden Bereich tätig ist, sondern auch im kreativen Bereich, dass man zum Beispiel, wir hatten Cheerleaders an unserer Schule oder wir hatten letztes Jahr auch so eine Arbeitsgruppe

kreatives Basteln und kreatives Werken und Schulband und solche Geschichten, das gehört auch mit dazu.

**Was machen diese Projekte insgesamt aus, weswegen sie von Ihnen als Schulentwicklungsmaßnahme bezeichnet werden?**

Weil die schon ergebnisorientiert sind oder produktorientiert sind, weil man kann, es wird ausgestellt, am Tag der offenen Tür zum Beispiel, wie die Band spielt am Tag der offenen Tür, die Schule kann mit so was ein bisschen in gutes Licht setzen, und auch positiv präsentieren. Schule sollte ja für die Eltern auch interessant sein. Die Eltern, die irgendwann mal Kinder an irgendeine Schule schicken sollen. Und Schulprofil...die Laptop-Geschichte ist ja auch eine Sache von Schulprofil.

**Was verstehen Sie unter Schulprofil?**

Schulprofil ist ganz einfach was... wie stelle ich die Schule in der Öffentlichkeit dar, nach außen. Welches Bild hat die Schule nach außen, ist das eher positiv, ist es eher negativ...

**Was zeichnet die Schule für Sie aus, Ihre Schule hier?**

Dass das ein sehr gespaltenes Bild ist, ja, dass das auf der einen Seite einen sehr negativen Touch hat, Hauptschule Geretsried, oder Adalbert-Stiftung-Hauptschule, da gibt es oft Assoziationen – Prügeleien, Schlägereien, also sehr, sehr negative Aspekte, aber zum anderen auch zum Beispiel positive Aspekte, wie, was auch zur Schulentwicklung dazugehört, wir haben einen Streitschlichter bei uns hier an der Schule, dass von unserer Schulpsychologin so sehr gut geleitet und vorangetrieben wird, die Schüler werden zu Streitschlichtern ausgebildet und sind in dem Büro, in dem wir grad sitzen hier, und finden dann auch in der Regel die Streitschlichtungen statt. Das ist ein positives Bild nach außen, natürlich jetzt auch die Laptop-Geschichte, die jetzt im Moment grad wieder ein bisschen eher so negativ beleuchtet worden ist, aber da kommen wir später noch drauf...

**Also, Sie sagten jetzt, dass sind die Dinge, die die Schule besonders erscheinen lässt gegenüber anderen Schulen, vielleicht die vergleichbar sind. Fällt Ihnen da noch etwas ein, was die Schule hat, was sie besonders erscheinen lässt im Vergleich zu anderen Schulen, also Haupt- oder Realschulen?**

Das Lehrerkollegium, würde ich jetzt mal sagen, wir haben in Vergleich zu anderen Schulen, ich war schon in einigen anderen Schulen, haben wir ein überdurchschnittlich junges Lehrerkollegium, und dadurch sind die Lehrer auch motiviert, begeisterungsfähig, sehr Teamorientiert und das ist etwa, was sich auch nach außen hin sich auch spiegelt, weil ganz viele Lehrer machen was mit ihren Klassen, fahren ins Schullandheim, machen Ausflüge, machen eine Party, eine Schulübernachtung, eine Lesenacht oder irgendwelche Geschichten, und das wird schon nach außen hin auch hingetragen. Die Eltern bekommen das mit, und das ist was Positives.

**Schildern Sie die Vision, die Sie von Ihrer Schule haben**

Auf einen Zeitraum begrenzt, oder...

**Nein, Vision als etwas, worauf man vielleicht hinarbeitet? Wo Sie das Gefühl haben, da wird hingearbeitet?**



Also, die Vision ist erstes Mal die, dass die Schule als Gebäude, sag ich jetzt mal, eine Veränderung erfährt, ist jetzt auch so im Entstehen, die Klassenzimmer werden gestrichen und so weiter, dass man das Erscheinungsbild ein bisschen freundlicher gestaltet. Also es ist teilweise wirklich, gerade im Herbst, wenn die Blätter runtergefallen sind, es schon ein bisschen ein trister und trauriger Anblick. Das man da auf jeden Fall, vom Äußerlichen her was gestaltet. Vom Inneren her, würde ich mir wünschen, als Vision, dass wir ein bisschen mehr am Ordnungssystem hier arbeiten, also wir haben hier so Medienräume, wo dann irgendwelche Karten von 1970 verdreht sind mit irgendwelche anderen Wandkarten, also das man das auf die Reihe kriegt, dass wär eine Sache. Und als Vision auch noch, dass der Einsatz von Medien, und ich sag jetzt von Computer im allgemeinen und auch Laptops, ein bisschen vorangetrieben wird. Also, das sich beides ausbreitet auch, auf mehrere Fächer.

**Wird diese Vision, meinen Sie, von mehreren Schulbeteiligten geteilt?**

Ja, sicherlich.

**Welche haben Sie da im Kopf? Welche Beteiligten meinen Sie?**

Ja, schon Lehrer. Ganz sicherlich in erster Linie der Rektor, das ist ein ganz großes Anliegen von ihm, dass da einiges sich bewegt

**In welcher Hinsicht meinen Sie? Die drei, die Sie geschildert haben oder...**

Mehrere Dinge auch noch, aber die drei sicherlich auch, aber noch weitergehend.

**Gibt es eine gemeinsame Vision, von der Sie jetzt wüssten, das streben wir als Schule, als Adalbert-Stiftung-Schule an?**

Ja, dass ist das was ich als erstes genannt habe, dass man das Schulgebäude von innen und außen einfach mal möglicherweise ein bisschen verschönern kann. Gut, da fehlt's dann an den Mitteln, den finanziellen.

**Und was ist mit diesen Verschönerungen verbunden?**

Arbeit und Einsatz in der Freizeit.

**Von welcher Seite?**

Von allen Seiten. Also, ich kann's jetzt sagen, ich habe mit meiner Klasse das Klassenzimmer gestrichen, und da waren Schüler, Eltern und ich als Lehrer und andere Lehrer auch mit beteiligt. Also, das ist eine ganze Gruppengeschichte, solche Geschichten...

**Erfolgen denn Planungen an Ihrer Schule, wie Visionen konkret umgesetzt werden? Sie hatten ja schon einiges genannt, das Streichen der Klassenzimmer oder Schulräume, sonst noch etwas, was Ihnen einfällt, konkrete Umsetzungsmaßnahmen, wo Sie merken, da passiert was an unserer Schule?**

Ja, schon, aber die werden meistens, oder oft, im Keim erstickt, weil es am Finanziellen scheitert, ganz einfach. Wir haben zum Beispiel einen ganz schrecklichen Teppichboden überall drin, der meiner Meinung nach rausmüsste, weil das ein Dreckfänger und ein Bazillen- und Virusaufenthaltort ist, man sieht's also wenn man durch den Flur geht, also ganz schrecklich, ganz furchtbar, das müsste also raus, bloß es kostet einige zehntausend Euro, und das ist halt

leider nicht im Etat drin. Und man findet wohl kaum irgendwelche Leute, die freiwillig den Teppich rausreisen und dann Linoleum oder sonst was verlegen.

**Fallen Ihnen sonst noch irgendwelche Ziele ein, von denen Sie wissen, dass sie irgendwann vereinbart wurden? Mit Schulleitung, Kollegium, vielleicht auch Eltern, die jetzt Umsetzung finden?**

Also, das Raucherkonzept, dass wir gemacht haben, dass war so eine Geschichte... jetzt müsste ich mal überlegen...wir haben eine relativ neue Hausordnung entwickelt, die ist auch jetzt abgeschlossen, also das sind so Sachen, die schon in Planung sind und dann in Arbeitsgruppen meistens aufgeteilt werden und dann bearbeitet werden, also es geht was.

**Wie nehmen Sie ihre Schule zum jetzigen Zeitpunkt war? Von man jetzt mal vom Schulleben, Klima, vom Miteinander spricht?**

Aus Sicht der Schüler oder Sicht der Lehrer?

**Aus Ihrer Sicht!**

Aus meiner Sicht...schon positiv, weil es sehr viele, kreative, positive Kräfte gibt, die auch was machen, es gibt halt leider, wie es überall, an jedem Arbeitsplatz gibt, welche die bremsen, das ist ganz klar, man kann ja auch gar nicht erwarten, dass alle an einem Strang ziehen, aber ich sehe das schon eher positiv.

**Wie könnten Sie das Klima beschreiben, das an der Schule herrscht, jetzt auch zwischen Kollegen, Schulleitung, Eltern, Schüler, alle Schulbeteiligten?**

Alle Schulbeteiligten...ich würde es so beschreiben, zumindest was die unteren Jahrgangsstufen angeht, in den oberen bin ich mir da nicht ganz so sicher, aber dass sehr viel Wert gelegt wird auf Kommunikation zwischen den beteiligten Gruppen, Schüler, Eltern, beziehungsweise Schüler, Lehrer, Eltern, diese drei Gruppen und auch dann die Schulleitung natürlich miteinbezogen und alle Lehrer, dass man sehr bemüht ist, auf Informationsfluss und auf Transparenz. Und das ist eigentlich etwas, was viele Lehrer hier verwirklichen, was die Schüler auch gutheißen, die Eltern auch gutheißen und so würde ich sagen, so würde ich das jetzt mal beschreiben.

**Transparenz von was?**

Von Arbeitsweisen, von...

**Im Unterricht?**

Im Unterricht, unterrichtsübergreifend auch, oder zum Beispiel gibt es einige Lehrer, die jetzt Wochenpläne schreiben und die Wochenpläne aushändigen an die Schüler, und dann sehen das die Eltern, also das heißt, die Eltern können sie sich schon mal drauf einrichten, und die Schüler auch, was erwartet mich in der nächsten Woche, wie muss ich mein Kind vorbereiten, also jetzt für die kleineren, oder in den höheren Jahrgangsstufen dann, „Aha, das kommt auf mich zu“, und so weiter, und das ist so eine transparente Geschichte, die ganz gut ist.

**Hat sich das Klima durch den Laptop-Einsatz verändert, das Schulklima? Können Sie das beschreiben?**

Ja, positiv für die, die damit zu tun haben, in erster Linie positiv, die Klassen, die Schüler selber sind ohne Ende motiviert, die Lehrer, die damit zu tun haben, oder die's jetzt neu bekommen haben in diesem Jahr, die sind, also hab ich jetzt das Gefühl, sind enttäuscht gewesen in der letzten Zeit, ein bisschen gebremste Motivation, sag ich jetzt mal, weil halt einiges nicht geklappt hat, mit verschiedenen Problemen, weiß jetzt nicht ob wir nachher noch dazu kommen oder...es gab erstens mal die Probleme dass wir keine Zusage, oder zuerst eine Zusage, dann Absage von Microsoft bekommen haben hinsichtlich der Software, dann war dieses Problem gelöst, die Laptops waren schon längst im Haus, das wussten die Schüler aus, konnten nicht ausgegeben werden wegen dieser Software-Geschichte, dann war wohl irgendwann diese Software-Geschichte auch gelöst, dann gab's Installationsprobleme, dass bei uns der Server offensichtlich in die Knie geht und wir auf jeden Fall hier nicht ans Netz können und wir jetzt dann zunächst mal, seit zwei, oder seit eineinhalb Wochen jetzt mit dem XP arbeiten und da ist ja nix drauf, also was man da grad noch machen kann, ist WordPad zum Beispiel, wo man ein bisschen was arbeiten kann. Online gehen können wir nicht. Also, wir sind auch noch nicht vernetzt, und da gibt's sich eins mit dem anderen die Hand, sind halt zum Beispiel so Geschichten, dass seit längerer Zeit die Kabelkanäle bestellt sind und die sind immer noch nicht da, dann fehlen noch Laptop-Tische, also das sind halt lauter so Dinge die hinderlich sind, und also bei mir, ich hab schon Anrufe bekommen von Eltern, und ich hab schon einen, ich sag's jetzt mal so, einen sehr freundlichen aber aggressiven Brief bekommen, was da denn jetzt los sei, die Eltern haben viel Geld bezahlt und in der freien Wirtschaft wäre so was nicht möglich, dass man über 6 Wochen braucht um ein paar Laptops zu installieren. Ist auch nachvollziehbar, und das ist etwas, was so ein bisschen, oder was stark bremst.

### **Wie gehen Sie damit um, mit dieser...?**

Moderat. Also, ich versuch mich selber... ich bin selber, wenn ich nach Hause komm, bin ich irgendwann mal stinksauer und würde am liebsten den Laptop in die Ecke schmeißen (lacht), weil es einfach ein bisschen nervt, aber ich gehe schon moderat damit um, ich versuch in Elterngesprächen, ich hab extra einen Elternabend noch mal einberufen, beziehungsweise einen Elternstammtisch gehabt, der voll besucht war, der Elternabend auch, da waren 40 Elternteile da, dass ich das denen halt versuche, so gut wie möglich zu erklären, die Lage. Unser Rektor hat sich da auch noch mal eingeschaltet, der hat dann auch noch mal einen Brief losgelassen, um, sagen wir's mal so, das ganze ein bisschen zu besänftigen. Und dass man halt jetzt wirklich hergeht, und im einfachsten Bereich arbeitet, dass die Kinder wenigstens mal ihren Laptop haben, und dass sie damit ein bisschen was machen können, auch wenn's nur ganz einfach ist, ich bin jetzt in der 7. Klasse, da müssen die erst durch das Fach KWW erstmal die Grundvoraussetzungen sich schaffen, in dem sie mit 10-Finger-System arbeiten, aber dass man sie wenigstens mal mit den Medien arbeiten lässt.

### **Können Sie noch das Klima im Lehrerkollegium beschreiben, wie sieht das aus?**

Ja, also es gibt halt Lehrer die sagen, ich sag's jetzt mal auf Deutsch, dass ist alles ein Scheiß ist, dass das an der Hauptschule nicht notwendig ist, und dass das halt eine Sache ist, die dann die Schüler spaltet, und sagen wir's mal so, die finanziell besseren von denen finanziell schwächeren unterscheidet. Und dass es da zu Spannungen kommt, das merken die Lehrer, grad die Parallellehrer, da hab ich auch mitgekriegt, da sind einige bei der Evaluation auch gar nicht bereit, das mitzumachen, und am Pausenhof und so kriegt man das auch überall ein bisschen mit, dass da ein Neid auch entsteht teilweise, und schon auch, wo die Schüler wirklich angewiesen worden sind, die Laptop-Schüler, damit schon ein bisschen auch, sagen wir mal, Show machen und sich ein bisschen auch was besseres darstellen, nur weil sie das Köfferchen dabeihaben.

### **Und wie gehen Sie mit diesen kritischen Stimmen im Kollegium um?**

Ja, im Sinne der Psychologie, Ich - Botschaften senden, also dass man das schon verstehen kann, ich kann den Lehrer schon verstehen, der da seine Zweifel hat, ja, aber, ich geh natürlich auch damit so um, dass ich versuch, das schon zu rechtfertigen, auch Vorteile dazulegen, und einfach auf der argumentativen Ebene ein bisschen auch die dafür zu gewinnen, man kann nicht erwarten, dass jeder Feuer und Flamme dafür ist, ist ganz klar.

### **Findet das häufig statt, so Aussprachen?**

Ja, jein, dadurch dass die ganze Sache schon wirklich zum Schulthema geworden ist, dadurch dass es zu Verzögerungen, und hier kommen Eltern, und da und da, geworden ist, äußern sich halt ab und zu Kollegen immer, dass das alles nicht gebraucht wird, das es ein Schmarrn ist und so weiter und dann ergibt sich das halt fast täglich.

### **Wie beschreiben und bewerten Sie die Beziehung zwischen Lehrern und Schulleiter?**

Lehrer allgemein oder diese Laptop-Lehrer?

### **Nein, allgemein die Beziehung Schulleiter-Lehrer, und dann können Sie noch spezieller eingehen auf die Laptop-Lehrer!**

Also, die Beziehung zwischen Schulleiter und Lehrern ist, wie so immer, gespalten, der Schulleiter hat eine oftmals nicht sehr einfache Art, mit Kollegen umzugehen, also sehr direkt, was manche Lehrer einfach nicht so vertragen, vielleicht. Im Allgemeinen ist der Schulleiter sehr bemüht, dass im Kollegium was vorangeht, also er ist bemüht, die Kräfte, die wirklich was bewegen wolle, zu unterstützen, und sagen wir's auch so, er ist bemüht diejenigen zu fördern, zu forcieren, und die anderen, denen lässt er es schon merken, von denen er sich ein bisschen was erwartet hätte vielleicht oder die sich nicht engagieren, nicht über die Maße die um 1 Uhr und in der nächsten Früh wieder da sind, da lässt er es schon mal merken.

### **Jetzt noch mal speziell die Beziehung Laptop-Lehrer – Schulleiter?**

Ja, sehr, sehr unterstützend, wir hatten da schon wirklich unsere Ängste und Nöte in dieser ganzen Entwicklungsgeschichte, weil die ja so verzögert war, und da hat er uns, also zumindest mich, beim Stefan glaub ich auch schon, schon unterstützt – verbal, er hat uns jetzt gestern noch ein paar Programme gegeben, die man drauf installieren kann, also dass man die Situation, wie sie jetzt ist, einfach überbrücken kann. Positiv für die Schüler und auch für uns, das man ein bisschen was machen kann.

### **Was macht für Sie einen guten Schulleiter aus?**

Ein guter Schulleiter ist einer der möglichst viele Dinge so in die Wege leitet, dass sie sich selbstständig machen, was den Schulbetrieb angeht und was Aufgabenverteilung und so weiter angeht, aber auch einer der, wenn es nötig ist, dirigieren kann, also direktiv sein kann, der sagt das ist so, und dann ist es so.

### **Würden Sie sich Veränderungen an Ihrem Schulleiter wünschen?**

### **Was machen Sie an Kommunikation aus, wie machen Sie die Kommunikation fest, an was?**

Indem man kooperiert, indem man zusammenarbeitet und indem man auch wieder transparent ist, dass man zumindest in den gleichen Jahrgangsstufen weiß, was macht der andere Kollege jetzt da, was mache ich da, wie kann ich dem helfen, macht der das für mich, mach ich das für den, und das macht Kommunikation aus, aber auch, sag ich jetzt mal, wirklich über das schulische hinaus, dass man auch privat miteinander was unternimmt. Das man privat vielleicht wandern geht, oder mal in die Kneipe geht oder irgendwas miteinander macht, das ist auch eine Art der Kommunikation und das ist gut.

### **Ist das mit allen Kollegen so?**

Nein, also nicht mit allen, aber mit den meisten, sagen wir's jetzt mal so, Beispiel wir haben eine Freitagsrunde immer, wenn die Schule am Freitag vorbei ist, dann machen wir so ein Sit-In, in der Schule noch, und da wird dann gekocht und gegessen und getrunken, und da sind dann wirklich Lehrer von der jüngsten, von der 24-jährigen bis zum 60-jährigen dabei.

### **Und dann eben auch die Parallelklassenlehrer, sag ich jetzt mal auch...**

Es sind wie gesagt nicht alle dabei, aber...

### **... um die Kommunikation mal direkt auf die Parallelklassen zu legen, da ist die auch vorhanden bei Ihnen?**

Ja, auf jeden Fall.

### **Die Stimmung im Lehrerkollegium hatten wir eingangs schon mal erwähnt, fällt Ihnen noch was ein, wie Sie die beschreiben könnten?**

Hinsichtlich der Laptops oder jetzt allgemein?

### **Allgemein...wir können es jetzt allgemein festhalten, vielleicht vor dem Laptop-Einsatz oder ob Sie da schon Veränderungen festgestellt haben?**

Einige Lehrer sind halt genervt, ja, weil es natürlich auch so ist, dass dann Fachlehrer in die Klasse reinkommen, und dann einige Schüler immer Laptop hier und Laptop da, dass der Laptop dermaßen bestimmend ist, dass es einfach für Lehrer zuviel ist. Ich bin selber jetzt Fachlehrer in einer anderen Klasse drin, in der Laptop-Klasse bei der Frau XY, mit Arbeitslehre, und mach halt jetzt gerade eine Unterrichtsphase ohne Laptops, und dann immer wieder werden die Laptops hochgefahren, und das ist halt einfach eine Sache, die allen als Fachlehrer wirklich nervt. Wo ich dann hingehge und sag „Ich nehm das dir jetzt ab und schmeiß es zum Fenster raus!“

### **Die Beziehung zwischen Ihnen und den Schülern, wie würden Sie die beschreiben? Wie treten Sie den Schülern gegenüber?**

Allgemein oder meine Klasse?

### **In den Klassen, sagen wir mal als Klassenleiter?**

Als Klassenleiter, gut, also ich bin ein Lehrer der sehr unterstützend ist, der sehr hilfsbereit ist, glaube ich, der auch ab und zu an Zeit verliert, weil ich schon mich den Problemen schulischen und auch anderem von jedem einzelnen annehme und auch engen Elternkontakt halte, so würde ich mich bezeichnen, als Lehrer.

**Wie treten Sie den Schülern gegenüber, wie würden Sie das beschreiben?**

Ja, schon als der, sagen wir's mal so, als der Chef in einer Gemeinschaft. Wir haben einen Klassenrat zum Beispiel auch, wo ich jetzt so am Anfang so ein bisschen die Moderation halt habe, dass dann aber ein bisschen auch in eine andere Richtung gehen sollte, eine Gemeinschaft, in der ich halt schon bestimme, wo's langgeht, wo auch eine Mitbestimmung da ist.

**Die Eltern haben Sie auch schon angesprochen, die Beziehung zwischen Ihnen und den Eltern, fällt Ihnen da noch etwas ein?**

Nein, kann ich jetzt nichts sagen, also ich habe super Elternsprecher, sehr engagiert, auch was die ganze Geschichte mit Laptops und so weiter angeht, sehr gut, bis auf einige enttäuschte Eltern halt jetzt, oder viele sind enttäuscht, aber dadurch dass ich damit offensiv umgehe, oder umgegangen bin mit den Eltern, ist das ja in Ordnung.

**Worin machen Sie die Öffnung von Schule aus, es heißt immer, Schule soll sich öffnen, worin machen Sie das fest?**

Bei uns an der Schule? Ja, Tag der offenen Tür, dann schulinterne Projekte, wir hatten letzte Woche so ein Erzählprojekt, bei dem man verschiedene Erzähltechniken, Schreibtechniken usw. in der ganzen Schule durchnimmt und dann auch nach außen trägt, in dem man es präsentiert zum Beispiel. Genau, oder auch Öffnung, dass über die Schule berichtet wird, jetzt zum Beispiel sollte RTL 2 kommen oder die kommen dann, nach außen sich öffnet, Berichte in der Zeitung, über Streitschlichter, über das Raucherkonzept, über den, über die, über das, das ist eine Öffnung, ja.

**Noch in irgendeine Richtung eine Öffnung zu spüren? Fällt Ihnen noch etwas ein?**

Nein, gerade weniger.

**OK, letzte Frage: Worauf sind Sie an Ihrer Schule besonders stolz?**

An unserer Schule bin ich besonders stolz auf das bewährte Streitschlichter-System, auf die Streitschlichter, die wir haben an unserer Schule, dass das gut funktioniert und dass das auch nachhaltig auf das Schulklima positiv auswirkt, und ich bin stolz auch darauf dass wir eine Schule sind, die da so ein bisschen den Forma-Schnitt vorantreibt mit der Laptop-Geschichte.

## **Interview 2: Klassenleiter der Notebook-Klasse 9**

**Ich möchte jetzt erst mal mit ihrer aktuellen Gefühlslage beginnen. Wie fühlen sie sich gerade hinsichtlich des Einsatzes der Laptops in den Unterricht, beschreiben Sie ihre momentane Stimmung?**

Momentan fühle ich mich sehr unzufrieden, weil eigentlich bei uns noch gar nichts läuft, was Laptop anbelangt. Wir haben also riesige Probleme mit unserem Server, hatten wir schon mit einer Laptop-Klasse und – ja, gut – er ist restlos überlastet, das bedeutet eigentlich, ja, dass man jetzt momentan als Schreibmaschine, was ich ja, OK, vermeiden wollte, dass man nur als Schreibmaschine nutzt, ja, das ist der einzige Einsatz jetzt momentan. Wir haben keinen Beamer, wir haben keinen Board, wir haben eigentlich noch gar nichts, wir sind vernetzt, ja, dass man zumindest ein Intranet oder so was machen könnte. Also ich bin eigentlich sehr unzufrieden, und, na gut, ich hoffe dass dann nach den Ferien dann wirklich etwas geschieht. Aber da können wir nichts dafür, dass ist dann immer so Stadtabhängig, ganz klar, wenn die finanziellen Mittel nicht da sind, funktioniert es einfach nicht. Ansonsten bin ich sehr motiviert, ich möchte arbeiten, aber man lässt mich eigentlich noch gar nicht so richtig arbeiten. Die Kinder sind sehr zufrieden eigentlich schon wenn sie einen Laptop haben und sie sind eigentlich zufrieden, wenn sie bloß was schreiben damit momentan.

**Wann haben Sie die Laptops bekommen?**

Letzte Woche Freitag, Donnerstag – Freitag, die letzten am Freitag.

**Also 4-5 Tage her?**

Genau.

**Haben Sie in Bezug auf den Laptop-Einsatz vor irgendwas Angst oder Sorgen?**

Eigentlich nicht. Ich bin eigentlich neugierig darauf, ja, für mich ist das ja auch was Neues, ich hab schon Jahre 8./9. Klasse geführt, dann 9./10. Klasse und für mich jetzt einfach auch ein Versuch; auch interessant zu sehen, lernen die Schüler mehr. Und ich hab natürlich auch meine Voreinstellung, was ich vermute oder verändert es mehr so Kompetenzen, dass also z.B. Sozialverhalten sich ändert und das interessiert mich einfach um das zu sehen.

**Welche Gefühle begleiten den Einsatz, gibt es noch weitere Dinge, die Ihnen an sich auffallen?**

An mir?

**Ja, Sie haben schon ein paar Sachen genannt.**

Na, ich bin schon sehr erfreut muss man sagen, wenn das alles bloß zur Motivation nützt ja, das kommt mir als erstes in den Sinn, weil da das Gerät zum einsetzen wirklich super, aber da bräuchte jeder Schüler einen Laptop, das ist auch ganz klar, da bräuchte man einen vorne für den Lehrer, und da könnte man schon, ja, finde ich, sehr gut einsetzen auch.

**Jetzt kommen wir ja zur Motivation: was sind ihre anfänglichen Gründe gewesen, als Lehrer Laptops im Unterricht einzusetzen?**

Ja, ganz klar, ich wollte es ausprobieren, etwas Neues. Wie gesagt, ich hab schon, na ja, 10 Jahre sind's jetzt, 10 Jahre immer wieder 8/9, in den letzten Jahren 9/10 geführt und mich interessiert es einfach, ob und wie sich durch Einsatz von Laptops was verändert.

### **Gibt es auch persönliche Gründe, die nur mit Ihrer Person zu tun haben?**

Nein, eigentlich weniger (lacht)

### **Welche Ziele verfolgen Sie, haben Sie konkrete Ziele im Kopf?**

Ich habe schon konkrete Ziele im Kopf, aber die sind jetzt Laptop-unabhängig. Zunächst mal möchte ich die Schüler den Quali machen lassen, dass sie auch möglichst den Quali schaffen, 9. und 10. Klasse machen wir ja Mittlere Reife und das ist mein großes Ziel, dass ich das nicht aus den Augen verliere. Über Laptop-Einsatz hinaus, mein oberstes Ziel ist, die Schüler so vorzubereiten, dass sie den qualifizierten Hauptschulabschluss schaffen und später auch die Mittlere Reife, und wenn ich sehe, dass klappt jetzt aus irgendwelchen Gründen nicht und sehe, ja, Laptop bereitet uns Probleme, dann reduziere ich das auch. Aber das ist mein übergeordnetes Ziel eigentlich, Laptop-Einsatz hin oder her, da wird ich mich auch drüber hinwegsetzen.

### **Und persönliche Ziele?**

(Lacht) Nur dienstliche Ziele – auf den Unterricht bezogen, immer nur auf den Unterricht bezogen. Ja gut, für mich selber ist es natürlich auch eine gute Sache, ich lerne ja auch selber dazu, ist ganz klar, ich profitier ja sowieso dann von der Frau XY jetzt, da kann ich ihre ausgearbeiteten Materialien kann ich schon benutzen, und das war auch ein Grund für mich, muss ich ganz ehrlich sagen, denn ich hab jetzt 2 kleine Kinder und wenn ich da vor Adam und Eva jetzt anfangen hätte müssen, hätte ich eigentlich gar nicht die Zeit jetzt dazu, denn nachmittags wenn ich heimkomme, da nehme ich meine Kinder in Beschlag und abends dann bis in der Früh hinsetzen, dass funktioniert jetzt bei mir momentan in dieser Situation auch nicht. Aber für mich auch ganz neu, ja, für mich ist ein Laptop auch neu und ich überlege die ganze Zeit schon, wo kann ich jetzt Laptop sinnvoll einsetzen, sicherlich, es gibt so Lernprogramme, das mag vielleicht ein Teil davon sein, dann, ja, zur Informationsbeschaffungsquelle, ist natürlich sehr gut, ob das jetzt Lexika sind oder dann, wenn wir vielleicht irgendwann Internet haben, Recherchen. Was ich aber festgestellt habe, ich war ja schon, oder Frau XY war ja schon in Laptop-Klassen, ja in PCB hab ich sie auch über Gen-Defekte und Erkrankungen, hab ich sie recherchieren lassen, die können super Präsentationen machen, ja, Power Point vorstellen, egal, mit welchem Programm, kennen sie sich aus, aber was der Inhalt ist, nix, null. Die präsentieren dann und lesen's dann vor und das ist alles. Das ist mir aufgefallen und das möchte ich jetzt auch beobachten bei meinen. Ich weiß da nicht sonderlich hin am Anfang, sondern das beobachte ich jetzt, weil ich hab ja meine auch in PCB, wenn sie da so ein Thema erschließen, selbst erschließen, ob sie sich da wirklich so auch, ja, ein Wissen aneignen oder bloß wissen, wie geh ich mit dem Programm um, wie erstell ich eine Präsentation. Also das schätze lernen sie auf jeden Fall, das ist ganz klar, hier in der Schule, denk ich zumindest, ja, was Noten anbelangt wird's ja, werden sie auch nicht besser sein als die anderen, schätz ich mal. Aber es wäre halt interessant, später im Berufsleben, denn wenn die Berufsschule, da gibt's ja einen Arbeitskreis mit denen auch, und da wird eigentlich Kenntnisse in Excel, Word, das wird vorausgesetzt, und es gibt immer wieder Schüler, bei uns jetzt, die wenig Kenntnisse haben, ich seh's jetzt bei mir in der Klasse, da gibt's welchem die können, ja wissen, die wissen nicht wie man einen Text zentriert, und das wird natürlich ein Problem werden auch, die dann heranzuführen, weil die anderen, die langweilen sich, da machen welche Informatik, die sind natürlich gelangweilt, aber die anderen muss man zuerst mal da heranzuführen, dann Blocksatz



oder automatische Silbentrennung oder so Geschichten, so einfache Formatierungsgeschichten. Wie ich das bewerkstellige, weiß ich auch noch nicht.

**Sie haben jetzt schon ein paar Erwartungen genannt, haben Sie noch weitere, fallen Ihnen noch weitere Erwartungen ein, die Sie jetzt mit dem Laptop-Einsatz verbinden?**

Ja, habe ich schon noch. Ich glaube, dass die Schüler – im Umgehen miteinander – glaube ich, dass sich was verändert, dass sie A) hilfsbereiter werden, dass also, ja, soziale Kompetenzen einfach allgemein aufbauen. Ich merks ja jetzt schon, allein wenn dann dort sitzen und selbstständig arbeiten und wenn sie natürlich dann vernetzt sind, kann man natürlich helfen, ist klar, kann man sich gegenseitig helfen, unterstützen, ja, wir wenn man's halt in einer Gruppenarbeit, mit einer Gruppenarbeit könnte man es vielleicht vergleichen. Ja, so denke ich zumindest.

**Fallen Ihnen noch Erwartungen ein, weitere Erwartungen, außer soziale Kompetenzen?**

Topmotivierte Schüler! (lacht)

**Ernsthaft?**

Ja, sie sind schon wirklich motiviert. Also, muss ich schon sagen. Ich glaub, im ersten Eindruck her sind sie sowieso sehr motivierte und lernfleißige Schüler, wenn man's jetzt mit einer Regelklasse vergleicht, ja, wir sind ja im M-Zug, eigentlich auch Mittlere Reife, ja, könnte man fast sagen, wie Realschule. Ja...

**Weitere Erwartungen? Oder erstmal nicht? Sie können jederzeit dann noch was einfügen, wenn Ihnen noch etwas einfällt. Warum wird Ihrer Meinung nach der Einsatz von Laptops in Unterricht an Schulen generell unterstützt oder forciert?**

Ja, ich denke mal, dass also jetzt Computer allgemein, ja, das Medium ist, und wenn man die Arbeitswelt anschaut, geht ja heutzutage in keinem Beruf mehr etwas ohne PC-Einsatz, ja, wenn man da in den ganzen IT-Berufen ist natürlich, ja ganz klar, da ist es selbstverständlich, aber selbst wenn es bloß zur Buchhaltung oder zur - kaufmännischen Bereich natürlich jetzt, ja, zur normalen Bürokauffrau, oder Bürokaufmann, überall brauch ich jetzt den Computer, und ich find, da muss der Schüler natürlich auch hingeführt werden, ist ganz klar, und es ist natürlich auch die andere Schiene, dass man auch selbstständig lernen dadurch anregen kann, freies Arbeiten, der Lehrer, ja, tritt mehr oder weniger in den Hintergrund, ja, so stell ich mir es zumindest vor, nur noch der Organisator, und wenn Probleme, Fragen auftreten, dann hilft er, ja, und die Schüler lernen eigentlich selbstständig, von alleine, und wenn man es sich dann vorstellt, ja, wir haben jetzt doch dann die Mittlere Reife, und wenn sie mal dann Fachoberschule oder Fachhochschule gehen später, oder vielleicht sogar an einer Universität studieren, dann brauchen sie auch das selbstständige Arbeiten, ist ja ganz klar, selbstständiges Lernen. Und normal ist es ja in der Hauptschule so, der Lehrer steht vorne, ja, und dann wird der Stoff an die Tafel geklatscht und – Friss oder Stirb. OK, an der Hauptschule jetzt nicht so extrem, sagen wir mal, Gymnasium – Gymnasium ist oft so. Und ich glaub, dass der Laptop hier eine wirklich wichtige Funktion übernehmen kann, dass die Kinder wirklich eigenständig lernen, vielleicht machen wir uns dann als Lehrer irgendwann auch selbst überflüssig dadurch, ist ja klar, da müssen wir uns dann die Frage stellen, warum gehen wir überhaupt noch in die Schule, könnten wir ja auch zuhause, oder, via Internetanschluss könnte ich die Aufgaben bringen und jeder löst's und seine Lösungen schickt er wieder.

**Warum wird der Laptop-Einsatz generell an Ihrer Schule so gefördert, oder forciert, was meinen Sie?**

Weil die Frau XY bei uns an der Schule ist sie ist da sehr engagiert, und ich denk natürlich auch, dass so finanzielle oder, ja, solche Interessen, natürlich auch eine Rolle mitspielen, denn wann wird eine Schule schon mal ausgestattet mit der ganzen Technik? Da müssten wir ja ewig warten, ja, und so kriegen wir natürlich auch auf jeden Fall ein paar Laptops, ein paar Beamer und ja, ich find den Einsatz auch ganz allgemein, wenn man bloß Fernsehen oder DVD ersetzt für normale Lehre dann, dann kann man sich Medien wirklich sparen.

**Noch mal zurück zur Finanzierung: Meinen Sie das es...welche Gründe hat die Finanzierung und das Sponsoring? Was ist da dahinter? Warum Ihre Schule gefördert wird?**

Ja, warum unsere Schule gefördert wird, dass kann ich jetzt eigentlich gar nicht so beantworten, aber ich denk dass die Frau XY da wirklich sehr engagiert ist und dass sie immer wieder Quellen auftut, sag ich jetzt mal, die uns jetzt dann wirklich fördern, und natürlich ist es ja auch ein interessantes Projekt, ich glaub, in Bayern sind wir ja die einzige Hauptschule, oder? So Gymnasien und Realschulen, glaub ich, gibt's aber Hauptschulen? Und dass ist ja interessant, wir haben ja doch eine andere Klientel, so von Schülern jetzt, wenn man vergleicht zur Realschule – Hauptschule, was sich da bei unseren Schülern tut und denk schon, dass das deswegen bei uns auch mal eingesetzt wird und es ist auch sehr gut bei uns, wir haben ja Parallelklassen, das muss man auch dazusagen, wobei man natürlich auch unterscheiden muss, welche Schüler in welcher Klasse immer sitzen.

**Meinen Sie im Hinblick auf die Evaluation dann?**

Genau, da muss man schon aufpassen, aber ich bin jetzt in PCB in beiden Klassen und es ist nämlich sehr gut, weil da kriegt man auch so einiges mit, Vergleiche, allein bloß die Leistungen, ich schreib ja dann gleiche Arbeiten, und da kann man sie auch ganz gut vergleichen miteinander, finde ich.

**Wie ist Ihre Einstellung generell zu den Medien im Unterricht?**

Ach, ich bin da eigentlich sehr offen, und ich setze gerne neue Medien ein, muss ich ganz ehrlich sagen, auch einfach um Abwechslung zu schaffen und damit es nicht langweilig wird, ja. Bis jetzt waren's immer – ja, was setzt man ein – so kleine Videosequenzen, hab ich auch schon eingesetzt, mit Digitalkamera über Beamer, allerdings ist es im Moment mit großen Umständen verbunden, überhaupt einen zu organisieren und dann, wenn man dann natürlich einen Beamer im Klassenzimmer hat, kann man den genauso nutzen für Digital, für eine kleine Videosequenz, oder bloß für ein Bild dann, dass ist ja eigentlich ein Traum – schnell digital fotografiert, dann schmeiß ich das Bild – und so war's halt immer ein riesen Aufwand, ja, ist ganz klar. Allein bis ich ein Bild hab, dann auf Farbfolie ziehen, Farbfolie kann man gar nicht so kopieren, ja, ist klar, muss ich halt in ein Kopiergeschäft, und dass ist natürlich schon top, ja ansonsten, ist klar, hat man halt die üblichen Medien, eingesetzt – Video oder DVD, und ansonsten waren wir eigentlich sehr beschränkt im Einsatz.

**OK, jetzt geht's mal ein bisschen weg vom Laptop-Einsatz. Jetzt geht's zu Fragen rund um Ihre Person. Wie würden Sie sich selbst beschreiben, also was macht ihr Typ, ihr Wesen aus?**

Sehr Kontaktfreudig (lacht), dann eigentlich sehr offen gegenüber allen, ja, sehr zielstrebig, sag ich jetzt mal, wenn ich mir was in den Kopf gesetzt hab, dann muss das sein, nicht leicht abzubringen von meinem Weg, insofern sehr geradlinig und, ja, auch berechenbar, ja, ich glaub dass sind meine Eckdaten.

**Was waren die wichtigsten Gründe, weswegen Sie sich zu Beginn des Lehramtsstudiums für den Lehrberuf entschieden haben? Können Sie sich noch erinnern?**

Ja, ich kann mich noch erinnern, dass ich vorher was anderes studiert haben, nämlich Diplomchemie, das hat dann aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr funktioniert, na gut, dann bin ich geprägt durchs Elternhaus, muss ich auch sagen, richtige Lehrerfamilie, beide Eltern und in der Verwandtschaft auch, ja gut, und dann hab ich mich entschieden, nach 2 Semester Orientierungsstudium, wo ich mir dann verschiedenes ausgeschaute, BWL-, Jura-Vorlesungen überall war ich drin gewesen, dass ich doch den Schritt wage, Lehramt für Hauptschule zu studieren.

**Und warum hat Sie das dann gereizt?**

Weil ich gesehen haben, dass ich gern mit Schülern arbeite, mit anderen Menschen arbeite und dass mir das einfach Spaß macht, mit anderen Leuten zusammenzuarbeiten und im Nachhinein, denk ich, gefällt's mir auch sehr gut, denn es ist immer schön, ja, man arbeitet mit jungen Menschen zusammen, man bleibt dadurch, hoffe ich zumindest, dass es so bleibt, selber jung, und es ist allein schon interessant, jeden Tag ist ja sowieso was Neues, weil man kanns ja gar nicht so vorbereiten, und dann in eine Schiene fahren, weil es läuft immer ganz anders jeden Tag, eigentlich wenn man es so plant, ist ja klar, mit 19 jungen Menschen, und jeden Tag, immer wieder, bin ich aufs Neuste sehr erstaunt.

**Wenn Sie jetzt Werbung machen sollten für Ihren Lehrberuf – welche drei Kriterien, an denen Sie selbst gefallen gefunden haben, würden Sie nennen?**

Welche Kriterien ich sag?

**Drei reichen...**

Wie könnte man es aufhängen – fördert Spontanität, Spontanität ist gefragt, ja, du bleibst jung, und ja, der Umgang mit Kindern macht immer Spaß, so würde ich es sagen, ja...

**Und beenden Sie den Satz, es geht in die ähnliche Richtung: „.....das schönste an meinem Beruf ist...“**

Mit den Schülern zu arbeiten.

**Welche Gründe gibt es, weswegen Sie nicht noch einmal Lehrer werden wollten?**

Welche Gründe es gibt? Ach, ich würde eigentlich noch mal Lehrer werden, aber was stört mich denn...na gut, wenn vielleicht würde ich nicht mehr Lehrer an einer Hauptschule werden. Aber Lehrer würde ich auf jeden Fall wieder werden! Und ich verfolge's jetzt die letzten 10 Jahre, dass sich wirklich einiges, was die Schüler anbelangt, von Verhaltensweisen, Einstellungen wirklich, meiner Meinung nach, sogar dramatisch verändert. OK, ich bin jetzt...

**In welche Richtung dramatisch...?**

Ja, lustlos, sieht man in der Früh schon, orientierungslos eigentlich, Werte, ich würds fast als Werteverfall bezeichnen, ich glaub dass sie so Werte wie Pünktlichkeit, oder auch Ehrlichkeit oder auch was Anstand anbelangt, es wird immer negativer, wird immer schlimmer, ich glaub dass die Werte werden von zuhause gar nicht mehr so vermittelt, sie sind eigentlich orientierungslos, braucht man bloß in der Früh beobachten, meinst dass da einer laufen würden wenn er zu spät ist...nein, interessiert doch keinen, dann ist er halt zu spät und geht dahinter, dann raucht er noch eine und da kommt er.

### **Und warum nicht mehr an der Hauptschule? Oder warum die Überlegung?**

Ich hab's jetzt gut, ich bin ja gewechselt von der Regelklasse, da ist es nämlich immer schlimmer geworden, OK, das ist immer klassenabhängig, muss man auch sagen, und die letzte Regelklasse die ich dann hatte, die war auch, ja, ganz schön hart, vom Verhalten her, ja, und an der Hauptschule ist es jetzt mittlerweile oft so, dass man 70 Prozent der Zeit für Erziehung verwendet und den Rest vielleicht noch für Unterrichtsvermittlung, insofern wundern mich so Studien nicht, ist ganz klar.

### **An welche Studie denken Sie?**

Zum Beispiel PISA-Studie, ist klar, und wir schreiben ja jedes Jahr unsere Tests, in der 8. Jahrgangsstufe Deutsch, glaub ich, und, ich weiß gar nicht, in welchen Jahrgangsstufen noch.

### **Das sind so Vergleichstests?**

Richtig, dass sind so Vergleichstests, die bayernweit geschrieben werden, ich weiß gar nicht, inwiefern überhaupt deutschlandweit, also bayernweit auf jeden Fall. Ich weiß halt, in der 8. Jahrgangsstufe ist es der Deutsch-Test, Mathe-Test ist unten, 5., 6. Klasse wahrscheinlich, oder so. Und da schneiden unsere wirklich nicht gut mehr ab.

### **Stellen Sie sich vor, ein Lehramtsstudierender fragt Sie, was ein Lehrer denn alles so können muss. Was antworten Sie ihm?**

Ein Lehrer muss ein „Allrounder“ sein. Er muss also in jedem Bereich das Fachwissen haben, was natürlich in der Hauptschule schwierig ist, man studiert ja gar nicht alles, aber, gut, wenn man Gymnasium hat, kann man sich das Wissen auch aneignen, das ist natürlich klar, und er muss natürlich mit Kindern umgehen können, das ist eigentlich das wichtigste, dass er also sich Lehrer-Schüler-Beziehung überhaupt einmal aufbaut, denn wenn die, glaub ich zumindest, wenn die Beziehung nicht da ist oder keine Beziehung da ist, dann kann ich auch kein Wissen vermitteln, denk ich zumindest, denn wenn ein gestörtes Verhältnis zwischen Lehrer oder Schüler da ist, fehlt einfach die Basis.

### **Was meinen Sie noch mit „Allrounder“?**

Ja, man muss jeden Tag ständig neu improvisieren, man wird immer wieder in Situationen gestellt, ja, allein ob bloß ein Kollege krank ist, ja, wo man einspringen soll, oder was allein bloß Benutzung vom Physik-Saal betrifft, ja, weil ein anderer Kollege will das machen, und und und. Ständig wird man vor neuen Herausforderungen gestellt. Und natürlich was das Verhalten der Schüler anbelangt sowieso, denn da kann man nicht sagen, jetzt ist es so-und-so, sondern es kommen ja immer wieder neue Verhaltensweisen zum Vorschein, und da ist wirklich die Herausforderung in dieser Situation, weil man muss ja gleich reagieren, dass man dann auch gleich richtig reagiert. Und das, finde ich, ist eigentlich das Tollste an unserem Job, dass man wirklich da im Verhalten, in der Beziehung da ständig mit neuen Situationen konfrontiert wird,

denn so ist mein Unterricht kann ich ja planen, ist planbar, sitze ich mich jetzt hin zuhause und stell mir vor, ja Motivation, zur Arbeitung, wie ich es durchgeh, ist klar, aber da ist auch nicht planbar.

**Was gibt es denn in Ihrem Lehrberuf, wo Sie sagen, darauf bin ich besonders stolz, was ich getan habe oder was ich geleistet habe?**

Ich bin immer ganz stolz drauf, weil ich ja 9./10. Klasse habe und wenn ich meinen Schülern wirklich so viel Wissen vermittelt habe, dass sie den Abschluss schaffen. Und neben dem Abschluss bin ich noch sehr stolz, wenn sie richtig nette, ja so drück ich es jetzt einfach aus, charakterlich Menschen sind, die in Ordnung sind, wo ich sagen kann, die sind vom Charakter her, ihre Charaktereigenschaften sind OK. Das ist nicht nur mein Einfluss, ist klar, aber ich versuch natürlich auch mit den Eltern dann zusammenzuarbeiten, denn ich find dass ist eine sehr wichtige Basis, denn wenn Eltern und Lehrer nicht an einem Strang ziehen, und die so gegeneinander arbeiten, soll ja auch vorkommen, kann ich ja was Erziehung anbelangt, wir sollen ja auch erziehen, nicht bloß Wissen und Können vermitteln, sondern auch Herz und Charakter bilden, ja, insofern muss man also mit dem Elternhaus, da kann man dann mit denen zusammenarbeiten und da lässt sich dann schon was bewegen.

**Was ist Ihre Vorstellung von einem idealen Lehrer?**

(Lacht) Persönliche Autorität.

**Was meinen Sie damit?**

Das bedeutet, dass er sich gar keine Sanktionen einfallen lässt, sondern allein dass die Person soviel Autorität ausdrückt, ja, dass die Schüler automatisch wissen, wo's langgeht. Dann natürlich muss er auf Kinder aufgehen können, ist klar, also, weiß nicht, mir fällt da kein Wort ein, mit Kindern umgehen können. Dann muss er flexibel sein, spontan, Spontanität find ich sehr wichtig, wenn so Äußerungen kommen von Schülern, da muss man einfach spontan sich, da muss man was dazu sagen, oder man kehrt's untern Teppich, dass kann man natürlich auch machen, was ich nicht so gut finde, dann Wissensgierig soll er sein, denn, ja, man muss ja auch weiterlernen, selbstständig sich weiterbilden und nicht auf dem Stand vor anno dazumal stehen bleiben, denn allein wenn man bloß das Laptop anschauen, ist ja klar, das wäre so ein Beispiel, allein was die Medien jetzt da so anbelangt, ist ganz klar.

**Würden Sie sich selbst als so einen idealen Lehrer beschreiben? Oder ist es eher die Vision, die Sie haben?**

Ja, Ideal-Lehrer, ich glaub das wäre schon ein bisschen anmaßend, sich als idealen Lehrer zu bezeichnen.

**Also war's eher die Vision?**

Ja, so stell ich mit einen idealen Lehrer vor.

**Was hindert Lehrer daran, ideale Lehrer zu sein?**

Jeder Lehrer, jede Person hat ja seinen Charakter auch, und seine eigene Persönlichkeit und ich finde man sollte seinen Beruf leben und ich könnte es nicht machen, dass man in der Früh reingeht und mich 6 Stunden dann verstellt, den idealen Lehrer spielt und dann – Feierabend. So wie ich in der Klasse bin, so bin ich einfach. Und ich glaub, so muss jeder seinen Weg

finden, und da eine Show 6 Stunden abziehen oder so, gut, vielleicht kann's der eine oder andere, ich kann's nicht.

**Worin zeichnet sich für Sie guter Unterricht aus? Es gibt ja oft die Beschreibung, was ist guter Unterricht, aber jetzt mal für Sie?**

Motivierte Schüler, denen es Spaß macht zu arbeiten, denn – wissen wir ja selber – wenn's keinen Spaß macht dann lernt man auch nicht gern, ist klar, natürlich ist mit Lernerfolg, dass ist bei uns immer die Voraussetzung, dass am Ende der Stunde auch was hängen bleibt, ja.

**Wie messen Sie den Lernerfolg?**

Ja gut, man kann ja noch ein Arbeitsblatt einsetzen zum Schluss, zur Lernzielkontrolle von der Unterrichtsstunde, oder man stellt Kontrollfragen, und dann stellt man traurig fest, niemand meldet sich, und das ist natürlich das schönste, wenn die Schüler mitarbeiten, wenn's dabei sind, wenn sie wirklich mit Freude arbeiten, weil es ihnen Spaß macht und ansonsten arbeiten sie ja eh nicht, denk ich zumindest, wenn's keinen Spaß macht. Denn wir machen ja auch nicht Sachen, die uns nicht gefallen.

**Und welche Rolle spielt der Lehrer dabei?**

Ja, der Lehrer...ich stell mir meine Position so vor, dass ich anstoße dazu.

**Anstoßen zu was?**

Anstoßen zum selbstständigen Arbeiten, dass sie es wirklich selbstständig erarbeiten und das einfach Spaß macht, und ich glaub, dann bleibt auch was hängen.

**Wie geben Sie Anstoß? Wie beschreiben Sie das?**

Gut, bis jetzt haben wir noch so Gruppenarbeiten, oder, ja, Recherchen haben wir auch schon gemacht, im Computerraum haben sie auch schon was selbstständig erstellt, oder ob das dann eine Freiarbeit ist, wo also bestimmte Themen zu behandeln sind, so in die Richtung geht das dann. Gut, es ist nicht immer möglich, ist klar, denn ansonsten, ja, man hat eine ganze Menge zu vermitteln, und vor allem was dann natürlich Abschlussklassen anbelangt, ist klar, aber ein bisschen Freiraum gibt's immer, und das macht den Kindern dann auch wirklich Spaß, wobei man den nutzt, aber man muss auch ganz, ja, konventionellen Unterricht dann wieder machen, sonst kommt man gar nicht hin.

**Wie funktioniert Lernen Ihrer Einschätzung nach am besten, das Lernen der Schüler?**

...das Lernen der Schüler am besten funktioniert?

**Einschätzungen und auch Erfahrungen!**

Ja, am besten ist es natürlich, wenn es sie auch interessiert. Das ist schon mal das allerwichtigste, denn was man interessiert, da beschäftige ich mich auch damit und wenn ich mich damit beschäftige, ja, dann bleibt, denk ich, auch was hängen. Auch bei uns, wie das Lernen funktioniert bei den Schülern, hab ich leider mitbekommen müssen, dass unsere Schüler meistens Lernen lernen müssen, die haben wirklich keinerlei Ahnung wie man wirklich lernt. Da laufen's in der Früh noch mit einem Heft umeinander, OK, das wäre ja eine super Einstellung, die meistens laufen ja noch nicht mal mit einem Heft umeinander, weil es denen sowieso egal

ist, ja, und unsere Schüler, die lernen kurzfristig. Ja, so ins Kurzzeitgedächtnis, und dann ist's auch schon wieder weg. Und das ist jetzt natürlich in der 9. Klasse sehr riskant, sag ich jetzt mal, denn sie müssen ja den Qualifizierten Hauptschulabschluss in Sachfächern dann, wenn sie aus Englisch rausgehen, wenn sie ausweichen, wenn sie in Englisch schwach sind, und dann tun sie sich wirklich sehr, sehr schwer, ja, den Stoff, das Wissen über ein ganzes Schuljahr anzueignen, dass man sich das anschaut, nachmittags zuhause dann, in immer größer werdenden Perioden das Gelernte wiederholt, ja dass man also dieser Vergessenskurve vorbeugt in unserem Kopf, ist klar, das wissen die nicht, bzw. es interessiert wahrscheinlich gar sie nicht, ist ja mit Aufwand verbunden, ist klar, wenn ich das immer wieder wiederhole. Es sind schon welche dabei die das machen, aber der größte Teil nicht.

### **Aber wie kommt es dazu, dass die Schüler eine solche Lernstrategie verfolgen?**

Ja, die sind bisher wahrscheinlich immer ganz gut durchgekommen, damit dass also, wenn eine Probe angesetzt wird, dann fangen sie einen Tag, vielleicht sogar mal zwei Tage vor der Probe fangen sie zu lernen an, na gut, sie haben es dann schon drin zur Probe, aber leider ist es ein paar Tage, oder einen Tag oder zwei Tage nach der Probe auch schon wieder weg das Wissen. Sie lernen halt eigentlich, ja sie lernen bloß für die Schule, für die Noten, aber fürs Leben, um sich einfach mal ein bisschen Grundwissen anzueignen, das sehen sie nicht ein.

### **Wie sieht Ihrer Meinung nach die Schule in 50 Jahren aus? Wenn Sie mal eine Vision beschreiben?**

Ja, ich denke fast, dass es weggeht jetzt von dem Lehrer-zentrierten Unterricht, vielleicht sitzt wirklich jeder nur noch zuhause, kriegt seine Arbeitsaufträgen und dann beschafft er sich seine Informationen, bearbeitet das, und schickt's an eine Zentralinstanz, an einen Zentralcomputer die Lösungen, und dann kriegt er gleich die Rückmeldung, Feedback, ist OK, richtig/falsch, ja, was gar nicht so schlecht ist, wenn man gleich ein Feedback hat, in Mathematik zum Beispiel ist es ja super, wenn ich da meine Hausaufgabe rechne, und dann gebe ich das Ergebnis ein und weiß sofort, verkehrt, richtig, die einzelnen Schüler kann man ja sehr gut beurteilen, ja, da gibt's Schüler, die rechnen es noch mal wenn es falsch ist oder die anderen, sie lassen es, ist falsch, gut, aber die Hausaufgabe habe ich gemacht. Da kann man dann wirklich so, ja, ein bisschen Schüler besser einschätzen, ja, er ist motiviert an der Sache, er will es wirklich schaffen und der andere macht dann die Hausaufgabe, weil es eine Hausaufgabe war.

### **Was verstehen Sie unter Schulentwicklung?**

Für mich ist Schulentwicklung, ja, was gehört zur Schulentwicklung alles dazu? Der Umgang der Schüler untereinander, jetzt bloß nicht im Klassenzimmer, in der Klasse, sondern allgemein in der Schule oder sagen wir einfach das Schulklima.

### **Wie stehen Sie zu Schulentwicklungsmaßnahmen allgemein?**

Positiv stehe ich Schulentwicklungsmaßnahmen gegenüber.

### **Welche haben Sie da im Kopf?**

Ja, ich hab immer so Visionen von Schülern, ich seh's ja immer wieder in der Pause, die Schüler gehen rum, die treten sich, die ...ja natürlich ist's nur Spaß, die schmeißen sich da in Boden rein, aber und Schulentwicklung soll, find ich, dazu beitragen, dass unsere Schüler eben ruhiger werden, ausgeglichener werden, vielleicht auch selbstbewusster werden, mag vielleicht

auch, ja, oder ihrem Bewegungsdrang auch nachgeben müssen, es gibt halt so Schüler, die eben motorisch einfach so veranlagt sind, die können sich einfach nicht, das geht nicht.

### **Und welche Maßnahmen haben Sie da im Kopf?**

Na gut, ich hab schon immer gedacht, Sportgelegenheiten schaffen, haben wir jetzt eh dahinten jetzt Tore, da vorne haben wir Basketballkörbe, was ich noch angeregt hätte, wären Tischtennisplatten noch, wo die Schüler sich beschäftigen können, oder da drüben schwebt mir schon immer eine Sitzgruppe vor, so einfach so Holzbänke und Tische, ich weiß nicht ob es was bewirken würde, wo sich die Schüler auch wirklich aufhalten könnten wenn sie Nachmittagsunterricht haben, im Sommer könnten sie sich zusammensetzen, Hausaufgaben machen zum Beispiel oder was mir natürlich auch sehr gefallen würde, dass wäre wenn man die Schüler auch betreuen könnte in der Mittagspause, denn wenn nachmittags Unterricht ist, dass sich die zusammensetzen können, miteinander reden, aber sind halt leider bei uns Visionen bis jetzt, ist klar.

### **Es folgen nun Fragen zur Schulentwicklung und zur Lern- und Schulkultur. Was meinen Sie, was zeichnet Ihre Schule im Vergleich zu anderen Schulen, Haupt-/Realschulen aus? Was macht sie unverwechselbar?**

Was macht uns unverwechselbar ... zum Teil was Schulkultur und Schulentwicklung anbelangt sehe ich also mit Bedenken, wir haben früher ja auch immer AG's gehabt, ja, ich weiß jetzt nicht, inwiefern das noch an Realschulen so üblich ist, zum Beispiel haben wir ein Schulspiel und solche Sachen gehabt, wo die Schüler eben wirklich, ja, ich hab's gesehen, wie stolz Schüler sind, wenn sie was präsentieren können.

### **Was heißt Schulspiel?**

Die haben so Stücke einstudiert, Theaterstücke. Und das haben sie dann so präsentiert, und wenn vielleicht gar nicht so toll war, aber, was heißt toll, für sie wars ja toll, was sie gebracht haben, oder für den Zuschauer aus, und das waren so Sachen zur Persönlichkeitsentwicklung, und ich sehe mit Bedenken jetzt, es fällt immer mehr weg bei uns. Und solche Geschichten finde ich, so Arbeitsgemeinschaften, Arbeitskreise, wo eben ein bisschen lockerer zugeht, und wo es sich nicht unbedingt nur um Lernen dreht, und so was gibt's bei uns eigentlich gar nicht mehr, und ich glaub jetzt mittlerweile ist es so, dass pro Schüler mal 1,6 Stunden und fertig, wird gerechnet und da hat jede Schule ein bestimmtes Kontingent an Stunden und Möglichkeiten, Freiräume gibt's bei uns eigentlich gar nicht mehr.

### **Was ist die Ursache, weswegen es das nicht mehr gibt?**

Na ja, die Schule kriegt halt so-und-soviel Stunden zugeteilt und dann muss die Schule schauen, wie kommt sie zurecht. Und früher hatte mal halt so Arbeitsgemeinschaften und jetzt mittlerweile ist das fast schon weg. Und was so Gymnasium und Realschule anbelangt, das Verhalten der Schüler da ist natürlich ganz ganz anders...

### **Jetzt noch einmal konkret: Also, Ihre Schule unverwechselbar mit anderen Schulen, die vergleichbar sind. Also, andere M-Hauptschulen.**

Ich weiß jetzt leider gar keine andere M-Hauptschulen....

### **Oder andere Hauptschulen, Realschulen?**



Ja, wenn ich jetzt mit meinen Schulen, ich bin ja nicht von hier, ich bin ja aus dem Bayerischen Wald, eigentlich vergleiche, ich bin auf dem Lad aufgewachsen, und kenn natürlich nur so Landschulen, wenn ich das jetzt vergleiche, dann ist das hier eher so eine Stadtschule, ja, was Schüler anbelangt, was Eltern auch anbelangt, was dann Einstellungen anbelangt, und ...

**Und die Schule an sich, was sie unverwechselbar macht? Fällt Ihnen da etwas ein?**

Einzig Laptop-Schule (lacht)

**Schildern Sie Ihre Vision, die Sie von Ihrer Schule haben? Von der Schule an sich.**

Von der Schule an sich? Ja, schwierig, habe mir noch nie Gedanken gemacht. Auf jeden Fall wünsche ich mir dass man mit den Kollegen einen netten, guten Umgangston hat, was ich überhaupt nicht haben könnte, das wäre jetzt ein ganz stocksteifes und biederer Kollegium, das ist bei uns Gott sei Dank nicht so, an anderen Schulen, wenn ich da zurückdenke im Seminar waren wir oft an Schulen, wo es sehr stocksteif zugeht, bei uns duzt sich auch jeder, es gibt Schulen da wird sich gesiezt, das könnte ich mich überhaupt nicht vorstellen, das muss ich ganz ehrlich sagen. Dann, was wünsche ich mir noch – nette, freundliche, höfliche Schüler, und vor allem die ein bisschen, im Umgang miteinander, etwas mehr auf die Persönlichkeit des anderen achten und vielleicht auch auf die Würde des anderen, denn wenn man sieht, wie's zeitweise oder teilweise zugeht, aber das ist halt so an Hauptschulen, wie miteinander umgegangen wird – da wird sich beschimpft, sich beleidigt, und natürlich, der andere wehrt sich und dann geht's gleich los mit der nächsten Schlägerei, und mittlerweile sind es teilweise schon Lehrer die Leidtragenden, wo Schüler überhaupt nicht einsehen, warum sie aus der Pause in den Unterricht gehen sollen, und dem Lehrer dann einfach eine auf die Nase hauen, nicht bei uns, aber auf der Nachbarhauptschule passiert.

**Meinen Sie dass diese Vorstellung, die Sie gerade geäußert haben, von anderen Lehrern auch so geteilt werden?**

Ich glaub schon, ich glaub dass sich jeder Lehrer ein harmonisches Zusammenleben wünschen würde. Lehrer-Schüler, Schüler untereinander.

**Gibt's eine gemeinsame Vision, haben Sie da eine Erfahrung oder einen Moment gehabt, wo Sie gemerkt haben, da stehen alle Kollegen dahinter und streben so was an?**

Ja, es gibt immer wieder Konzepte, ja, dann haben wir das Anti-Raucher-Konzept, wo wir alle dahinter stehen, denn es kann ja nicht sein, dass Fünftklässler in der Pause zum rauchen gehen, ja, und das wäre zum Beispiel jetzt so ein Konzept, ja, oder wir setzen uns auch immer alle zusammen und besprechen auch, was können wir überhaupt tun bei verhaltensauffälligen Schülern, da ziehen wir natürlich auch alle an einem Strang. Ist klar, damit wir halt, am besten ist es bei solchen Sachen, wenn sie was anstellen, dass... jeder sollte gleich behandelt werden. Und allein der Austausch dann, „Wie machst du das bei dem-und-dem?“, find ich sehr wichtig, ja.

**Sie haben die eine Planung schon beschrieben, dass es das Raucher-Programm...**

Genau, das Anti-Raucher-Konzept, das ist halt mal ein neuer Ansatz. Bis jetzt sind sie immer bestraft worden, ja, eine Strafe ist auch mit dabei, aber die Bestrafung ist nicht, dass sie jetzt ja schwer arbeiten müssen, sondern A) dass die Eltern Bescheid kriegen, ich glaub dass ist sowieso das allerwichtigste, dass die Eltern auch wissen, was ihre Kinder während der Schulzeit so machen, und dann gibt's eben auch so Fragebögen dazu, die sie dann beantworten, wie bin

ich überhaupt dazu gekommen, wie lange rauche ich schon, warum rauch ich überhaupt, so, und letztendlich gipfelt das in ein Anti-Raucher-Seminar, wo sie teilnehmen dürfen, aber soweit sind wir noch nicht, so oft ...das ist ganz neu jetzt noch, ja, da muss man halt abwarten bis die ersten teilnehmen müssen, oder dürfen, wie das dann läuft.

**Gibt's noch vergleichbare Projekte die umgesetzt werden? Wo alle Lehrer oder Schulbeteiligten eine Vision haben, eine Vorstellung, wie sich was verändern könnte und was dann auch umgesetzt wird?**

Na ja, gut, Projektwoche ist dann auch immer, ist klar, an der Schule, dieses Jahr hatten wir das Projekt „Erzählen“ und das finde ich auch ganz toll immer, weil die Schüler dann wirklich mehr Freiraum haben, zum untereinander, ja, sich auch treffen und miteinander arbeiten, weil da die Klassenverbände werden da teilweise aufgelöst, da gibt's halt so AG's, so Arbeitsgemeinschaften, wer interessiert sich da, Radioprojekte, laufen rum, nehmen Geräusche auf, und schneiden zusammen, und ja, das wär halt was, was jedes Jahr stattfindet, jedes Jahr machen wir eine Projektwoche. Und ansonsten läuft jetzt momentan kein Projekt.

**Kommen wir zum Arbeitsplatz Schule. Wie nehmen Sie Ihre Schule zum jetzigen Zeitpunkt wahr? Was fällt Ihnen ein, wenn Sie jetzt mal Ihre Schule betrachten und reflektieren?**

Wenn ich es jetzt anschau, vom äußeren, ist es schon mal ein Betonbunker, was jetzt also wahrscheinlich das Wohlbefinden der Lehrer, und der Schüler natürlich auch, nicht gerade fördert, wenn's natürlich vielleicht anders gebaut wäre, dann würde man auch schon mal gern ...

Also, mit den Kollegen/Kolleginnen müssen wir zusammenarbeiten und es gibt auch – meiner Meinung nach auch – keine solche Cliquenwirtschaft, wo es üblich ist, dass sich ein paar gruppieren und dann die Gruppen unter sich sind, sondern ich finde es eigentlich sehr – ja, homogen, sehr offen auch, ja, man kann mit jedem über alles reden. Ich finde es ein ganz gutes Klima. Mit den Schülern – ja, mit dem größten Teil der Schüler herrscht eigentlich auch ein ganz nettes Klima und auch ein ganz guter Umgang, aber es sind halt immer ein paar dabei, mit denen es nicht so gut läuft, aber das ist wahrscheinlich immer so.

**Meinen Sie dass der Laptop-Einsatz das Schulklima verändert?**

Ja, kann ich mir schon vorstellen, denn ich glaube, dass einige sich schon ein bisschen ausgegrenzt fühlen, ja...

**Meinen Sie Lehrer oder Schüler?**

Nein, schon Schüler auch. Und ich sehe es auch dann, dass sie als was Besseres angesehen werden und dass sich da in der Richtung was ändert. Aber das auch das Problem schon mit den M-Zügen in der Hauptschule, deswegen haben wir auch bewusst dann gesagt, wir legen jetzt nicht einen M-Trakt oder so was, sondern wir mischen die Klassen einfach ganz normal unter die Regelklassen, nicht dass da dann so ein Denken auftritt „Ja, wir sind die Gescheiten – und wir, wir sind halt die Dummen“, ja. Aber ich glaube, ein bisschen eine Neid-Situation baut sich schon auf bei den anderen Schülern, denn ich glaube, jeder hätte gerne so einen Laptop und würde wirklich selber auch gern mit dem Laptop arbeiten – ja, da müssen wir halt sehen, ich glaube, dass da schon der finanzielle Aspekt bei manchem die Rolle gespielt hat, dass er nicht in die Laptop-Klasse gekommen ist.

### **Weitere Klimaveränderungen, nicht nur unter Schülern?**

Also, jetzt die Schüler allgemein selbst werden, natürlich, ich denke, dass sie vor allem selbstständig werden, durch den Laptop, und ansonsten weiß ich nicht, ob es Auswirkungen auf die anderen Mitschüler hätte, ich kann mir jetzt eigentlich nichts vorstellen, außer jetzt das Negative, was ich angesprochen habe, aber positive Auswirkungen sehe ich jetzt eher weniger, sind mir keine bewusst, aber vielleicht...

### **Um noch mal auf das Klima zu sprechen: Klimaveränderung auch unter den Kollegen?**

Ja, ich dachte bisher nicht! (lacht) Aber, ja gut, ich weiß jetzt nicht, wenn man parallel fährt, dann... Die Frau Adler und ich, da bin ich jetzt sehr neugierig, nachdem der Herr Schenk uns erzählt hat, dass er nicht so sehr zufrieden ist mehr, ob sich dann in der Richtung bei uns auch was bewegt. Also, bis jetzt – OK, jetzt sind wir am Anfang – hätte ich jetzt dass sich irgendwas verändert hat, was das Klima mit den Kollegen betrifft, also bis jetzt hat sich noch nichts verändert.

### **Erwarten Sie eine Veränderung?**

Ja, eigentlich denk ich nicht, weil ich bleib ich, und jetzt kennen wir uns schon seit 10 Jahren, sind seit 10 Jahren zusammen und ob ich jetzt Laptop-Lehrer bin oder den Laptop einsetze, glaube ich oder denke ich, dass sich da nicht viel ändert.

### **Wie ist die Kommunikation im Lehrerkollegium, auch gerade zu den Parallellehren?**

Meine Kommunikation ist sehr gut, ich bin auch parallel zu meiner Klasse drin, und, ja gut, wir arbeiten sowieso parallel, dann immer, muss man ja.

### **Wie beschreiben Sie die Kommunikation, wie macht sich die Kommunikation deutlich?**

Sehr intensiv, ja, wir besprechen sogar unsere Unterrichtsinhalte, wir tauschen auch unsere Materialien aus, wir machen bis jetzt zumindest identischen Unterricht, natürlich wird sich das jetzt verändern, wenn wir den Laptop wirklich einsetzen können, und da bin ich neugierig.

### **Wie wird es sich verändern, was meinen Sie?**

Da werden meine Schülern, denk ich mir, mehr so Richtung eigenständiges, selbstständiges Lernen gehen, und da stell ich ihnen das Material – so denk ich zumindest – bloß noch zur Verfügung und sie erarbeiten das alles selber.

### **Wie verändert sich die Beziehung zur Parallellehrerin und die Kommunikation?**

Ja, die Kommunikation werden wir beibehalten (lacht)

### **Kommunikation – was heißt das für sie?**

Kommunikation heißt einfach, dass man miteinander spricht, ja, dass man sich, ja, A) auch über Schüler unterhält, B) unter Unterrichtsinhalte oder ganz allgemein austauscht – „Wie machst du das, wie mach ich das?“

### **Wie weit ist die Kooperation, haben Sie ja auch schon kurz angesprochen?**

Ja, nein wir arbeiten auch schon sehr gut zusammen.

**Mit allen Kollegen oder betrifft da nur die Parallellehrer?**

Ja, jetzt momentan nur die Parallelklassen – ist klar. Aber ansonsten natürlich Zusammenarbeit mit allen Kollegen, aber da ist gar nicht soviel dann, ist klar, natürlich wenn Projekte anfallen und so was dann schon, ist ganz klar. Oder jetzt unser Konzept „Rauchfreie Schule“, ja, klar, da kooperieren wir natürlich über Klassen oder Parallelsituation hinaus.

**Wie würden Sie die Stimmung beschreiben im Lehrerkollegium?**

Ach, die ist eigentlich sehr, sehr gut, ja ist eigentlich eine positive Stimmung, geht eigentlich sehr lustig zu, jetzt bei uns. Da weiß immer jemand ein nettes Wort.

**Und durch den Laptop-Einsatz, haben sie da schon eine Stimmungsänderung festgestellt?**

Nein, bis jetzt nicht, also, ich bin neugierig, ob sich da etwas verändert, aber zumindest nicht, was mir aufgefallen wäre. Die Frau XY ist ja nicht oft da, sieht man selten, also eine sehr beschäftigte Dame, ja ist wirklich so.

**Zu der Beziehung zwischen Lehrer und Schulleiter, wie beschreiben und bewerten Sie die?**

Also, ich kann jetzt nur meine Situation beschreiben, ist ganz klar, nicht die Situation von anderen Lehrern, wie die es empfinden. Also, ich finde, der Schulleiter und ich haben ein sehr gutes Verhältnis, zu einander, ja, sehr offen, wir können eigentlich über alles reden, besprechen alles, sprechen alles ab, und ist eigentlich alles bestens, was das anbelangt.

**Hat Ihre Beziehung zum Ihrem Schulleiter Ihre Entscheidung beeinflusst, eine Laptop-Klasse zu übernehmen?**

Nein, eigentlich nicht, da der Schulleiter eigentlich gar nichts damit zu tun gehabt, sondern die Frau XY hat das vorgestellt, und da hab ich mich dafür entschieden.

**Was macht für Sie einen guten Schulleiter aus?**

Ja, dass er (lacht), ich sag's mal so, dass er trotz Schulleitung muss er ja eine bestimmte Autorität verkörpern und die Lehrer auch führen denn neben dem ganzen Organisationskram nebenbei und trotzdem Mensch bleibt. Irgendwie ist er auch Kollege, was jetzt die Lehrer anbelangt, und da den richtigen Weg zu finden, um anerkannt zu werden, ist klar, gar nicht so einfach, für einen Schulleiter, ja, also, wirklich dass die Lehrer wissen „Ja, er hat das Sagen und da geht's lang“ und trotzdem noch menschlich zu den Kollegen bleibt, dass ist wirklich das wichtigste.

**Worin äußert sich das Menschliche?**

Ja, dass man halt einfach, ja, worin äußert sich das? (lacht). Na, dass man halt einfach wirklich, ja, sagt, das ist korrekt, das hat alles Hand und Fuß, und das ist in Ordnung, das man gerne in der Schule ist, ja, ist klar, als Lehrern, dass man sich da wohlfühlt, ist so eine Gefühlssache.

**Würden Sie Veränderungen wünschen an Ihrem Schulleiter in irgendeine Richtung?**

Also, ich persönlich jetzt nicht, ja, manchmal können Kollegen seinen Humor nicht ganz deuten, ja, (lacht) manchmal macht er halt so Aussagen, die nicht auf der ganzen Linie so verständlich sind. Aber das ist mir jetzt auch gar nicht so zuwider, sag ich jetzt mal, weil ich ja auch mehr so in diese Wellenlänge schwimm, oder so.

### **Die Beziehung zwischen Ihnen und Schülern – wie würden Sie die beschreiben?**

Also, ich habe immer eine sehr gute Beziehung zu meinen Schülern gehabt und auch ganz allgemein, und ich war, glaub ich, 9 Jahre Vertrauenslehrer für die Schüler und ich hab eigentlich immer ein sehr gutes Verhältnis gehabt, und die Schüler, wenn sie ein Problem gehabt haben, ja, dann sind sie eigentlich immer zu mir gekommen, die eigenen Schüler, aber auch über die Klasse hinaus.

### **Welche Rolle nehmen Sie ein im Unterricht, also wenn die Stimmung gut ist, wie meinen Sie, wie Sie den Schülern gegenüberstehen, dass die Stimmung so gut ist?**

Also, ich bin einfach so, ich verstell mich nicht, ja, dass ist also bei mir, ja ich bin ein ganz offener Mensch, arbeite auch gern mit Kindern zusammen, und ich glaub das spüren die Kindern. Die spüren einfach, ja, einfach herzlich, manchmal würde ich mir wünschen, dass ich nicht so gutmutig bin wie „Ja ja“, und das spüren die Kinder und deswegen arbeiten sie auch gerne mit mir zusammen, ja, allerdings manchmal ist es auch etwas hinderlich, sie habens auch bald heraus, dass man ja eigentlich gutmutig ist, und tanzen einem dann auch gern auf der Nase rum, aber da muss die persönliche Autorität auch wieder zum Vordergrund kommen, dass es dann auch wirklich trotzdem läuft, ja ist klar, menschlich bleiben, und man sieht's auch, wenn jemand das lebt oder ob er es nur als Beruf hat.

### **Die Beziehung zu den Eltern, wie bewerten Sie die?**

Meine Beziehung zu den Eltern war immer sehr gut, also ich könnte jetzt nicht eine einzige Beziehung sagen, wo man nicht klarkommt mit den Eltern, ja, aber bis jetzt, Gott sei dank, gab's da noch nie ein Problem. Wir waren uns immer einig gewesen.

### **Machen Sie was Besonderes im Kontakt zu den Eltern?**

Wir setzen und halt zusammen, ich sag immer, Sprechstunde sollen sie gleich nutzen, weil Elternsprechtag, das hasse ich ja, weil man da 10 Minuten hat, ja, und dann muss man sie nach 10 Minuten schon rausschmeißen, ja, und wir haben eigentlich immer sehr positive Gesprächen, und wo man dann immer, die Eltern erzählen einem auch sehr viel schon, dass ist auch sehr wichtig, dass man auch so Hintergründe weiß, warum ist der-und-der eigentlich so, wenn man das nicht weiß, ja, ist ganz klar und wir haben eigentlich immer sehr fruchtbare Gespräche geführt und da waren wir uns da schon einig und dann läuft das schon, dass man also an einem Strang zieht, und es ist jetzt noch nie vorgekommen, dass es jetzt eigentlich, wie es oft vorkommt, dann dass sich Schüler beim Rektor beschweren, ja, oder gleich Lehrer zum Rektor laufen, es war jetzt immer so, sicher gibt's Probleme, aber sie kommen erst zu mir – zum Klassenleitern – und besprechen das und ich glaube, dass das ein Zeichen ist, dass eine Basis da ist, dass man miteinander arbeitet und dass man eigentlich gar nicht übergangen wird.

### **Es wird immer wieder von der Öffnung der Schule gesprochen, was verstehen Sie darunter, machen Sie die vielleicht auch fest an irgendetwas, was in Ihrer Schule passiert?**

Na gut, unter Öffnung der Schule verstehe ich eben das man immer wieder neue Konzepte, ja, dass man also, ich weiß nicht was Sie verstehen unter Öffnung der Schule...?

**Was Sie verstehen, das ist wichtig!**

Ja, dass man was neues einbringt, dass man sich dem nicht verschließt, dass man einfach immer so am Ball bleibt, eben jetzt Öffnung gegenüber neuen Medien, z.B. ja, oder neue Lernkonzepte, ja, gab's ja auch zu jeder Phase, neue Lernkonzepte.

**Worauf sind Sie in Ihrer Schule besonders stolz?**

Besonders stolz in unserer Schule? Also, worauf ich besonders stolz bin, auf mein pädagogisches Wirken in der Schule, denn ich denke, ich hab schon Einfluss auf die Schüler, auch auf Schüler, die nicht in meiner Klasse sind, dass ich da wirklich erzieherisch, einen großen, denke ich, einen riesigen Beitrag leisten kann, denn wie gesagt, ich habe ein gutes Verhältnis zu den Schülern, die Schüler akzeptieren mich dann auch, respektieren mich und da hat man halt eine Chance, dass man wirklich auf die Schüler einwirken kann. Und dass ist für mich eigentlich immer das Tollste, wenn man begrüßt wird, wenn man miteinander redet, ja, und einfach so in der Pause, wenn man bloß rumsteht, und die Schüler kommen dann, und das find ich, auf das bin ich eigentlich am stolzesten, dass man akzeptiert wird von den Schülern, ja, dass man nicht so als Lehrer sondern als Mensch.

### **Interview 3: Klassenleiterin der Notebook-Klasse 10**

#### **Wie fühlen Sie sich gerade hinsichtlich des Einsatzes der Laptops in den Unterricht? Wie ist Ihre momentane Stimmung?**

Also, im Moment nicht sehr gut, weil wir im Moment ganz große technische Probleme haben und die Probleme sind darin begründet, dass wir einen alten Server haben und dieser alter Server, der müsste ausgetauscht werden und das wird von der Gemeinde nicht zugestimmt, nicht erlaubt, es wäre angeblich kein Geld vorhanden, aber es ist jetzt nicht nur so, dass durch diesen Server die Laptop-Klassen nicht mehr laufen, sondern vor allem auch die Computerräume nicht und das ist im Moment einfach ein zusätzlicher Stress, ein sehr großer zusätzlicher Arbeitsaufwand und ich hab im Moment das Gefühl, als wenn ich überall an die Wand – und im Prinzip sieht es dann andersrum so wieder aus, dass, ja, mir von vielen Seiten indirekt jetzt die Schuld gegeben wird, weil ich ja praktisch für dieses System verantwortlich bin, sprich die Eltern in den neuen Laptop-Klassen sind natürlich unzufrieden, weil die in dem Bereich sich jetzt erhofft haben, dass in der Laptop- Klasse der Unterricht längst richtig stattfinden kann, und die in meiner Klasse sagen halt, na ja, im Hinblick auf die Abschlussprüfung und so weiter würden sie natürlich gerne wieder die alte Möglichkeit der Zusammenarbeit und die ganzen Sachen wieder haben. Und das geht halt leider nicht im Moment. Und deshalb, ja, bin ich da im Moment sehr sauer auf die Gemeinde vor allem aber auch auf einige Strukturen hier in der Schule.

#### **Und wie ist die Finanzierung jetzt angedacht, wenn es jetzt nicht über die Gemeinde läuft?**

Es muss über die Gemeinde laufen, also notfalls müssen wir übers Schulamt gehen, müssen wir die Eltern einbeziehen, dass die an die Öffentlichkeit gehen, dass da mal ein wirklicher Rabatz gemacht wird, es muss Druck auf die Gemeinde ausgeübt werden, es kann ja nicht sein, die Gemeinde, die praktisch gesetzlich dafür zuständig ist, als Sachaufwandsträger, sich dieser Verantwortung da entziehen kann, das ist nicht möglich. Wenn da eben kein Geld für die Schule im Moment da ist, dann muss eben geschaut werden, wie man das Geld von Gemeindeseite her beschaffen kann. Weil das ist deren Auftrag, den sie haben.

#### **Die angesprochenen kritischen Stimmen – wie begegnen Sie denen, wie treten Sie denen gegenüber?**

Ich bin da eigentlich immer für eine sehr große Offenheit, das Problem ist nur, dass ich da auch teilweise eben von Seiten des Rektorats her dann eben zurückgehalten worden bin, ich hätte sehr gern das eben öffentlich mit den Eltern diskutiert, mit den Entsprechenden, in Form von einem Elternabend, dann hieß es, es würde da ein Elternbrief geschrieben werden, und ich war ja dann eine Woche in Dillingen auf Fortbildung, und als ich zurückkam, habe ich eben erfahren, dass da einige Eltern teilweise schon erboste Briefe geschrieben haben, was ich auch irgendwo verstehen kann, und auf meine Nachfrage hin ist dann herausgekommen, dass eben der versprochene Brief vom Rektor nicht geschrieben worden ist. Und das war natürlich ein großes Problem, ich hab dann jetzt noch mal angeboten, kurzfristig diese Woche einen Elternabend zu machen, das ist dann wieder nicht angenommen worden, und ich sehe in einer gewissen Weise allerdings auch nicht ein, sag ich jetzt ganz ehrlich, das ich da dann jetzt da Elternbriefe, sonstiges schreibe, weil das ist nicht meine Verantwortung in dem Bereich, und da müssen jetzt mal ganz klare Linien gesetzt werden, wer wofür verantwortlich ist, das ist jetzt sicherlich erstmal eine harte Zeit, wo wir da durchmüssen, aber das ist jetzt einfach was, was ich durchziehe, einfach auch um mich zu entlasten, denn ich hab dann drei Laptop-Klassen zu

betreuen, und da kann ich mich nicht mit irgendwelchen Aufgaben, die überhaupt nicht in meinen Bereich fallen, eben aufhalten.

**Haben Sie in Bezug auf den Laptop-Einsatz vor etwas Angst oder Sorgen? Oder andere Gefühle, welche Gefühle begleiten diese Phase?**

(lacht) Ja, was heißt Angst oder Sorgen. Ich stehe sehr stark hinter diesem Projekt natürlich, und würde mir schon wünschen, im Prinzip, dass auch diese Evaluation auch unsere Schule jetzt voranbringt, in vielerlei Hinsicht, vielleicht auch weil es in der Hauptschule immer sehr schwer ist, Sponsoren eben zu finden, und dass ich da eben sage, ich hätte da sehr, sehr gerne, erhoff mir dann eine gewisse Öffentlichkeit, und da dann einfach die Möglichkeit, wenn ich dann auf Firmen zugehe, dass dann was im Hinterkopf im Prinzip ist, und dass wir dann auch leichter an das Geld herankommen, das in dem Bereich eben notwendig ist, und dass ist immer ein harter Kampf, dieses Sponsoring irgendwo aufzutreiben, und aus dem Grund, hoffe ich jetzt eigentlich, dass das, ja, funktioniert. Und meine Bedenken sind natürlich ein bisschen, was passiert, wenn jetzt im Prinzip rauskommt, ich denke zwar nicht, dass das Fall sein würde, aber wenn rauskommt, dass die Laptops keine großen Vorteile bringen, weil ich sehe einfach schon diese Möglichkeiten, was man durch den Laptop-Einsatz im Unterricht hat, also es ist für mich einfach eine sehr schöne Sache, und davor habe ich ein bisschen Bedenken, wenn das halt vielleicht doch nicht funktionieren würde oder zumindest wissenschaftlich so mit rauskäme, oder sich meine Gefühle eben nicht da belegen lassen würden, das ist ganz einfach in dem Bereich schon... (lacht)

**Wenn Sie zurückdenken an das erste Jahr, in dem Sie mit Laptops gearbeitet haben - wie waren Ihre Gefühle während des letzten Schuljahres, in dem sie als einzige Lehrerin Laptops in der M9 eingesetzt haben?**

Das war damals natürlich eine ganz, ganz tolle Stimmung, das war was ganz neues, das war was aufregendes, da waren auch Eltern, Schüler, Lehrer – da waren wir komplett dahinter gestanden, das war ein lang gehegter, auch persönlicher Traum von mir, ich habe von diesen Laptop-Klassen erfahren, als ich im Referendariat war, habe dann aber festgestellt, dass es in Deutschland insgesamt sehr wenig verbreitet ist, und wenn es dort irgendwo war, war es an Gymnasien, ich habe mich dann schon mal ein bisschen umgehört, aber Prinzip alle Modelle, die da liefen, waren eben immer nur auf Gymnasien ausgelegt, und als dann eben auf dieser Bildungsmesse dieses Projekt „I-Lern“ ins Leben gerufen wurde, dass war also für mich was ganz tolles, da habe ich gleich gesagt, das packen wir an, und wir sind, gut, ich sage jetzt einerseits etwas unbedacht reingegangen, weil es war dieses große Ziel, wir wollen das jetzt machen. Es war so, der Rektor hat mich angesprochen, ob ich von dem Projekt „I-Lern“ gehört hätte, weil der war schon ein paar Tage früher auf der Bildungsmesse als ich, und ich habe dann mich da informiert und war also hellauf begeistert, bin da zu ihm ins Rektorat rein und habe gesagt, dass machen wir, und er war auch dahinter gestanden und hat gesagt, dass machen wir, und wir haben das dann wirklich mehr oder weniger übers Knie gebogen, wenn man sich anschaut, dass andere Schulen teilweise zwei Jahre Vorlauf haben, wo sie jetzt nur Konzepte planen und alles, haben wir gesagt, nein, wir gehen da jetzt also rein, wir versuchen das möglichst schnell vorwärts zu bekommen...wir haben gesagt, wir schaffen das, das geht und da



das auch relativ klar war, dass im Prinzip das erste Jahr sehr persönlich verbunden an mich abläuft, und ich schon sehr stark auch immer Computer im Unterricht eingesetzt habe, hatten wir eigentlich auch weniger Bedenken, dass da jetzt irgendwie ein ganz großer Schritt vorhanden wäre. Wir haben dann die Eltern informiert, waren vollkommen überrascht über das große Echo, das also so viel Eltern auch dieses Wagnis – es war ja ein Modell, wir konnten einfach nur sagen, wir möchten das machen, was wir uns vorstellen und was wir uns erhoffen davon, und dass die Eltern dann wirklich so aufgesprungen sind, das war zeitweise sogar so, dass wir uns überlegt haben, was passiert, wenn sich jetzt zu viele Schüler für die Laptop-Klasse anmelden, wie könnten wir das aussortieren, wir könnten wir da dann Regeln schaffen, das war eben alles nicht so einfach. Letztendlich hat sich ja auch herausgestellt, wir sind gestartet mit einer Klasse, die hatte 22 Schüler bei mir, und bei der Nicht-Laptop-Klasse waren es jetzt 13 Schüler eigentlich, wir mussten einer inoffiziellen 14. Schüler dort mit hineinschmuggeln, sonst wäre diese andere Klasse gar nicht zustande gekommen, sonst wäre dieses ganze Projekt eben nicht gelaufen. Und es ist dann zwar später noch ein 14. Schüler vor Schuljahresbeginn, was meist immer so ist, dazu gestoßen, also es ist dann alles in seine geordnete Bahnen gelaufen, aber es war ein relativ großer Hype, wir haben dann angefangen Sponsoren zu suchen, hier in der Wirtschaft, da hatten wir schon ein paar Kontakte, wir haben so auch die ein oder anderen Sachen bekommen, allerdings war natürlich das Problem, dass uns nicht klar war, oder wo wir auch fehlgeleitet worden sind, damals ist uns vom Projekt „E-Learn“ von der Webseite her, war die Information, es wären Finanzierungskonzepte vorhanden, es wären....

### **Zu der Finanzierung kommen wir später noch. Zurück zu den Gefühlen – wenn man die Gefühle von vor einem Jahr mit den Gefühlen jetzt vergleicht?**

Sagen wir es mal so - das vor einem Jahr war natürlich alles neu und spannend, und jetzt hatte ich eigentlich gedacht, sind wir soweit, dass wir mehr oder weniger in einer gewissen Routine und mit einer gewissen Ruhe die nächsten Laptop-Klassen einrichten könnten. Und das hätte im Prinzip auch alles funktioniert, daran lag es auch nicht, sondern es sind uns jetzt einfach wirklich unvorhergesehene Sachen dazwischen gekommen, eben zum einen dass unser Server kaputtgegangen ist, zum anderen auch dass Firmen, die unsere Schule unterstützt haben, Microsoft, dass es uns auch zugesagt worden ist, dass das noch ein Jahr weiterläuft, dass die einen Rückzieher gemacht haben, dass dann plötzlich praktisch ringsum Probleme aufgetreten sind, die auch teilweise ein bisschen am Grundfesten von unserem Konzepts gerüttelt haben, dass waren dann eben solche Sachen wie, wir hatten mit der Wirtschaft eigentlich ausgemacht, dass wir unsere Schüler auf Microsoft-Produkten ausbilden, weil die sagen, ich mein, diese Betriebe in die unsere Schüler gehen, da ist Microsoft halt nun mal überall, diese Office-Produkte, und wenn die in dem Bereich reingehen, dann müssen die damit umgehen können, und das ist bei uns jetzt eben nicht möglich gewesen, dass heißt jetzt die neue Generation, die geht jetzt auf Star-Office, das fangen wir allerdings jetzt ab, indem wir eine AG dann anbieten, Bewerbungstraining, da haben wir eben einen Lehrer, das ist eine Laptop-Klassenlehrer sogar, der Herr XY, der in der Zwischenzeit mal so ein Zwischenjahr machen musste und da war der in dem Bereich tätig, dass er Jugendliche versucht hat, in das Arbeitsleben einzugliedern, und er kennt sich da sehr gut aus, und da wird da jetzt eine AG Bewerbungstraining praktisch läuft da ab, und in dem Rahmen werden dann die Schüler auch an Windows Computern gesetzt, also an denen dann Office läuft, so dass sie auch dann ohne irgendwelche Schmerzen schreiben können, sie haben Erfahrung im Umgang mit Microsoft-Office-Produkten.

### **Aber die ist freiwillig, diese AG?**

Die ist AG ist freiwillig dann, die ist auch in diesem Jahr noch nicht eingerichtet, wir hoffen mal, dass wir das noch rausziehen können, aber ansonsten ist es dann in unseren Konzepten dabei, dass es dann ab nächstem Jahr mit so laufen muss. Weil wir haben gesagt, wir lassen uns nicht mehr länger abhängig machen, das Problem ist nämlich auch, wir hatten dann gedacht, wir könnten das insofern abfangen, dass wir einen Teil, also Microsoft hat uns angeboten, eine Laptop-Klasse auszustatten, allerdings, sag ich jetzt mal, anscheinend wohl gemerkt oder das haben sie schon genau nachgerechnet, dass wir dann von den Lizenzen her immer 2 Packungen nehmen müssten, und nicht nur eine, also da geht's im Prinzip um drei Lizenzen, ja, und das hat uns halt schon sehr geärgert. Wir hatten am Anfang noch gedacht, dann nehmen wir diese Lizenz „Class in a Box“, dass wäre dann eine Mehrbelastung pro Elternteil von 20 € gewesen, und da hat uns Microsoft gleich fröhlich drauf hingewiesen, dass da eben das Problem ist, da die Schüler zuhause diese Laptops ja mit verwenden und dieses „Class in a Box“ eine reine Lizenz ist, eine Klassenreine Lizenz, das also nur im Schulhaus stattfinden darf und die wollten uns da auch keine Kulanz geben, ist das also eben da auch an die Grenze gestoßen, und die SSL-Lizenzen, also die Schüler-Studenten-Lehrer-Lizenzen, sind im günstigsten Fall um die 69 € und das ist natürlich eine zusätzliche Belastung für die Eltern, die da nicht noch mit eingefördert werden kann, die wir auch nicht mit einrechnen wollen, weil wir eh schon gemerkt haben, dass der finanzielle Rahmen...

**Wir kommen nachher noch mal zum Sponsoring und der Ausstattung der Laptops...Sie haben jetzt mehr von Ihren Gefühlen als Organisatorin dieses ganzen Projekts gesprochen, und jetzt speziell als Lehrerin. Wenn Sie jetzt die Gefühle als Lehrerin, jetzt wirklich im Unterricht Laptops im Unterricht einsetzen vergleichen mit den Gefühlen jetzt...**

Ja gut, dann ist es eine ganz einfache Sache. Es ist Routine geworden den Laptop einzusetzen, es ist etwas was im Unterricht einfach läuft, wo ich nicht mehr groß auf den Laptop-Einsatz im Unterricht Rücksicht nehmen muss, also es eine Normalität geworden, wie wenn man den Taschenrechner zu Hand nimmt, das ist es eigentlich auch schon im letzten Jahr zum Großteil dann gewesen, es hat eine Zeit gedauert, ich würde mal sagen, maximal das erste Halbjahr, und das einzige, was als Lehrer sicherlich eine große Umstellung ist, ist das die häusliche Vorbereitung enorm an Zeit zugenommen hat, weil gerade in den oberen Klassen haben wir da keinerlei Material, da gibt's also keinerlei Möglichkeiten, auf irgendwas zurückzugreifen, das eben unterrichtsgerecht für eine Laptop-Klasse schon aufbereitet wäre, und ist ja auch ganz klar, im mein ich Bayern sind die einzige Hauptschule, wo soll da Material sein, aber auch wenn man das mit anderen Schulen vergleicht, ich hab ja auch die Möglichkeit, über den Tellerrand zu blicken und Kontakte eben zu anderen Schulen in Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Österreich, da hab ich dort also dieses Gefühl, dass die Laptops teilweise fürs Internet zur Informationsgewinnung eingesetzt werden, dass sie eingesetzt werden als Schreibmaschinen-im Prinzip oder Heftersatz und alles, was darüber hinausgeht, das findet man dann sehr selten. Das ist einfach nicht unser Konzept, und somit bedeutet das für den Lehrer eine zusätzliche Belastung zuhause, ich merk aber jetzt zum Beispiel auch, dass die Schüler, also, das wieder

ganz stark einfordern, dass hätte ich auch nicht so gedacht, wir sind jetzt erstmal drauf angewiesen, weil wir eben den Server im Moment nicht haben, doch wieder relativ normalen Unterricht zu halten, und die Schüler sitzen schon immer da und sagen, können wir nicht mal wieder, geht's nicht, dass wir uns irgendwie zuhause was runterladen, dass wir das im Unterricht eben trotzdem machen können und da ist also jetzt doch, ja, sie sagen, es macht praktisch auch viel mehr Spaß, wenn man es wieder mit dem Laptop machen kann.

**Das sind dann die Schüler, die das ein Jahr lang schon erfahren haben?**

Genau, ja.

**Was waren Ihre anfänglichen Gründe, also vor einem Jahr, als Lehrer Laptops nun im Unterricht einzusetzen?**

Also, ich hab eigentlich angefangen, Computer im Unterricht einzusetzen während meines Referendariats, da war ich an einer Schule, die eine relative neue Computerausstattung für damalige Zeiten hatte, ich hab mich da selber erst eingearbeitet gehabt, weil ich auch erst im Referendariat eigentlich meinen ersten Computer bekommen hatte, vorher hatte ich da auch nicht viel mit am Hut gehabt, war dann selber fasziniert im Prinzip von PowerPoint und hab das dann mal im Bereich des Unterrichts eingesetzt, und hab da gemerkt, wie das eigentlich Schüler motiviert, und zwar jetzt nicht nur oberflächlich in der Richtung, dass man hier was zappeln und wackeln lassen kann, sondern wo ich auch wirklich gesehen habe, dass auch Schüler die sonst – es war ja eine Regelklasse damals - die komplett gegen Schule sind, die komplett verweigert haben, plötzlich da, ja, durch diese Möglichkeit, mit dem Computer was zu machen, geöffnet worden sind. Und das fand ich damals schon sehr interessant, und dann bin ich halt hierher an die Schule gekommen und das war ja auch eine ganz tolle Computerausstattung, und ich hab das einfach konsequent weitergeführt, und bin also auch relativ häufig mit meiner Klasse immer wieder in den Computerraum gegangen, hatte dann die letzte Klasse vor der Laptop-Klasse eine ganz computerverrückte Klasse, die hatten auch alle zuhause ihre Computer, das heißt, da haben wir schon nachmittags zusammen gearbeitet, und ich kann eigentlich nur sagen, waren die Laptop-Klassen mehr oder weniger eine logische Fortführung. Ich war auch schon von Anfang an für die freien Unterrichtsformen im Unterricht, das ist ja eine wichtige Voraussetzung, dass wir überhaupt Laptops im Unterricht – also zumindest aus meiner Sicht - einsetzen kann, im Frontalunterricht ist der Laptop mehr oder weniger eine Schreibmaschine, das ist ganz klar, dann ist es kein Werkzeug mit Mehrwert, und so bin ich eigentlich dazu gekommen, und es war dann einfach auch mein Traum, ich hatte da eine gewisse Vorstellung, und da hab ich eben gedacht, gut, jetzt machen wir das mal. Und hatte eben auch die Möglichkeit dazu dann.

**Traum von was?**

Traum von einem anderen Unterricht, Traum von der Möglichkeit, aktuelle Informationen einzusetzen, bis hin eben auch diese freien Unterrichtsformen, ich sag jetzt mal, auf die Spitze zu treiben, auch die Hoffnung, die Schüler individueller fördern zu können, als ich das vorher eben tun konnte, weil ich doch teilweise eben Computerrückmeldung geben kann und mich dann intensiver mit einem oder anderem Schüler befassen kann, das war für mich ein ganz großes Ziel in dem Bereich.

**Haben sich ihre Gründe und Ziele nun zum gegenwärtigen Zeitpunkt verändert/verschoben hinsichtlich der einjährigen Erfahrung, die sie jetzt als Lehrerin haben?**

Ja gut, ich sag mal, ich bin ein bisschen zu blauäugig reingegangen, oder vielleicht auch mit einer gewissen rosaroten Brille, weil man gesehen hat, dass das was ich mir eigentlich vorgestellt habe, zeitlich einfach nicht zu verwirklichen ist. Also, diese Formen des Unterrichts, wie ich sie mir vorstelle, sind einfach vorbereitungsintensiv, es ist nicht zu machen gewesen, eben jede Stunde in jedem Bereich so vorzubereiten. Nicht einmal, würde ich sagen, eigentlich der Hälfte der Stunden, ich würde es jetzt so sagen, wir haben immer wieder pro Woche unsere Zuckerchen, wo eigentlich dann ein Unterricht stattfindet, der eben für mich das Optimale einer Laptop-Klasse ist, und ansonsten wird der Laptop auch mit Mehrwert eingesetzt, und auch konsequent eingesetzt, und auch nicht nur jetzt eingesetzt, weil ein Laptop da ist, das kann sich jedes mal auch begründen, nur es ist manchmal, ein bisschen, zumindest mit dem Anspruch, mit dem ich rangehe, vielleicht ein bisschen unbefriedigend, weil ich sag, es wäre so schön wenn man jetzt das-und-das noch dazu hätte machen können, aber das ist einfach zeitlich von der Vorbereitungsphase nicht möglich.

**Fallen Ihnen noch Ziele ein, die sich jetzt aktuell ergeben haben aufgrund verändernden Bedingungen auch?**

Ja, ich mein, es hat sich mit der Zeit herausgestellt, dass diese Klasse, solange sie hier im Schulgebäude ist, sehr gut im Team zusammenarbeitet, als ich da eine ganz tolle Möglichkeit hab, eben in Gruppen zu arbeiten, das Tutorensystem ausgeprägt ist, was mich stark verwundert hat war, dass die Möglichkeiten, die unsere E-Learning Plattform bietet, da nicht so angenommen wird. Also, diese Erfahrung, die ich früher in einer normal geführten Klasse hatte, dass vormittags auch aufgrund der damals freien Unterrichtsformen in Gruppenarbeit gut geklappt hat, aber dieser Hinweis, nachmittags doch auch mal Lerngruppen zu bilden, zusammen zuarbeiten, das hab ich halt damals immer drauf geschoben, dass das nicht gemacht wird, weil wir sehr viele Schüler haben – Fahrschüler, die aus entfernteren Gemeinde eben herkommen, da ist es von der Organisation her ein bisschen schwierig, und da hatte ich natürlich die tolle Vorstellung, wenn das dann mit der E-Learning-Plattform ist, übers Internet, jeder zuhause sitzt, also nicht erst irgendwo hin muss, dass das dann funktioniert und das hat im Prinzip eigentlich bisher nur, ja, ich würde sagen, wir sind im Moment so bei der Hälfte der Klasse, die das annimmt und für mich ist das einfach ein Ziel, weil ich sehe einfach, die 10. Klasse ist ein unheimlich harte Klasse bei uns an der Hauptschule, und wer zusammenarbeitet, erleichtert sich das da unheimlich und dass wirklich mein Ziel, da diese Zusammenarbeit auch nachmittags dann eben hinzubekommen, dass wir das dann erweitern können.

**Harte Arbeit im Sinn von Lernstoff?**

Der Lehrplan ist wahnsinnig überfrachtet, uns drückt natürlich die Abschlussprüfung, das ist ganz klar, die Mittlere Reife-Prüfung, und dadurch dass vorher die Klassen ja parallel fahren müssen, die Regelklasse und dieser M-Zweig, der Mittlere Reife Zweig, kann nicht irgendwelcher Stoff vorgezogen werden, dass heißt, wir müssen jetzt praktisch in einem Jahr, wir sind jetzt nach der 9. Klasse haben wir praktisch von den Stoffinhalten her genau die gleichen Inhalte behandelt wie ein Regelklassenschülern, wie jemand, der dann auch, sagen wir, nur seinen Hauptschulabschluss hat oder den Quali hat, nur wir haben es auf einem höheren Niveau erarbeitet, wir sind tiefer eingedrungen in den Stoff, oder die Schüler haben eben teilweise weniger Zeit dafür. Aber dieses Schlamassel, dass dann praktisch man von diesem Niveau 9. Klasse auf Mittlere Reife-Niveau in einem Jahr kommen muss, dass ist uns durch den Mittlere Reife Zweig jetzt nach dem alten Lehrplan, der ja immer noch gültig ist, jetzt

in der 7. der neue wieder angefangen jetzt, da hat es sich ein bisschen verschoben. Aber bisher ist dieses Problem immer noch vorhanden, dass heißt, wir müssen einem Jahr sozusagen vom Hauptschulniveau auf Mittlere Reife kommen und das bedeutet, dass wir in Mathe extreme Probleme haben, dass wir fast keine Übungszeiten eben im Unterricht einflechten können.

### **Das betrifft die letzte Laptop-Klasse und die diesjährige?**

Das betrifft im Prinzip alle Klassen die 10. sind, egal ob Laptop oder nicht, also dieser getrennte Lehrplan gilt ja für alle Klassen, alle 10. Klassen, und das ist einfach eine Situation, die wir hinnehmen müssen und ich hatte mir halt erhofft, dass wir da durch den Laptop ein bisschen Entlastung schaffen können, denn es ist natürlich ein Problem, wenn ein Schüler nachmittags versucht zu üben, und jetzt irgendwo merkt, vormittags hatte ich das Gefühl ich hab's verstanden aber nachmittags merkt er hat das irgendwo nicht ganz kapiert, dann wäre das eigentlich das Ideale, in den Chat, in das Forum zu gehen und sich dort mit den anderen Klassenkameraden auszutauschen und zwar zu einem Zeitpunkt, wo es erarbeitet wird, also nicht bei Seite legen muss und am nächsten Tag danach fragen muss und dann im Prinzip mich nachmittags wieder hinsetzen muss, mich wieder eindenken muss in diesen ganzen Vorgang, was ist mir da gezeigt worden, gesagt worden und dann das noch mal machen muss. Das ist ganz einfach eine Sache, ein Ziel, wo ich jetzt noch ganz stark darauf hinarbeite. Das Ziel der 10. Klasse kann man eigentlich sagen (lacht)

### **Was für Erwartungen waren damals, wenn Sie sich zurückerinnern, an den Laptop-Einsatz gesetzt? Und was für Erwartungen sind das heute?**

Die Erwartungen waren einfach, die Möglichkeiten, interessanten Unterricht zugestalten, die Möglichkeit, stärker auf die Schüler einzugehen, auf ihre Defizite stärker einzugehen, stärker zu fördern in dem Bereich und es war eine ganz, ganz große Hoffnung von mir, auch natürlich die Möglichkeit, wirklich einen echten Laptop-Klassenunterricht zu gestalten, und zwar, meine Vorstellung damals natürlich jede Stunde, ja, (lacht), gut, das hat sich ja jetzt nicht als richtig herausgestellt, es ist nicht durchführbar im Moment, es war einfach diese Begeisterung, die ich natürlich selber dem Computer gegenüber habe, zu sehen, welche Möglichkeiten er mir bietet, eben auch die Schüler einbinden zu können. Das war eigentlich auch mein Zweck, und wenn man das oft mal anschaut, also natürlich auch ganz profane Beispiele, man hat ein GSE Buch, da ist irgendwas als aktuell bezeichnet drin, das jetzt, sagen wir mal, schon 10 Jahre zurückliegt, ja, auf dem Bild, ich erinnere mich noch gut, damals als ich zum ersten Mal in die Schule kam, als Referendarin, da war das non-plus-ultra in Arbeitslehre die Fließbandarbeit, und da wurde dann ein uralter Käfer von 1900- weiß-was-ich war da dieses Bild, und einfach da die Möglichkeit zu haben, aktuelle Informationen herauszuziehen, die Möglichkeit auch zu haben, mit der Welt zu kommunizieren, also auch in E-Mail-Kontakt zu treten, die Eltern stärker einzubinden, das waren halt alles so Sachen, die ich mir da auch erhofft habe.

### **Und jetzt - wie weit haben sich die Erwartungen verändert, nach einem Jahr Erfahrung?**

(lacht) Ja, sagen wir's mal so, man ist natürlich ein bisschen mit den Füßen auf den Boden zurückgezogen worden, eben das was ich gesagt habe, mit der Vorbereitung des Unterrichts, dass eben der ideale Unterricht, wie man das sich im Kopf vorgestellt hat, eben nicht immer durchzuhalten ist, es ist auch teilweise, ja, also, da war einfach das Problem, das ich manchmal gedacht habe, dass auch Schüler sehr offen waren eigentlich für alles, aber oft eben genau die wichtigen Bereiche dann nicht so gern angenommen haben, also jetzt zum Beispiel eben dieses nachmittags zusammenarbeiten. Es waren auch solche Sachen wie, man musste sich auch erstmal ausloten, wir haben damals viele grad Themen, die in Sachfächern waren, haben wir natürlich auch relativ viel mit PowerPoint gearbeitet, kam dann auch mal die Rückmeldung von

den Schülern zum Beispiel, dass sie auch gemerkt haben, dass das ein sehr großer Arbeitsaufwand ist, und dass sie da dann gesagt haben, „Also Frau XY, können wir das nicht mal anders lösen?“, als dass dann wieder letztendlich am Ende eine PowerPoint Präsentation da zum Beispiel steht. Ich sag jetzt einfach, wir sind geerdet worden, und ich glaub dass ist auch sehr positiv, weil wir jetzt dann anfangen können, also ich bin sehr froh eben nicht vorweg ein Konzept ausgedacht zu haben, was sich dann doch eben meist nicht bewahrheitet, sondern dass wir doch eher Hals über Kopf rein sind, und gesagt haben, wir machen jetzt Learning by Doing, und praktisch aus diesen Erfahrungen heraus, ich denke, jetzt ist eine gute Zeit und ein guter Boden geschaffen, eine gute Basis, jetzt eben dann zu sagen, jetzt können wir unser Konzept wirklich entwickeln.

### **Wen meinen Sie mit „wir“?**

Jetzt natürlich das auf die breitere Basis zu stellen, das war ja auch mein großer Wunsch, die Eltern haben ja damals sehr stark dafür votiert, im Elternbereit, dass eben weitere Laptop-Klassen eingeführt werden, haben vielleicht auch erfahren, dass sie von dem einen oder anderen Bekannten angesprochen worden sind, der selber Schüler ausbildet, der dann gesagt hat, also wenn ich da jemanden bekommen könnte, das wäre natürlich toll, und haben dann für ihre eigenen Kinder sich mehr ausgerechnet, und...

### **Dann sind Eltern und Schüler wahrscheinlich noch mit dem „wir“ gemeint?**

Ja, die Schüler haben natürlich eher dieses Ding, wir möchten auch einen Laptop haben, das ist eher schon in Richtung fast ein bisschen Status Symbol und natürlich auch, die Möglichkeit zuhause Internet und einen eigenen Computer zu haben, ich glaub, das will ja jeder Jugendliche in dem Alter. Die Eltern haben sich einfach Vorteile davon versprochen, dass sie sich überlegt haben, dass es doch noch immer ein bisschen Makel ist, wenn man von der Hauptschule mit einem Abschluss kommt und so weiter, es schlägt hier unten noch nicht so durch, man bekommt hier unten noch Lehrstellen, wenn man bestimmte haben will, ist es sicherlich nicht von Nachteil, da eben auch mit Laptop zu kommen. Das war eigentlich der Hintergrund von der Seite, von meiner Seite war's ganz einfach, dass ich gemerkt hab, dass ich immer stärker in, ja, viele Bereiche mit einbeordert werde, zum Beispiel der Arbeitskreis am ISB, die Mittätigkeit und so weiter, und ich immer mehr Anrechnungsstunden letztendlich bekam, immer stärker aus dem Unterricht sozusagen rauskam, und ich dann Angst hatte auch, das ist ja das Typische, wenn an vielen Schulen, wenn irgendein Projekt nur an einem Lehrer hängt, wenn der mal raus ist, weil er irgendwo anders hingekommen ist, andere Tätigkeit übernommen hat, dann bricht das ganze zusammen. Ich finde, da ist dieses Thema viel zu wichtig, dieses Projekt viel zu wichtig, und es ist auch persönlich gesagt, von mir schon so viel Arbeit darin, dass ich auch gerne möchte, dass das weitergeführt wird, deshalb war der Wunsch der Eltern für mich sehr erfreulich, dann kann ich das ganze auf eine breitere Basis stellen. Dadurch, dass jetzt 2 andere Kollegen da sind, ist es ganz klar, dass wir jetzt hier den Arbeitskreis eben gegründet haben, dass wir eben anfangen, gemeinsam zu arbeiten, dass hat sich natürlich auch noch verschoben, die Laptop-Lehrer, hat sich auch durch die ganze Server-Sache nach hinten verschoben, denn wenn wir noch keine funktionierende Laptops in der Richtung haben, dass wir zusammenarbeiten können, können wir das auch dem Bereich jetzt noch nicht machen. Aber das ist sicherlich ein Ziel, und das Ziel dieser Sache ist jetzt, wir möchten ganz gerne, wir möchten eine Art auch, ja, fast in Richtung Medien-Curriculum erstellen, das heißt, genau festzulegen, wie schaffen wir es, was sind die Ziele in der 7. Klasse bezüglich des Einsatzes des Laptops im Unterricht, was sollte ein Schüler nach der 7. Klasse praktisch bezogen auf Laptop können, auf der anderen Seite, wie setzen wir ihn jetzt pädagogisch im Unterricht ein, wo bringt er Vorteile, wo bringt er Nachteile, dasselbe natürlich für die 9./10. Klasse und wenn dann im nächsten Jahr praktisch das weiterläuft, ist es natürlich dann auch die 8. Klasse, die noch

nachkommt. Dazu natürlich, wir schaffen wir es vielleicht, auch eine kleine Handreichung zu bieten, wenn ein weiterer Kollege sagt, gut, ich geh auf die Laptop-Schiene, wie kann der gleich mit eingebunden werden, dann noch ein anderer Hintergrund natürlich auch, wie teilen wir uns die Arbeit auf, die anfällt, es ist ja jetzt nicht nur die Arbeit im Sinne von der reinen Lehrertätigkeit, sondern natürlich ist ja auch die Administration dabei, die sicherlich zu großen Teilen noch an mir hängen bleiben wird, aber es gibt da auch Möglichkeiten, dass zu erleichtern, also sprich, wir müssen da eine Organisation auch schaffen, wir müssen da einfach Struktur reinbringen und das Konzept wirklich so weitgehend auf die Füße stellen, also nicht nur dass das jetzt ein Konzept ist, was jetzt für die Klasse, in der ich jetzt unterrichte, funktioniert hat, das ist praktisch auch schon in meinem Kopf angeglichen und so weiter, aber das wir es jetzt auf die Füße stellen, das es was allgemeingültiges wird. Das ist jetzt unsere große Aufgabe in dem Jahr im Prinzip, und natürlich auch die Kollegen ein bisschen zu entlasten, ein bisschen mit einzubinden, Tipps jetzt zu geben, einfach die Erfahrung, die ich gemacht habe, weiterzugeben.

### **Die Laptop-Lehrer?**

Genau. Natürlich auch, in der 7. Klasse haben wir jetzt ein neues Problem, dass wir nicht hatten, als wir mit 9 und 10 praktisch angefangen haben, bei uns ist das so, dass die Schüler das Schreibmaschinen-Schreiben in den so genannten Arbeitspraktischen Fächern lernen, in dem Fall ist das jetzt das Fach KWW, und da ist es unser großes Problem, dass KWW in der 7.Klasse einstündig unterrichtet wird und dass im Prinzip das 10-Finger-System bei den Schülern erst mit Halbjahr 8. Klasse, also das 7. und Halbjahr 8. Klasse sozusagen brauchen die, so ist es da vorgesehen, bis sie das Zehn-Finger-System können. Natürlich sind sich auch unsere Fachlehrern alle einig, dass das 10-Finger-System viel schneller erlernt werden kann, nur, wenn wir das jetzt vorziehen, wie ziehen wir das vor, wie organisieren wir das, wo bekommen wir Stunden dafür her, und natürlich auch die Frage, wie sieht es jetzt aus, dass die Lehrer, die KWW dann geben, können das im Prinzip dann nicht mehr nach dem eigentlichen Lernplan machen, weil die Lehrplan-Inhalte, ein der Großteil der Lehrplan-Inhalte dann schon vorweg erfüllt ist. Also müssten wir da auch versuchen, eine Organisation rein zu bekommen.

### **Warum wird Ihrer Meinung nach der Einsatz von Computern/Laptops im Unterricht an Schulen generell unterstützt und auch forciert?**

Ich denke eigentlich nicht, dass er gefördert und forciert wird, ich mein, es gibt dieses Projekt, aber wenn man sich das mal anschaut, wir haben im Moment, in ganz Bayern sind das 15 Laptop-Klassen, dass könnte man, wenn wir die neuen dazu zählen, sind wir glaub ich irgendwo bei 17, wir sind insgesamt von den Schulen her gesehen, sind wir glaub ich immer noch unter 10 Schulen in ganz Bayern, dieses Projekt ist aus dem Boden gestampft worden, ist nicht angenommen worden, das ist sicherlich auch eine Sache, die man sich da überlegen muss, die durch diese Tätigkeiten, die ich jetzt in anderen Bereichen hab, komm ich auch in Kontakt mit anderen Kollegen, auch teilweise dann eben sprechen mich Leute an, die mal angedacht haben, dass das an ihrer Schule eine Laptop-Klasse eingerichtet wird, und sehr stark wird das immer zurückgeführt auf die Finanzierung, auf mangelnde Konzepte, die vorhanden sind, dass...nicht nur Konzepte der Finanzierung, sondern auch Konzepte des Unterrichts, das ist ein ganz großes Problem natürlich, dass „I-Lern“ in der Erstversion der Webseite, die sie hatten, war ja da, es wären Unterrichtskonzepte vorhanden, es wären Finanzierungskonzepte vorhanden. Der Hintergrund war eigentlich, man hat „I-Lern“ gegründet, um Modellschulen zu bekommen, von denen dann mehr oder weniger die Finanzierungskonzepte und Unterrichtskonzepte zu bekommen, die dann wieder zur Verfügung gestellt werden, nur stand das nicht auf der Webseite, und ich kann mir einfach vorstellen, und das war eben auch der Hintergrund, dass ich da damals mich sehr stark mit „I-Lern“ in Verbindung, also mit dem Bildungswerk Bayern, mich in Verbindung gesetzt hab und es war ja auch für uns, damals hat es uns in Schwierigkeiten

gebracht. Weil wir sind davon ausgegangen, wir haben die Eltern informiert, es sind Finanzierungskonzepte vorhanden, uns wurde gesagt, es wären die Sparkassen zum Beispiel mit dabei, mit im Boot, und so weiter und so fort, diese ganzen Informationen, wir haben gesagt, es sind Unterrichtskonzepte vorhanden, die haben wir natürlich an die Eltern weitergegeben, und die Eltern haben dann auch in dem Vertrauen ihre Entscheidung getroffen und dann mussten wir uns hinstellen und sagen, es ist nichts, wir müssen alles selber machen, und dass war natürlich damals, wir haben das mit viel persönlichem Einsatz jetzt hier an der Schule abgefangen...

### **Wer ist „wir“?**

Das war der Rektor, das war ich im Prinzip, wir haben uns dann eben hingestellt, haben Sponsoren gesucht, haben versucht, ein eigenes Finanzierungskonzept zu machen, der Rektor hat eine Bank nach der anderen abgeklappert, um da eben Möglichkeit zu bekommen, günstigere Kredite, es sind uns einige Angebote gemacht worden, eines war zum Beispiel....aber das wäre vielleicht was, was unter Finanzierung...ja, was war eigentlich die Ausgangsfrage...

### **Warum wird es an Ihrer Schule denn forciert, oder wie kam es dazu, dass Laptop-Einsatz hier unterstützt wird?**

Also, ich denke schon, dass es jetzt sehr starkes persönliches Engagement von mir war, ich mein, ich bin auch hier im ganzen Schulbezirk im Prinzip als die Computerverrückte bekannt, also auch unter den ganzen Systembetreuern, und dadurch dass ich hier auch Systembetreuung an der Schule übernommen habe, von Anfang an, war das natürlich auch eine Sache, es war eine Idee von mir, die ist, dankeswerter Weise vom Rektor aufgegriffen worden, und ich denke einfach, es war die Rückmeldung damals jetzt eben von den Eltern auch, die das über den Elternbeirat sich da gewünscht haben, also der Schulleiter stand dann eines Tages vor mir und hat gesagt, der Elternbeirat möchte auf jeden Fall neue Laptop-Klassen, wen ich mir vorstellen könnte, wen ich ansprechen könnte als Kollegen, die dann eben da reingehen und so ist das ganze entstanden, aber das ist auch noch sehr stark personenbezogen im Moment, was ich versuchen will jetzt eben weg zu geben. Ich denke schon jetzt auch dass in der näheren Zukunft, diese Laptop-Klassen sicherlich auch stärker unterstützt werden, weil es ja auch stärkere Angebote inzwischen gibt für Inhalte, die man am Computer im Unterricht umsetzen kann, nur im Moment, denke ich, sind wir da noch eine ziemliche Diaspora, aber auch wenn ich andere Länder vergleiche, wie ich jetzt in Ostfriesland oben war, auf dieser Tagung, ich hatte da Kontakt zu Schulen in Niedersachsen, Nordrhein Westfalen, Berlin, im Prinzip die ganzen Laptop-Klassen-Projekte, die dort gestartet wurden, sind mit demselben Ergebnis, ist dasselbe Ergebnis rausgekommen, wenn man sich mit den Leuten unterhält, und wenn man auch danach fragt, es sind sehr stark wieder Finanzierung, sehr stark Unterrichtskonzepte, es ist auch sehr stark, überhaupt Lehrer zu finden, die bereit sind, sich auf dieses Wagnis einzulassen, und ich denke, es ist halt ganz einfach die Sache, dass da kein einheitlicher Konzept da ist, noch keine so großen Hilfsangebote in dem Bereich.

### **Wie ist Ihre Einstellung zu Medien generell im Unterricht?**

Also, Unterricht ohne Medieneinsatz, das geht überhaupt nicht, und ...

### **An welche Medien denken Sie jetzt dabei?**



Ja gut, ich bin da jetzt...als MIP kenn ich mich in dem Bereich eigentlich aus beziehungsweise kenne dieses ganze Spektrum, zumindest der moderneren Medien, und ich denke, ich fand mal einen Ausdruck, also Medium darf nicht um seinerseits willen eingesetzt werden.... Im Seminar mal, ein Spruch meines Seminarleiters, der ist mir da unheimlich immer im Hintergrund geblieben, der hat erzählt, ein junger Lehrer hat in seiner Klasse den Bach durchgenommen, und da kam also her, und hat das Plätschern des Bachs vorgespielt auf Tonbandkassette und er hat ein wunderbares Bild dabeigehabt, er hat dann noch am Schluss noch einen Film gezeigt, von einem Bach, sie haben mit so einem Sandkasten, den man früher in der Schule hatte, haben sie einen Bachlauf nachgemacht, haben dort Wasser eingefüllt und alles, und dann der letzte Satz war – und vor dem Klassenzimmer fließt ein Bach. Also, ich finde dass zeigt ganz genau, was Medien können und wie man auch bedacht Medien einsetzen kann. Es gibt Medien, die – vom einfachen Buch bis eben über den normalen Film, Dia, was es da alles gibt, natürliche auch die modernen Medien, interaktive DVD's, der Computereinsatz generell, die Möglichkeiten, die man hat, stärker in Kommunikation zu treten, das kann man ja auch als Medium mit einsetzen im Unterricht, bis hin eben jetzt bei uns zu diesem Whiteboard was wir haben, also dieses interaktive –Board, das sind alles Medien, die wir im Unterricht haben, die, ja, uns neue Möglichkeiten, neue Wege geben.

**Im Folgenden geht es nun um Fragen allgemein zu ihrer Person. Zunächst: Wie würden Sie sich selbst beschreiben – was macht Sie aus?**

Ja, als Lehrer würde ich sagen, ich habe eine ganz gewisse, eben, Vorstellung von meinem Unterricht und möchte den eigentlich auch verwirklichen können. Natürlich immer in Bezug auf die Schüler, wenn da keine positive Rückmeldung ist, dann kann ich da den nicht so weiterlaufen lassen, das ist ganz klar, ich bin sicherlich jemand, der für seine Ziele relativ resolut sich einsetzen kann, der da, ja, der dann auch mal zum Panzer werden kann wenn's sein muss, ja, schwer....ich hab teilweise vielleicht auch an mich ein bisschen zu hoch gesteckte Ziele, so würde ich mich auch mal einschätzen, und dann ist es immer ganz gut, wenn mich jemand anders auf den Boden zurückzieht, und ich hab auch in meiner jetzigen Situation manchmal dieses Gefühl, dass ich mir vielleicht ab und zu auch zuviel aufgehalst hab, weil durch diese Laptop-Klassen ist da ein enormer, ja es ist fast erdrutschartig was losgetreten worden, und im Prinzip hängt das alles zusammen, jede einzelne Tätigkeit mach ich unheimlich gerne, und es geht eigentlich die eine Tätigkeit ohne die andere nicht, nur alle zusammen sind inzwischen eigentlich zuviel. Also, es ist keine Seltenheit, dass ich wirklich 60 und 80-Stunden-Wochen habe, und das kann man auf Dauer natürlich auch nicht fahren, und vor allem, man muss ja trotzdem auch irgendwo noch einen Ausgleich finden, dass man auch ausgeglichen in die Klasse reingehen kann und wenn man da dann merkt, dass ist nicht mehr möglich, dann ist das natürlich schon ein Problem. Also, ich würd sagen, im Moment fahr ich noch so auf den oberen, sagen wir, irgendwo bei 150 % oder was, hab aber die Hoffnung dass jetzt, wenn wir das jetzt auf eine breitere Basis stellen, zumindest die schulische Belastung hier vor Ort, dass die auch ein bisschen dann gesenkt werden kann.

**Noch weitere Charaktereigenschaften?**

Charaktereigenschaften? (lacht) Eigentlich gerne faul, aber ich lieb dass, ich hab das unheimlich gern die Seele baumeln zu lassen, ich bin auch sehr stark künstlerisch veranlagt, also für mich ist es das höchste, mal wieder plastisch zu arbeiten, ich arbeite sehr gerne mit Ton für mich, ich mal auch sehr gerne, ich spiele auch Instrumente, die leider jetzt relativ vernachlässigt werden

in dem Bereich, ich les auch sehr gern ein Buch, also es ist nicht so, wie manche Kollegen mich einschätzen im Prinzip, das typische ist der Vorwurf....

### **Wie schätzen sie Sie ein, ja...?**

Ja, es ist dieser typische Vorwurf, ich hab dir ne E-Mail geschickt, warum hast du mir nicht geantwortet, und ich sag dann, du, ich ...

(...)

...was da teilweise gezeigt wurde, das kommt vielleicht auch noch aus der Anfangszeit der Schule hier, wo wir noch sehr stark gekämpft haben für die Computerausstattung, wo ich auch praktisch jeden Nachmittag im Computerraum drin saß und noch irgendwas gemacht hab, irgendwas wieder hergestellt hab oder eben was neues installiert hab und diese ganzen Sachen, und wo ich auch sehr stark dafür gekämpft hab, den Lehrer zu zeigen, welche Vorteile eben der Computereinsatz im Unterricht bringen kann. Ich denke, daher kommt diese Verbindung eben noch...es ist auch noch so, dass die Schüler, es ist ganz witzig, als ich am Anfang hier an der Schule war, weiß ich noch, nach circa einem Monat kam also ein Schüler her und hat mich gefragt, hat gesagt, „Frau XY, Sie sind doch hier für die Computer zuständig, oder?“ und dann hab ich so gesagt, ja, warum er das wissen will, „Na ja, weil Sie doch ne Frau sind!“ und dann hat er so gesagt „Wissen Sie denn was ein Cross-Over Kabel ist?“ und erst als ich ihm das dann erklären konnte, dann war das für ihn sozusagen gegessen, und ich war anerkannt und inzwischen ist es halt so, dass ich eigentlich von den Schülern eher eben jetzt so gesehen werde, eigentlich wirklich mit dem Computer irgendwo in mir installiert, sagen wir's so, also Computer und XY an der Schule hier in Geretsried, das ist, glaub ich, relativ eng verbunden.

### **Wenn Sie sich zurück erinnern: Was waren ihre wichtigsten Gründe, weswegen Sie sich zu Beginn des Lehramtstudiums für den Lehrberuf entschieden haben?**

Ja, ich hab ja zuerst ein anderes Studium gemacht, hab ja erst Jura studiert, und hab dann einfach festgestellt, hab mein Jurastudium zum Teil durch Nachhilfe auch finanziert, und fand es also unheimlich toll, mit den Schülern zu arbeiten, ja, Nachhilfe hatte ich eigentlich schon seit ich selber in der 7.Klasse war gegeben und das fand ich eigentlich schon immer eine sehr interessante Sache, war bloß nicht so...ja, ich muss ganz ehrlich sagen, ich dann dadurch eben festgestellt, das ist eine Sache die mir sehr gut liegt, und hab mich dann aber auch dafür entschieden, ganz konsequent eigentlich, für die Hauptschule, weil ich da eben auch dieses Gefühl hatte, ich kann dort in dem Bereich auch sozial arbeiten, also dieses Typische, was doch sehr viele Gymnasiallehrer, was man selber ja erlebt hat, vorne stehen nach dem Prinzip „Friss oder stirb“, das wollte ich eigentlich nicht haben, ich mein, man hat ein paar ganz wenige Lehrer als Highlight dringehabt, die auch anders unterrichtet haben, und die – obwohl sie sehr viele Schüler an einem Gymnasium unterrichtet haben, als Fachlehrer ja, trotzdem die Schüler kannten genauer und offen waren für Probleme, aber an der Hauptschule ist es eine ganz andere Sache, da bin ich der Klassenlehrer, da hab ich eine ganz enge, ganz andere Beziehung zu meinen Schülern, und das war eigentlich auch meine Vorgabe, und ich hab mich damals sogar von meinen Eltern beeinflussen lassen, die irgendwie nur im Hinterkopf hatten oder Angst hatten, eines Tages wird da ihre Tochter mit einem Messer zwischen den Rippen so aufgefunden, und hab mich ganz kurzfristig für ein Semester Grundschule entschieden, und dort nach dem ersten Praktikum bin ich aufs Schulamt gegangen, in die Studentenzentrale gegangen und hab gesagt, nein, also Hauptschule ist meins und hab mich da umgemeldet. Und es war, auch wenn ich da relativ viele Irrungen und Wirrungen praktisch hatte, hat sich das im

Nachhinein als mein Traumberuf herausgestellt. Also, ich wirklich mit Leib und Seele Lehrer und ich bin's sehr gerne.

**Wenn Sie jetzt Werbung machen sollten für ihren Lehrberuf, mit welchen drei Kriterien, an denen auch Sie gefallen gefunden haben, würden Sie das tun?**

Es ist ein sehr befriedigender Beruf, weil man bekommt eben immer wieder die Rückmeldung von den Schülern, man sieht dort die Fortschritte auch, man sieht im Prinzip auch den Erfolg seiner Arbeit, natürlich auch mal den Nicht-Erfolg seiner Arbeit, aber das ist schon ein Beruf, es ist der Beruf einfach mit jungen Menschen zusammenzuarbeiten, selber im Prinzip auch dabei geistig jung zu bleiben, ...ja, dritte Sache ...(lacht), muss ich jetzt mal überlegen...ich denke auch, als Lehrer hab ich doch eine gewisse, oder eine relativ große Gestaltungsfreiheit, wie ich meinen Beruf ausübe, also das ist auch noch eine Sache, also ganz einfach gesagt, eine Verwaltungstätigkeit wäre nichts für mich, ja, ich hab hier zwar hier auch Vorgesetzte, aber solange ich meine Arbeit mache, solange ich auch meinen Lehrplan erfülle, kann mir niemand reinreden im Prinzip, wie ich das mache, und das ist auch gewisse Unabhängigkeit, die man da dann hat.

**Beenden Sie den Satz: „Das schönste an meinem Beruf ist ....“**

Eigentlich die Arbeit mit den Jugendlichen. Das klingt jetzt platt, aber wenn man es ganz kurz mit einem Satz nur sagen will, würde ich sagen, würde ich es so ergänzen, ja.

**Welche Gründe gibt es, weswegen Sie nicht noch mal Lehrerin werden wollen?**

Im Prinzip dieses System, diese Mühle, in die man da reingegerät. Also, ich hab damals schon als junger Lehrer sehr stark gemerkt, dass ich Kollegen gesehen hab, die eigentlich, wenn man das von früher her gehört hab, die mit unheimlichen Idealismus und Elan reingekommen sind, und als ich die dann praktisch gesehen habe, waren sie doch schon relativ, na ja, abgestumpft, also fast schon Richtung ausbrennen, es ist, glaub ich, ein ganz großes Problem hier im Moment bei uns an der Schule, dass wir von oben eben sehr stark auch mit Kürzungen immer beschäftigt sind, einfach Sachen, die vom System her herauskommen, man hat hier Projekte angeleiert, man bekommt plötzlich keine Stunden mehr, dass man das weiterführen kann, sinnvolle Projekte, wo wir Schüler auffangen können, die eben wirklich schwierig sind, die teilweise schwer beschulbar sind, in dem Bereich ist es wirklich eine Sache, da könnte man manchmal wirklich nur wütend sein, natürlich auch wenn hinten und vorne das Geld fehlt, das ist ganz klar, um Sachen eben auf die Beine zu stellen, es war zum Beispiel bei uns mal, ein Jahr lang wirklich die Arbeit der Streitschlichter auf der Kippe, eine ganz wichtige Arbeit, die wir hier haben, eine ganz wichtige Truppe, und ich denke, dass sind ja auch Sachen, wo Schüler, auch teilweise gerade schwierige Schüler, Sozialverhalten lernen oder aktiv erleben, was sonst eben nicht möglich ist, und wenn uns da plötzlich Stunden für gekürzt werden, dann ist das einfach eine Sache die... da bekommt man die Wut. Und man fühlt sich dann in gewisser Weise machtlos, ja, und dann auch sicherlich gewisse Ungerechtigkeiten, die man dann als Lehrer immer wieder erfährt, die auch im System stecken, also wenn ich jetzt zum Beispiel sehe, dieses..., was mir in meiner Zeit schon passiert ist, man soll auf Klassenfahrten mitfahren, mit der Klasse, mach das ja auch sehr gerne, aber der Staat ist dann nicht bereit, dafür dem Lehrer die Reisekosten zu ersetzen, da heißt es, es ist kein Geld mehr im Topf da, es tut ihnen leid, und wenn man da nachfragt, dann war das praktisch nach der dritten Schulwoche war kein Geld mehr in dem Topf, diese Vorstellung, dass eben der Lehrer sich da auch privat so stark einbringen muss, solche Sachen auch, was man dann auch sieht, wenn Leute befördert werden, ich glaub, in der Wirtschaft, dass würde niemand zulassen, dass jemand herkommt und sagt, du, pass auf, du kriegst demnächst eine verantwortungsvollere Position, aber erst in frühestens

einem Jahr bekommst du auch das entsprechende Gehalt. Das sind eben Sachen, das ist bei uns normal, wenn bei uns jemand befördert wird, dann ist der ein Jahr lang, jetzt ein und halb, teilweise zwei Jahre lang, muss der zu seinem alten Gehalt diesen neuen Posten machen, wenn er eben Glück hat im Prinzip, oder beziehungsweise wenn er dann entsprechendes geleistet hat, dann erst bekommt er die entsprechende Vergütung dafür. Das ist sicherlich frustrierend, frustrierend ist sicherlich auch im Hauptschulbereich, gut, dass hab ich natürlich schon gewusst als ich mich dafür entschieden hab, dass die Aufstiegsmöglichkeiten, also Funktionsstellen an der Schule im Hauptschulbereich ganz gering sind. Also ein Hauptschullehrer kann im Prinzip nur über die Konrektor- und Rektorenstelle-Schiene weiterkommen. Eine andere Möglichkeit hat man nicht, und wenn man sich dann mal überlegt, wie viele Lehrer es gibt, wie viele Rektoren, Konrektoren, es gibt nicht wenige Lehrer, die sozusagen als Lehrer anfangen, und genau mit derselben Gehaltsstufe im Prinzip dann in Pension gehen. Das ist natürlich auch eine Sache, die vielleicht einen dann irgendwann mal stört, als Jugendlicher, oder, was heißt Jugendlicher, als junger Erwachsener, als Student, ist man da noch relativ idealistisch, aber irgendwann merkt man dann sicherlich auch solche Sachen. Oder was ich damals, als ganz, ganz große Ungerechtigkeit empfunden habe, das war noch während meines Referendariats, nicht persönliches, sondern ich hab eine Kollegin gehabt, mit der ich privat sehr gut befreundet war, die hat Teilzeit gearbeitet, und damals ist man zu ihr hin gegangen und hat gesagt, nach dem neuen Dienstbeurteilungsrecht ist es so, alle Lehrer im Schulamtsbezirk dürfen nur einen gewissen Schnitt erreichen, also das heißt, wenn der Schulrat der jetzt einen Lehrer bei der Beurteilung eine bessere Beurteilung gibt, muss er automatisch einem anderen Lehrer eine schlechtere geben. Und wenn nun mal sehr viele gute Lehrer im Schulamtsbezirk sind, dann ist es eben das Problem, und das wurde damals so gelöst, dass eben der Lehrerin gesagt wurde, „Sie haben ja mal gesagt, Sie wollen das auf Lebenszeit nur auf Teilzeitbasis machen und Sie haben da keine Ambitionen, wir wissen zwar dass Sie besser sind, aber wir müssen Ihnen einfach weniger geben als einem anderen Kollegen.“ Und dass ist für mich eine Sache, wo ich sage, so kann der Staat nicht mit seinen Bediensteten umgehen, das ist meine persönliche Meinung in dem Bereich.

**Stellen Sie sich vor, ein Lehramtsstudierender im ersten Semester fragt Sie, was ein Lehrer alles so können muss, was antworten Sie ihm?**

Ich denke, man muss in einer gewissen Weise auch schon Qualitäten mitbringen, die man sich sicherlich nicht aneignen kann, sprich das Gefühl für einen anderen Menschen, aber auch eine gewisse Autorität oder sich eben darzustellen als gewisse Respektperson, das eben nicht angelernt ist, das eben nicht künstlich ist, weil das merken Schüler sofort. Dazu kommt sicherlich auch eine ganz große Portion von Idealismus, die man mitbringen muss, die Bereitschaft, auch offen zu sein für die Schüler, die Bereitschaft auch immer wieder, ja, mit den Schülern, mit denen man ganz intensiv arbeitet auch eben enttäuscht zu werden, auch das muss man verkraften können, genauso wie eben auch man dann diese schönen Erlebnisse hat, dass plötzlich ein Schüler dasteht, der vorher sich komplett verweigert hat und dann plötzlich sagt „Heute hat's mir gefallen.“, ja, also es ist sicherlich auch wichtig, im Studium anzufangen, frühzeitig anzufangen in den Unterricht rein zu gehen, also sprich die Praxis kennen zu lernen, das ist was ganz wichtiges.

**Das sind die Dinge, die ein Lehrer alles können müsste?**

Ja, natürlich muss ein Lehrer auch organisieren (lacht), das ist auch was ganz wichtiges, sich dann zu organisieren. Ich kenn von sehr vielen Kollegen, die eben dann auch die Arbeit bis ins Wochenende mit hinein schleppen, weil es ist natürlich auch eine große Gefahr – man hat vormittags seinen Unterricht und dann danach, es ist ja jetzt nicht irgendwie frei, was man hat, da muss man ja Unterrichtsvorbereitung, -nachbereitung, Korrektur machen, und da kann man

natürlich auch in einen Schlendrian reingeraten, also man muss auch eine Möglichkeit haben, relativ diszipliniert zu sein, man muss sich auch im Klaren sein, dass man in einer gewissen Weise für die Schüler ein Vorbild ist und da eine sehr große Verantwortung hat. Ja....

### **In welcher Hinsicht Vorbild, meinen Sie?**

In fast jeder Hinsicht, also sowohl Vorbild zu sein im Sinne von ethische Werte zu zeigen, aber auch zu zeigen, dass jeder eben Fehler machen kann, auch was ganz wichtiges, also diese typischen Lehrer, die man ja oft erlebt, die denken, sie wären unfehlbar oder das eben nicht vor der Klasse zugeben wollen, ist für mich meiner Meinung nach eine absolute Fehlinterpretation des Lehrberufs. Man muss eben auch trotzdem Mensch bleiben, und auch den Schülern zeigen, dass man Mensch ist, und das man genau dieselben Fehler macht, wie jeder andere Mensch auch.

### **Auf welche Leistungen als Lehrer sind Sie selbst persönlich am meisten stolz auf sich?**

Ja, sicherlich dass wir hier jetzt hier die Laptop-Klassen haben (lacht), das ist sicherlich eine ganz wichtige Sache, aber ich denke auch, die Vorzeit schon, dass wir hier an der Schule auch doch schon relativ bekannt dafür sind, jetzt im näheren Umfeld, eben den Computer einzusetzen und eben da schon diese Rückmeldung bekommen haben, also sprich, wie unsere Art, wie wir mit dem Computereinsatz im Unterricht umgehen, auch eine Rückmeldung hat für unsere Schüler wenn die sich bewerben. Also, dass haben wir ganz eindeutig schon von der Wirtschaft, von Firmen eben mitbekommen, dass die zum Beispiel sagen, „Na ja, wir wissen, wenn sich jemand von der Hauptschule Geretsried bewirbt, der kann wenigstens mit dem Computer umgehen!“ (lacht)

### **Was ist ihre Vorstellung von einem „idealen Lehrer“?**

Der ideale Lehrer...? Auf jeden Fall viel Humor sollte er haben, er sollte eben genau diese Gradwanderung schaffen, zwischen der Nähe zu den Schülern und trotzdem genügenden Abstand zu halten, dass eben trotzdem noch der Respekt da ist, dass eben Schüler in dem Bereich einem auch dann eben noch als die Person anerkennen, von der sie was lernen wollen, denn wenn man voll auf die Freundesebene runtergeht, das ist sicherlich nicht das Wahre.... Ideal...wie schon gesagt, er sollte engagiert sein, er sollte, im Prinzip kann man auch diese ganzen Sache, die ich eigentlich gesagt hab, was ein Lehrer mitbringen sollte, da wieder einflechten. Ja, man muss halt auch leben, dass ist sicherlich nicht immer einfach oder es gelingt einem dann auch nicht in dem Bereich, das sind so die Maximen, an die man sich halten soll. Und wenn man sich selber überlegt, was man in der Schule, welchen Lehrer man eigentlich gemocht hat, dass waren eigentlich die Lehrer, die teilweise relativ hart waren, relativ gerecht waren und eine Portion Humor hatten, ja, und man wusste genau, wo man dran ist. Und eben diese Möglichkeit, genau auch Regeln vorzugeben und die dann auch durchzusetzen, das ist nicht immer einfach, also das merk ich bei mir auch sehr genau, ja, vor allem wenn man bei dem einen oder anderen Kind den sozialen Hintergrund weiß, in dem Bereich auch mal standhaft zu sein, aber ansonsten auch die Ideale, die ich im Prinzip auch schon gesagt hab, die ein Lehrer mitbringen muss.

### **Wie würden Sie sich einordnen, auf diesem Weg?**

Herrgott (lacht)... also, ich denke schon, dass ich mit einer relativen Portion Humor schon in den Unterricht auch reingehe, wobei ich schon gemerkt hab, je stärker die Belastung jetzt durch die Sachen ist, dass ist was mir aufgefallen ist mal, in einer ganz gewissen Situation, wo ich einfach

gemerkt hab, Mensch, da wärst du früher mit einem flapsigen Spruch rausgekommen, jetzt bist du HB-Männchen-mäßig unter die Decke gegangen, und das hat mich im Prinzip auch geärgert...

### **Weil die Belastung....?**

Ja, es war einfach halt, es war eine Situation, wie schon gesagt, da wäre ich früher ruhig geblieben, da hätte ich früher einfach einen flapsigen Sprich gebracht, die Situation wäre gelaufen gewesen und der Schüler hätte trotzdem gemerkt, ich bin damit nicht einverstanden, und hätte genau gewusst, was los ist, ja.

### **Woher kommt die Belastung?**

Durch diesen ganzen Zusatzunterricht, durch dieses ganze was da noch außen rum ist, im Prinzip. Das ist sicherlich eine Sache gewesen...

### **Was hindert Lehrer daran „ideale Lehrer“ zu sein?**

Sicherlich teilweise, wenn man es auf einen ganz platten Grund bringt, auf das System. Es ist sicherlich wahnsinnig schwierig, in der heutigen Zeit, was von uns gefordert wird, was wir eigentlich alles machen sollten und wie viel Zeit uns dafür gegeben wird, das ist nicht möglich, und vor allem muss die Schule, also ich hab dieses Gefühl, die ganze Zurechnung der Arbeit, wenn man jetzt denkt, was ein Lehrer macht, wird immer noch auf Grundlagen berechnet, wie sagen wir mal, einer Klasse entsprechen, die 1965 oder so was war, wenn man heute mal in eine Klassen reingeht, vor allem in eine Regelklasse, dann haben sie mindest 4 hochgradig auffällige Schüler drin, sie haben, wenn man umfragt, ein ganz großer Prozentsatz von Schülern, wo das Elternhaus einfach zerrüttet, kaputt ist, und dieses, eigentlich müssten wir hier in der Schule eben gerade in der Hauptschule viel stärker Sozialarbeit leisten und können das einfach teilweise durch die Zeit nicht mehr. Und das dann ein gewisses Pulverfass auf dem wir sitzen, denn wenn wir solche Schüler, die eigentlich die Zuwendung brauchen, immer wieder ihnen mehr oder weniger zeigen, wo es dann wirklich knapp wird, abwürgen müssen, dann ist es natürlich ein Problem, dass dieser Schüler letztendlich irgendwo auch mal austickt oder sich komplett verweigert im positivsten, was heißt positivsten, aber halt im einfachsten Fall. Das ist sicherlich ein großes Problem, was wir da heutzutage haben. Und ich denke, es ist noch was anderes, was ich auch nicht so ganz verstehen kann, dass doch die meisten Lehrer immer noch Einzelkämpfer sind. Also, ich find's schizophran – wir sollen den Schülern Teamarbeit beibringen, ja, das ist in unserem Lehrplan alles drin und sind teilweise selber nicht dazu bereit, im Team zu arbeiten, das ist vielleicht auch dieser Absolutheitsanspruch, der im Hintergrund steht, also als Lehrer darf ich keinen Fehler irgendwo haben und ich hab das schon teilweise eben wenn ich Fortbildungen hier auf Schulamtschulebene hör, hab ich dann schon gehört, wenn die Material mitbringen sollen, also es war ihnen gar nicht recht, es dann weiterzugeben, weil es könnte ja ein Rechtschreibfehler gefunden werden oder sonstiges, es ist doch total wurst, ich hab's halt auch auf der anderen Schiene erlebt, jetzt durch diese MIP-Ausbildung, die arbeiten bayernweit sehr, sehr eng zusammen, und das ist eine enorme Arbeitserleichterung und ein absolut tolles Gefühl, wenn man dann so arbeiten kann und so was würde ich mir im Prinzip auch eigentlich für jeden Lehrer wünschen und da haben wir im Moment, glaub ich, auch noch ein Problem.

### **Wechseln wir zum Lehren und Lernen: Worin zeichnet sich guter Unterricht für Sie aus?**

Guter Unterricht sollte Spaß machen und lehrreich sein, das heißt, die Schüler sollten im Idealfall überhaupt nicht merken, oder denen sollte gar nicht bewusst sein, dass sie jetzt etwas

lernen. Eigentlich eher fast die Aha-Effekt hinterher, huh, jetzt ist was da. Also ein Unterricht sollte fesseln, ein Unterricht sollte, ja, Spaß machen, abwechslungsreich sein, ja, in dem Bereich, das ist sicherlich was ganz wichtiges.

### **Welche Rolle sollte der Lehrer speziell im Unterricht einnehmen?**

Also, meine Vorstellung ist eigentlich immer, dass ich eher diejenige bin, die Schüler zum selbstständigen Lernen verhilft. Also, diese Richtung, Materialgeleitetes Lernen im Prinzip, eigentlich fast schon Richtung Montessori-Pädagogik hingehend, finde ich eigentlich sehr, sehr faszinierend, das ist ganz klar gesagt, nicht immer durchführbar, eben auch aufgrund der Vorgaben, die wir eben erfüllen müssen, aber ich denke einfach und das war auch mein Grund, weshalb ich gesagt habe, der Laptop-Klassenunterricht könnte da etwas bringen, dass man da gezielter vielleicht einzelne Schüler fördern kann, dass man individueller lernen kann. Also, ich sehe mich jetzt nicht so als der große Zampalo, es gibt auch Stunden von mir natürlich, wo ich vorne Frontalunterricht halte, und die haben auch Gründe, und auch das macht dann mal Spaß, aber ich kann nicht 6 Stunden am Tag in dieser Form unterrichten. Also, das ist nicht mein Verständnis von einem guten Unterricht.

### **Wie funktioniert Lernen am besten ihrer Einschätzung und Erfahrung nach?**

Lernen in einem entspannten Umfeld, ist natürlich immer schwierig, weil Schüler ja, oder beziehungsweise unser Schulsystem immer drauf angelegt ist, irgendwo bewertet zu werden und das ist auch oft bei den Schülern schon stark drin. Also, das heißt, sie wollen dann auch die Bewertung dann haben um eben zu sehen, wo sie stehen. Lernen ist sicherlich auch dann da, wo man es schafft, einen Schüler zu motivieren, also sei es jetzt durch ein interessantes Thema, sei es durch interessante Medien, sei es auch durch eine absolute Überraschung, oder sei es auch die Möglichkeit, etwas zu machen, dass der Schüler im Prinzip erst im Nachhinein sagt, Mensch, ich hätte überhaupt nicht gedacht, dass mir so was auch Spaß machen kann, eigentlich hab ich immer gedacht, dass ist überhaupt nichts für mich, und dann durch diesen Hype, oder durch dieses gute Gefühl plötzlich merkt, in diese Richtung kann ich weiterarbeiten.

### **Kommen wir zur Schulentwicklung: Wie sieht ihrer Meinung nach die Schule in 50 Jahren aus? Beschreiben Sie dieses Bild, was Sie da vor sich sehen!**

Ich kann jetzt entweder sehr, sehr negativ sein oder sehr, sehr positiv. Ich hab manchmal jetzt inzwischen dieses Gefühl, es muss mal einen ganz großen Krach geben, es muss einfach mal wirklich ein reinigendes Gewitter geben, dass man sich man wirklich überlegt, dass man nicht mehr nur an Symptomen herumdoktert, oder politische und heutzutage auch sehr viele finanzielle Gegebenheiten eben versucht, irgendwo in die Schulen hineinzudrücken, dass man teilweise auch mit purem Aktionismus reingeht, sondern ich denke, es tut einen großen Knall, ich hoffe das (lacht)...

### **Wer verursacht diesen Knall?**

Das weiß ich nicht, also das kann ich nicht voraussagen, das ist einfach eine Sache, ich denke, das System, wie es im Moment ist, kann nicht mehr so weiter funktionieren. Ich könnte mir vorstellen, dass die Schule der Zukunft sehr viel stärker darauf ausgerichtet ist, selbstständig zu lernen, im Sinne auch dass Angebote da sind, also ich denke nicht, dass es mal so sein wird,

dass der Schüler zuhause bleibt und die Unterrichtseinheiten zuhause abrufen kann, halt ich auch nicht für positiv, weil ich denke gerade der soziale Aspekt, gemeinsam zu lernen, ist eine ganz wichtig Sache, aber ich könnte mir eben vorstellen, dass wir zum Beispiel keine Schulbücher im eigentlichen Sinn mehr haben, sondern dass das eben Unterrichtseinheiten sind, die aktuell aufbereitet sind, die abgerufen werden können, die im Sinne von E-Learning auch gelernt werden können, dass der Lehrer eigentlich mehr der Lernberater dann ist, der Schülern in dem Bereich helfend zur Seite steht, und ja, ich denke es muss auch ganz stark eben in diesen Jahren, und ich hoffe dass das spätestens in 50 Jahren geregelt ist, es muss auch ganz stark der soziale Aspekt betrachtet werden, nämlich diese Probleme, die sich dadurch ergeben, dass die Schüler, viele Schüler bei uns jetzt nachmittags wirklich alleine zuhause sind, dass auch soziale Probleme aufgefangen werden können, also sprich eine Schule muss sicherlich im Bereich Hauptschule hingehen in Richtung Sozialarbeit, in Richtung ...also, in Richtung Schule und Richtung Sozialarbeit, das muss beides abgedeckt werden. Ich würde mir, ich weiß jetzt nicht, also ich bin da so ein bisschen zwiespältig, wie das ist, ich bin auf der eine Seite auch für die Förderung eben der Begabung, Richtung Gesamtschule, ob das ein Ziel ist, streite ich eher, wenn man natürlich Gesamtschule anders sieht, in dem Sinn, dass man sagt, jeder Schüler hat die Möglichkeit individuell nach seinen Möglichkeiten zu lernen, dann sag ich OK, in dem Bereich würd ich das unterstützen.

### **Was verstehen Sie selbst unter Schulentwicklung?**

Also, für mich wäre jetzt Schulentwicklung erstmal wichtig hier an der eigenen Schule. Ich hab den Ansatz eben über diese MIP-Schiene mitbekommen, wie es im Moment bei den Förderschullehrern schon seit Jahren läuft, und finde das eine ganz tolle Möglichkeit, eben miteinander zu arbeiten, viel stärker, also jetzt ist es im Idealfall so, dass eigentlich der Lehrer und der Parallellehrer zusammenarbeiten. Wir waren auch, also früher viel stärker als heute, ein sehr starkes Knuddelkollegium, wo man sich auch eben sozial aufgefangen hat, wo man wusste, wenn man ins Lehrerzimmer reingeht, da kann man also alles von sich strecken lassen, kann eben auch mal zugeben, es geht einem schlecht oder sonst was und die Kollegen fangen einen auf. Das war hier schon von jeher so positiv, insofern – aber Schulentwicklung selber bedeutet für mich auch, stärker im Team zuarbeiten, stärker Synergieeffekte zu bekommen, und zwar auch dann, natürlich muss es erstmal an der Schule anfangen, aber ich würde mir so was auch eben wünschen für den Schulamtsbezirk und ich denk, da sind wir in der Schule ganz stark am Anfang. Also, da muss noch viel passieren, auch Eltern mit einzubeziehen, auch Institutionen außerhalb der Schule eben mit einzubeziehen, um auch vielleicht mal wieder ein höheres Ansehen einer Schule zu erreichen. Das ist glaub ich auch was ganz wichtiges. Also, dass Schule auch mal wieder ernst genommen wird, und Schule auch in der Gesellschaft nicht mehr so als, ja, einerseits, es gibt, glaub ich, einen Teil der Gesellschaft, für die ist Schule das Instrument, möglichst hohe Bildung zu bekommen, und da muss das Kind also durchgepowert werden bis zum höchsten Abschluss und ohne Rücksicht auf Verluste und das Kind wird in Nachhilfe gesteckt und sonstiges und da haben wir dann wieder die anderen, die andere Seite, das ist natürlich jetzt sehr stark polarisierend dargestellt, die halt dann sagt, Schule, das ist eh nur Mist, und du gehst rein und machst deine Sachen und so weiter oder du wirst da schon irgendwie durchkommen, ja, dass ist das andere was man auch mithört.

### **Wie stehen sie zu Schulentwicklungsmaßnahmen allgemein?**

Also, sagen wir's mal so, das was ich als echte Schulentwicklung sehe, solche Maßnahmen sind bei uns hier noch nie angekommen, ganz knallhart gesagt.

### **Was verstehen Sie darunter?**



Ich hab so was einfach hier noch nicht kennen gelernt, also ich sag jetzt, wenn ich jetzt zum Beispiel, natürlich, ich nehme jetzt mal die Modus 21 Schulen, was der Bildungspakt Bayern da anbietet, das ist ja nun mal eine Sache, die ist hauptsächlich auch wieder für Gymnasien, inzwischen ist es auch wohl stärker geöffnet, es ist sehr häufig, glaub ich, eine Art Patchwork-Effekt haben wir hier in Bayern, also durch diese verschiedenen Zuständigkeiten, die es da gibt, Sachaufwandsträger, ja selbst im Aufbau der Schule, also das Hauptschule, Volksschule sind dem Schulamt zugeordnet, darüber die Regierung, dann wieder das Kultusministerium, andere Schularten sind direkt dem Kultusministerium untergeordnet, andere wiederum dann nur, haben nur die Regierungsschiene und so weiter, wir haben einen enormen Patchwork-Effekt in Bayern, und dadurch das immer wieder verschiedene Zuständigkeiten sind, und das ist ein großes Problem. Also, ich sehe jetzt zum Beispiel die Sache mit diesem Intel-lernen für die Zukunft, wo alle Lehrer mehr oder weniger fit gemacht werden sollten für den Computer, dass das dann von oben mehr oder weniger aufgezwungen wird, sehe ich nicht als positiv, ich finde das muss anders angepackt werden, also diesen Sachen sehe ich sehr kritisch, stehe ich sehr kritisch gegenüber, ich würde mir eher eine Möglichkeit eben wünschen, dass wenn Schulen sich für etwas entscheiden, dass es von unten kommt, dass man dann eben eine Stelle hat, wo man sagt, da möchte ich gern... auch von finanziellen Möglichkeiten bis hin zu Experten in die Schule zu holen, dass man das verwirklichen kann, ich glaube, dass wäre effektiver als wenn da so ein Einheitsbrei von oben kommt.

**Jetzt geht's um Fragen zur Schulentwicklung, Lern- und Schulkultur: Was zeichnet ihre Schule im Vergleich zu anderen Schulen – Haupt- oder Realschulen – aus; was macht sie unverwechselbar?**

Also, ich denke für eine Hauptschule haben wir erstaunlich wenige echte Problemkinder hier. Ich mein, wir natürlich trotzdem einen relativ großen Prozentsatz auffälliger Kinder in jeder Klasse, das will ich gar nicht bestreiten, aber im Vergleich zu anderen Schulen, ich denke, dass hat auch bei uns etwas mit diesem M-Zweig zu tun. Also sowohl mit dem M-Zweig als auch mit unserer Computerausrichtung, dass einfach auch hier Eltern ihre Kinder herschicken, die eben ganz bewusst die Kinder auf diese Schule herschicken und da ist sicherlich, das beeinflusst auch das Schulleben. Also, zum Beispiel sieht man immer wieder in den Regelklassen Schüler, die sich eben ganz stark drum bemühen, dass sie sagen, wir möchten in die M-Klasse, oder jetzt auch neu, wir möchten in die Laptop-Klasse kommen, ja, also solche Sachen, die sind sicherlich nicht unwichtig, ja. Und ansonsten, wir haben jetzt eine unheimlich hohe Fluktuation gehabt im Lehrerkollegium, aber wie schon gesagt, dieses doch relativ stabile Lehrerkollegium, die auch noch begründet auf unseren alten Rektor, der da, also man sagt ja immer, wenn der Rektor besonders menschlich ist, und das war ein Rektor der im dem Bereich ganz, ganz besonders seine Stärken hatte, die haben wir dann, also das hat auf das Kollegium einfach ausgestrahlt. Dieses Miteinander, sich gegenseitig auffangen, das war da sicherlich wichtig.

**Welche Vision haben Sie von Ihrer Schule?**

Ich würde mir einfach wünschen, dass wir sicherlich die Laptop-Klassen hier etablieren, im dem Sinne, dass es hier was Natürliches wird, dass es einfach dann läuft. Ich würde mir wünschen, im Sinne der Schulentwicklung eben diese typischen Sachen Teamarbeit, viel verstärkte Teamarbeit im Kollegium, Probleme gemeinsam angehen, wie auch Entscheidungen getroffen werden an der Schule, dass das eben viel stärker in Richtung der Form einer modernen Schulentwicklung dann geht.

### **Modern heißt für Sie...?**

Also moderne Form, sag ich jetzt einfach mal, dass doch relativ viel vom Kollegium aus kommt, dass das Kollegium sich Ziele setzt und dass nicht, ja, der Rektor ein Ziel vorgibt, und das wird dann gemacht, sondern dass man eben auch bereit ist, sich für die Schule einzusetzen, und für die Schule zu arbeiten, wobei ich sehr genau weiß, mit all den Sachen, die jetzt Lehrern aufgezwungen werden, von den Fortbildungsangeboten die man wahrnehmen muss, auch wenn sie einem oft dann nicht liegen im Prinzip, bis hin jetzt auch zu den Schwierigkeiten, dass einem wenig abgenommen wird, schwierige Schüler in der Schule zu haben. Ich denke einfach, dass man da viel stärker zusammenarbeiten muss, dass man da viel stärker Teams bilden muss, die dann bestimmte Probleme gemeinsam angehen und da eine Linie finden, ein Konzept entwerfen, dass das dann eben von der Schule übernommen wird. Das ist glaub ich was ganz wichtiges.

### **Wird diese Vision denn von allen Schulbeteiligten verfolgt?**

Ich denke, das Problem ist, dass ganz viele sich das, oder ich kann mir schon vorstellen, dass viele sich das wünschen irgendwo, aber das im Moment einfach dann wenn die Realität kommt, also man hat den Wunsch, aber wenn man dann sich überlegt, was man da zusätzlich arbeiten muss, was man da einbringen muss, dass man da relativ schnell wieder ernüchtert ist. Ich hab schon die Hoffnung dass bei uns da was vorangeht, auch wenn's sicherlich ein harter Prozess sein wird.

### **Gibt es eine gemeinsame Vision?**

Nein, ganz eindeutig gesagt, nein, weil es einfach, ich denke auch, es liegt daran, dass wir heuer fast die Hälfte der Klassenleiter neu bekommen haben, ja, das ist auch was ganz wichtiges, ich mein, die müssen, und davon sind ganz viele jetzt wirklich Berufsanfänger, also die grad hinter dem Referendariat sind, die müssen auch erstmal ihre Linie finden und den Kopf dann dafür auch frei haben.

### **Welche Ziele, die Ihre Schule verfolgt, werden gerade umgesetzt?**

Also gut, wir haben ein Anti-Raucher-Konzept, das sollte, ja, in dem Bereich, das wird jetzt im Moment gerade durchgesetzt, aber das war auch so eine Sache, das ist halt auch mehr oder weniger doch von oben gekommen, das ist also nicht, das ist vorgestellt worden, es haben dann letztendlich, der Entschluss ist gefasst worden, zwei Lehrer sind damit betraut worden, die haben dann das Konzept vorgestellt, dann konnte man noch so ein bisschen eigene Ideen einbringen, die Schülermitarbeit war äußerst gering, es ist zwar pro forma so ausgehängt worden und versucht worden, mit ihnen zu sprechen, aber ich denke, man hätte ganz anders mit den Schülern eben sprechen müssen und natürlich trotzdem die Ziele dieses Konzeptes find ich gut, eine rauchfreie Zone, auch übrigens die Lehrer rauchen hier nicht mehr, ja, das ist auch

was ganz wichtiges, aber das ist für mich ein typischer Fall, wo ich sag, sich ein Ziel setzen, daran zu arbeiten aber gleichzeitig natürlich auch zu sehen, wie ich es an Förderschulen erlebt hab, wie man das noch hätte aufziehen können, ja, und das ist eine Dings, die mir da etwas im Magen liegt. Und natürlich sicherlich die Laptop-Klassen, das ist ein Ziel aber ich denke nicht, sag ich jetzt ganz ehrlich, der ganzen Lehrerschaft, das ist eher was so in der Richtung, solange mich das nicht berührt, ist das OK und wenn die meinen das ist gut, dann sollen die das mal machen, ja, das ist eher so abwartend im Moment (lacht)

**Wie nehmen Sie ihre Schule zum jetzigen Zeitpunkt wahr, vom Schulklima, vom Miteinander...?**

Ich denke, man könnte da relativ viel arbeiten. Also, was mir hier auffällt ist, dass die Schülermitsprache sehr gering ist, in dem Bereich, dass im Bereich Schülerverwaltung da ganz wenig nur getan werden, da finde ich sollte wirklich was getan werden...ich mein, es geht auch weiter, einfach nur vom Gebäude her, ich mein, es ist trotz allem ein relativer Betonklotz, das machen auch die schönen Holzböden und so was, die wir dann teilweise haben, auch nicht weg und die Farben die wir draußen haben und das schön Umfeld, aber ich weiß auch von den Schülern, dass das Schulgebäude selber negativ wahrgenommen wird und ja, ich würde sagen, wir sind jetzt an einem Punkt, wo wir jetzt wirklich mal anfangen müssten, unser Profil stärker auszubilden.

**Wie könnte nehmen Sie das Klima zum jetzigen Zeitpunkt an der Schule unter allen Beteiligten, also Lehrer, Eltern, Schüler wahr?**

Also, ich denke für eine Hauptschule ist das also sehr, sehr positiv, ja, wir haben Eltern, die sich engagieren, die bereit sind, mit zuarbeiten, das haben viele Hauptschulen nicht in dem Bereich, das Kollegium ist, wenn etwas vorfällt, sonstiges, kann man sich immer auf seine Kollegen verlassen, also das ist auch ein wichtiger Rückhalt, den wir da haben, ja, und von den Schülern her, sag ich jetzt einfach mal, ist auch hier ein Klima an der Schule, an dem ich denke, dass man doch auch gerne in die Schule kommen kann, wir haben jetzt nicht hier diesen Fall von irgendwelchen, ja, Banden, die hier irgendwas machen wollen, wir haben hier auch nicht das Problem, dass hier ganz stark verhaltensauffällige Schüler andere komplett unterbuttern, also es ist noch ein Klima für eine Stadtschule, die wir ja sind, auch von der Größe, wir sind immerhin über 400 Schüler, nur eine reine Hauptschule, denke ich, ist das eigentlich ein gutes Klima, also ich kenn andere Hauptschulen im Umkreis, da ist das ganz anders, auch von den Schülern her.

**Hat sich Schulklima denn durch Laptop-Einsatz verändert?**

Also,...

**Sie können das in 2 Etappen beschreiben, vielleicht aktuell...?**

Aktuell ist natürlich im Lehrerkollegium jetzt die ganze Sache mit der Evaluation aufgebrochen, das muss man sicherlich auch da mal thematisieren, in einer Art, die ich jetzt erwartet hätte. Also, es war bisher eigentlich so, dass man gesagt hat, OK, wenn ihr das machen wollt, wir akzeptieren das, wenn das eure Art ist oder wenn das eure Vorstellung von Unterricht ist, dann macht das, genauso wie wir andere Arten von Unterricht auch unterstützen, nur ...ja, also, ja....es ist einfach jetzt aufgetreten, dass da jetzt Kollegen sind, also durch die Evaluation sind Ängste aufgetreten, Ängste ganz einfach, dass man gesagt hat, die Laptop-Klassen werden da als das Gute hingestellt oder als das Ziel, im Prinzip ist das Ergebnis der Untersuchung ist sowieso schon klar, alles was Laptop-Klasse ist, ist gut und die Schüler, die haben dann eben entsprechend ihre Vorteile, und alles was nicht Laptop-Klassen ist, wir sind dann sozusagen die Dummen, ja, was ich nicht erwartet hätte, sag ich jetzt ganz einfach, ist wirklich dass mein direkter Parallellehrer auch so reagiert, weil er ja schon ein Jahr mit mir parallel gefahren ist, und auch gesehen hat, dass wir im Prinzip in der Laptop-Klasse auch nur mit Wasser kochen, also weiß Gott nicht das Non-Plus-Ultra in dem Bereich sind, dass das halt eine andere Art des Unterrichtens ist, und diese Sache ist eben hier aufgebrochen. Die ist sicherlich auch noch ein bisschen verstärkt worden durch den Rektor, der das dann so hingestellt hat mal kurzzeitig, als wäre es mehr oder weniger meine Idee gewesen, die Laptop-Klassen zu evaluieren, sozusagen dass ich dann der Prellbock für alle Emotionen bin, sei es jetzt positiv als auch negativ, ja, und ich hab dann eigentlich das Negative abbekommen, weil das halt in dem Moment dann war, und das ist einfach eine Sache, muss man knallhart sagen, ich war für die Evaluation immer offen, das ist über den Prof. Sacher über die MIP-Schiene bei mir damals in Dillingen entstanden, der eben gemeint hat, eigentlich müsste mal so was mal evaluieren, und ganz spruchreif ist das Ganze eben aus einem ganz anderen Prinzip geworden, nämlich dass die uns die zweite 7. Klasse wegnehmen wollten, die sollte an die Nachbarschule gehen, und dann wäre bei uns das Konzept mit der M-Klasse nicht mehr möglich gewesen. Das heißt, dass wir eine Laptop-Klasse einführen, weil auch die Möglichkeit besteht, eben sich dafür oder dagegen zu entscheiden, dass eine Nicht-Laptop-Klasse aber M-Klasse als Parallelklasse vorhanden ist. Und das, da ist das eigentlich gekommen, und ich bin immer noch am überlegen, wer ist eigentlich auf diese Idee gekommen, ich mein, der Schulleiter hat mich damals reingerufen, hat mir dieses Problem erklärt, und hat gesagt „Haben Sie eine Möglichkeit, wie wir das machen können“, und ich weiß bis heute noch nicht, ob er jetzt eigentlich auf die Idee kam, wenn wir das evaluieren lassen, also wenn wir diesen uns zugespielten Ball aufgreifen, haben wir eventuell eine höhere Chance, dass die Klasse auch bei uns bleibt, da war es da wirklich eben die Sache, ich weiß bis heute nicht, wer auf die Idee kam, ob das jetzt er war oder ich war...

### **Aber es war eine Folge davon, dass die Klasse dann hier blieb?**

Das war eine Folge, also ganz klar, wir haben dann im Schulamt das angefragt, und wir hatten ganz klar die Vorgabe vom Schulamt, also wenn ihr uns das, die hätte die Klasse so gern bei uns gelassen, bloß wäre, weil die andere Schule auch relative Beziehungen, wie das immer so ist an der Schule, zu anderen Stellen hat, da waren mal Klassen, M-Klassen ausgelagert, als wir eben nicht genügend Platz hatten hier in der Schule und das war ganz klar, dass das nur eine Auslagerung ist, wir haben jetzt genügend Platz in der Schule, und deshalb war uns eigentlich klar, die M-Klassen werden nicht ausgelagert, die hatte jetzt aber die Vorstellung, die sind eine M-Schule, und wollten jetzt eben unbedingt diese 7. Klasse haben, und vom Schulamt war eben die Vorgabe, ihr müsst uns irgendwas nennen, was wir das praktisch nach oben eben dann

befürworten können, warum die Klasse oder begründen können, warum die Klasse bei euch bleiben muss, das war eigentlich auch der Hintergrund. Ich mein natürlich steh ich persönlich voll hinter der ... dass unser Konzept einfach auch mal von außen betrachtet wird und uns geholfen hat, im Sinne, dass wir Gedankenanstöße bekommen, wie wir noch weiter verfahren können, dass ist für mich auch, wie wir unser Konzept optimieren können, wo wir eben Sachen verbessern können, können vielleicht Sachen auch schon ganz gut sind, dass wir einfach da von außen noch eine Meinung dazu haben, weil als einzige Hauptschule Laptop-Klasse in Bayern, das ist eben nicht so einfach, ich mein, wir sind Einzelkämpfer im Moment in dem Bereich.

### **Veränderung im Klima bei den Lehrern. Wie begegnen Sie diesen kritischen Stimmen?**

Indem ich versuche aufzuklären, in dem ich auch gerne bereit bin, dass Kollegen sind auch mal den Unterricht anschauen, also ich bin da sehr offen, dass sie überhaupt mal sehen, dass das nicht so ein Mythos ist, ja, ich mein das ist klar, für manchen Lehrer, der vielleicht grade mal einen Computer hochfahren kann und Word öffnen kann, der beobachtet bestimmt mal kritisch, Mensch, wir haben das ein Inteliboard, da wird jetzt da rumgemacht und es werden sicherlich Ängste dadurch ausgelöst auch bei Kollegen, und ich versuch halt einfach offen zu sein, und auch zu sagen, eben zu verstärken, dass die Laptop-Klasse eben eine Form des Unterrichtens ist, und dass es genauso sicherlich andere gleichwertige Formen des Unterrichtens gibt. Es war ja bisher so, ich mein im letzten Jahr im ersten Jahr der Laptop-Klassen, ist da eigentlich überhaupt nichts aufgetreten. Im Gegenteil, es war halt so, es war ein gewisses Interesse an der Laptop-Klasse, mein Parallellehrer ist ganz normal mit mir parallel gefahren, das hieß, wir haben ganz normal die Unterrichtsinhalte durchgenommen, haben uns ausgetauscht, haben das nur auf bestimmte...ich hab's halt Laptop-Klassen-mäßig vom Unterricht her aufgearbeitet und er hat es halt in seiner Klasse gemacht. Es war auch häufig so, dass der Parallellehrer mich mal vertreten musste, wenn ich dann wieder irgendwo Dillingen oder so was war, und dann hat er auch gesehen, wie dass dann läuft, es war also eigentlich eine ganz offene Sache. Und nachdem wir dann auch Lehrer hatten, die die neuen Laptop-Klassen übernehmen wollten und das eigentlich kein großes Thema jetzt im Lehrerkollegium war, sondern man hat halt gesagt, OK, wir haben nächstes Jahr zwei neue Laptop-Klassen, wir haben hier die Lehrer und das wird dann schon laufen, war ich eben dann doch so sehr überrascht, wie das jetzt dann aufgebrochen ist, im Prinzip glaube ich, hätten wir jetzt ganz normal weitergearbeitet, wäre das ganz normal gelaufen, aber erst durch diese Evaluation hatte ich das Gefühl gehabt, dass vielleicht auch in den Köpfen einiger klar geworden ist, was eine Laptop-Klasse vielleicht für ein Gewicht hat oder was für ein Interesse auch von höheren Stellen vorhanden ist, und dass man dann eben angefangen hat, eben darüber zu reflektieren und vielleicht dann selber gemeint hat, man begibt sich dadurch in ungünstige Positionen oder so, das sind da diese Zusammenhänge die da jetzt entstanden sind. Von Schülerseite her ist es glaub ich so, dass ich jetzt, dass man sieht, dass in einigen Klassen eben Schüler ganz konsequent darauf hinarbeiten, in eine Laptop-Klasse zu kommen, dass ich das teilweise auch, wenn ich an benachbarten Schulen, oder Schulen hier im Schulamtsbezirk bin, dass ich von dem einem oder anderen Schüler angesprochen werde, was muss ich jetzt da eigentlich mitbringen, muss ich da besonders gut sein, und so weiter und so fort, und diese Motivation, die teilweise eben bei Schülern hier da ist, die sagen, wir möchten unbedingt in die M-Klasse gehen, ist jetzt dann auch natürlich, wir möchten unbedingt in die Laptop-Klasse. Und die Laptop-Klasse bedeutet halt jetzt gleichzeitig

auch, wir müssen so gut sein, dass wir in eine M-Klasse gehen können, weil wir im Moment ja die Laptop-Klassen mit dem M-Zug haben. Und das ist für die sicherlich noch mal eine Art Motivation.

### **Und das Klima unter den Schülern?**

Ist erstaunlich gut, sag ich jetzt einfach mal, also ich hab das jetzt deshalb im Hintergrund weil ich letztes Jahr da sehr große Befürchtungen hatte, weil ich mir natürlich so überlegt hab, was passiert, ich mein gerade Jugendliche in dem Alter mit Neid und Laptop als Status-Symbol und wir haben auch natürlich Schüler die sehr stark auf diese Status-Symbole fixiert sind, sie vielleicht nicht haben können, da treten auch hin und wieder Aggressivitäten auf und ich hatte da auch mal ein bisschen Angst, so gesagt, was ist wenn ein Schüler hier unterwegs ist und ein anderer greift ihn dann dadurch an, ja, dass ist aber überhaupt nicht gewesen, wir haben der ganzen Sache auch entgegengewirkt indem wir eben gesagt haben, im Prinzip könnte jeder Schüler in die Laptop-Klasse gehen, auch wo es finanziell jetzt nicht geklappt hat, ich glaub es war wirklich, auch von vielen Schülern eine ganz bewusste Entscheidung dafür oder dagegen und das war was ganz wichtiges, da hab ich eben also vom letzten Jahr her mit meinen Schülern gearbeitet, hab ihnen gesagt, passt auf, überlegt euch die Situation, wenn ihr vielleicht in die Laptop-Klasse hättet gehen wollen, eure Eltern dagegen waren, ihr hättet nicht in die Laptop-Klasse gehen können, wie würdet ihr euch fühlen, ja, und wie wäre es dann für euch, wenn ihr noch groß angeben würdet, wenn dann die Leute, die in der Laptop-Klasse sind, groß angeben, also im Prinzip ist, was jetzt natürlich, sag ich ganz ehrlich, was jetzt dann irgendwo privat läuft, oder was dann auch auf dem Schulhof, Pausenhof läuft, ob sie sich dran halten, das kann ich natürlich nicht sagen, ob dann doch in irgendwelchen Streitigkeiten eben doch mal das Argument Laptop rauskommt, aber wir haben hier noch keine Konfrontationen oder Probleme gehabt, eben aufgrund dessen dass Schüler Laptop-Klassenschüler sind und andere Schüler es nicht sind. Es ist eher eigentlich losgetreten worden eigentlich durch eine unbedachte Äußerung unseres Rektors, der mal so im Beisammensein, also da waren andere Schüler halt in Hörweite und dann hat er halt gesagt, na ja, eigentlich witzig gemeint, weil da was vorgefallen war in der Laptop-Klasse, und dann hat er gesagt, die Lapdeppen, ja, und dass ist natürlich von den Schüler dann aufgegriffen worden und das geistert jetzt hier so ein bisschen im Schulhaus rum, aber ich glaub wenn dieser Ausdruck nicht gewesen wäre, also würde er hier auch nicht rumgeistern, ja, dass ist halt da losgetreten worden.

### **Und die Eltern, wie ist das Klima bei den Eltern?**

Gut, die Eltern sind bei uns, wir erleben ja eigentlich hauptsächlich nur unsere Klasseneltern. Also, ich kann schlecht jetzt etwas aussagen über das Verhältnis Eltern Laptop-Klassen und Eltern Nicht-Laptop-Klassen. Ich kann jetzt nur sagen, wie das Verhältnis mit Eltern einer Laptop-Klasse ist, und da ist es natürlich durch diese anderen Möglichkeiten noch miteinander zu kommunizieren sicherlich auch, ja, ist es bereichernder geworden.

### **Wie beschreiben und bewerten Sie die Beziehung zwischen Lehrern und Schulleiter?**

Ich glaub als der Schulleiter hierher kann, war das wahnsinnig schwierig, weil es war extrem große Schuhe die frei geworden waren, ja, das muss man ganz eindeutig sagen, also er musste hier sicherlich erstmal sein Profil gewinnen, es ist, jeder Schulleiter hat, oder an jeder Schule gibt es da Vor- und Nachteile, das ist ganz klar, man muss sich damit arrangieren, ich glaube, was ein Großteil des Kollegiums, ja, etwas stört, ist eben die Sache, dass unser Rektor oft ganz tolle Ideen hat, und sich dann auf darauf stürzt, und dann sind die eigentlich plötzlich ganz schnell wieder vergessen, ja, es ist auch ein bisschen diese Unberechenbarkeit, auch ein bisschen der seltsame Humor, also Sachen die, es waren am Anfang wirklich Konflikte, es war wirklich so, dass ein Kollege mal verärgert war, und im Nachhinein hat sich eigentlich herausgestellt, dass es von Rektorenmenseite her gar nicht so gemeint war, sondern dass der es eigentlich als witzig empfunden hat, nur niemand anders hast das als witzig empfunden. Also, das war in dem Bereich sicherlich etwas schwieriger, es sind auch solche Sachen dass wir in diesem Kollegium es sind 2 Kollegen, die ein sehr enges Verhältnis mit ihm haben, auch auf privater Basis aufgrund eines gemeinsamen Hobbies, und man hat manchmal eben ein bisschen dieses Gefühl, oder sagen wir's mal so, ich steh dieser Sache ganz neutral gegenüber, bekomme aber von anderen Lehrern die Rückmeldung, dass es stört, mich selber stört es jetzt in dem Bereich nicht, es gibt auch andere Kollegen, die sehen das auch als ganz neutral an, es ist aber doch, sagen wir mal, ein bisschen Unruhe ins Kollegium gekommen, als da eben dieser neue Rektor kam. Es ist klar, dass sich dann irgendwelche Sachen da verschieben, das ist ganz logisch, für mich persönlich ist das Problem eigentlich, sehe ich darin, dass ich davon ausgehe, wenn mir jemand sag, mach das bitte, dass ich das dann mache, und dass ich aber dann auch erwarte, dass das was ich gemacht habe auch gebraucht wird und es ist sehr häufig was gewesen, dass ich was gemacht habe, und da hat man sich dann gar nicht mehr, wenn ich das dann abgeliefert habe, achja, hab ich da was gewollt, so in der Richtung, ja, und das hat dann zur Folge gehabt, dass ich das dann auch nicht mehr so ernst genommen habe und wenn dann Sachen gemacht worden sind, oder wenn mir gesagt worden ist, mach dies oder jenes, genau wenn ich wieder gedacht hab, dass ist wieder so ein Fall, der dann vergessen wird, war es prompt dieser Fall, wo er sich dran erinnert hat. Dazu kommt, dass ich teilweise natürlich durch diese Systembetreuer-Schiene hab ich ja auch Aufgaben, bestimmte Aufgaben hier in der Schule, und ich hab manchmal das Gefühl, dass er mir dann gern zusätzliche Aufgaben, die eben nicht in meinen Bereich eigentlich liegen noch mit aufdrückt. Also, das ist sicherlich eine Sache, die da schwierig ist, es ist auch teilweise eben schwierig, mal hat man die volle Unterstützung, mal, wenn er aus irgendwelchen Gründen, weiß was ich, vielleicht auch selber überlastet ist, weiß nicht wo da dann der Hintergrund liegt, dann ist er immer ganz froh, wenn er jemanden anders hinstellen kann sozusagen als Buhmann, dass ist dann so eine Frage, ob man das mit sich machen lässt aber es ist natürlich in gewisser Weise ein Ärgernis. Zum Beispiel jetzt diese Sache, speziell auf Laptop-Klassen bezogen, ich biete an, dass ein Elternabend stattfindet, er sagt, er schreibt einen Elternbrief, es wird nicht gemacht, ja, und im Endeffekt fällt das dann im Prinzip wieder auf mich zurück, weil es dann wieder heißt, ich bin die Verantwortliche für die Laptop-Klassen, ja, dieses aufeinander abstimmen, und das ist wahnsinnig schwierig da, mit dem auch drüber zu reden, man kann mit ihm drüber reden, das hört er sich an, er gelobt Besserung im Prinzip, oder wir versuchen da was zu finden und im Prinzip läuft es wieder genauso. Ich sag jetzt auch mal, vielleicht ärgere ich mich da zu sehr, also heute zum Beispiel diese Sache, es war ja schon vor Wochen ausgemacht, wir haben heute den Termin, und ich erfahre praktisch gestern, dass er heute überhaupt nicht da ist, ja, und ich frag dann, ob er sie jetzt schon informiert hat, und dann sagt er „Nö, machen Sie das doch mal“, ja, und dann sag ich doch auch, dass ist doch nicht meine Aufgabe, ja, „Sie haben die E-

Mail bekommen, bitte beantworten Sie die!“ und ich fand es dann auch sehr interessant, ob er es überhaupt gemacht hat, weil ich ihn gestern wirklich 2,3 mal einfach drauf angesprochen habe, „Haben Sie das jetzt gemacht, ist das jetzt...“, weil ich finde das ist auch in gewisser Weise peinlich, gerade wenn man dann so eine Evaluation hat, wenn man sich dafür entschieden hat, wenn man da einen Termin hat, sollte man den auch einhalten, also das sind so Ärgernisse, die dann eben bei mir rauskommen.

### **Was macht für Sie einen guten Schulleiter aus?**

Ja, ein guter Schulleiter ist für mich eigentlich jemand der unheimlich menschlich ist, der auch berechenbar ist, das ist auch eine ganz wichtige Sache, verlässlich ist, ich hab da gern jemanden, der so ein bisschen der Fels in der Brandung ist, einfach eine Möglichkeit wo ich weiß, da ist ein festes Fundament praktisch ab unserer Schule da, der andererseits den Lehrern viel Freiraum lässt, sich eben zu entwickeln aber der dann eben auch da ist, wenn es irgendwo hakt, dass er dann Hilfe anbietet, dass er da hinter einem steht. Und ja, das ist glaub ich eine ganz wichtige Sache, und eben dieser menschliche Aspekt.

### **Wie ist die Kommunikation im Lehrerkollegium?**

Ich denke also jetzt generell, was die Pausen angeht, eigentlich gut, es sind jetzt nicht irgendwelche großen Animositäten im Dings, natürlich weiß man mal von einem Kollegen, dass der einen anderen Kollegen nicht ganz so gern hat, aber das ist jetzt nichts was ausstrahlt oder das Kollegium beeinflusst, sondern man geht halt dann sachlich miteinander um, diese beiden. Und ansonsten ist das Kollegium eigentlich glaub ich da sehr aufgeschlossen, sehr offen in dem Bereich, wir arbeiten in dem Bereich auch glaub ich auch gut zusammen

### **In welchem Bereich?**

Also, einfach so in diesem Bereich, das soziale Miteinander, würd ich mal sagen, also da sind keine Defizite da, wenn das allerdings draufkommt, sich an der Schule zu engagieren, im Team zu arbeiten oder so, da fehlt's bei uns sicherlich noch, das muss ich einfach sehen, wobei ich auch sagen muss, für mich wird's auch immer schwieriger, also wenn man sich vorstellt, ich bin nur noch an 4 Tagen hier an der Schule, dann hab ich 2 mal Pausenaufsicht, da kann man sich in etwa vorstellen, wie häufig ich im Kollegium bin, vor allem da auch oft eine Pause wegfällt weil ich oben bin, grad einen Laptop retten muss oder so was, oder mal wieder eben in unserem Computerraum was schauen muss, so dass ich auch, im letzten Jahr gabs da mal eine zeitlang, schon manchmal das Gefühl hatte, ich bin nur noch auf Besuch hier, man hat plötzlich festgestellt, es geht das eine oder andere an einem vorbei. Ich hab das auch heuer mit dem Konrektor besprochen, der zuständig war für die Pausenaufsicht, normalerweise hätte in dem Jahr jeder Lehrer 3 mal Pausenaufsicht gehabt, und er hat gesagt, er kann das also verstehen, in meinem Fall, also ich mach 2 mal Pausenaufsicht und das ist OK. Weil es ist natürlich sehr wichtig mit den Kollegen in Kontakt zu sein, man will ja da nicht irgendwo außen vorstehen. Und grad auch in so einem Kollegium, ich mein, wir sind ja auch Teile privat befreundet oder auch



Kollegen, die jetzt zwar nicht privat eng befreundet sind aber einfach nach der Schule gemeinsam was unternehmen, ja auch auffangen.

### **Wie ist die Kooperation, die Zusammenarbeit im Lehrerkollegium?**

Also mit den Parallellehrern sehr gut, das läuft wirklich aber jetzt so im großen Zusammenhang glaub ich eher nicht. Das schätze ich jetzt eher als gering ein. Da ist vielleicht in dem Bereich 5./6. Klasse noch eine Sache, aber ansonsten, aber wie schon gesagt, mit den Parallellehrern immer gut.

### **Beschreiben Sie die Beziehung zwischen Ihnen als Klassenleiterin und den Schülern?**

Ich denke schon relativ freundschaftlich, also im Hinblick darauf, dass ich häufig von Schülern Sachen höre, private Sachen, auch Sachen, wo sie mir einfach ihr Herz ausschütten, was ich jetzt eben auch ganz deutlich eben merke, also die kamen rein in meine Klasse und haben von der Klasse vorher eben gehört, wie da das Verhältnis war und alles, und ich glaub, es war mal eine Zeitlang auch etwas schwieriger, und es geht vielleicht auch noch nach, dass ich einfach nicht mehr so viel Zeit für diese Klasse jetzt hab. Ich bin einerseits nicht mehr so viel in der Klasse drin und andererseits hab ich auch noch sehr viele andere Aufgaben zu erfüllen, dass ich auch nicht so oft jetzt ansprechbar bin, in der Schule, im Rahmen der Schulzeit klar, aber wenn's dann um solche Sachen geht, dass man eben zu einem Schüler sagt, OK, pass auf, dann bereden wir das in der 7. Stunde oder so was, würd ich oft noch ganz gern machen, aber da ist dann einfach schon wieder ein anderer Termin, und das ist glaub ich eine Sache, die mir diese Klasse zeitweise ein bisschen übel genommen hat, das muss man da auch ganz eindeutig sehen, ansonsten, denke ich, die Schüler wissen sehr genau, oder beziehungsweise sie merken, dass ich sehr viel von ihnen halte, und dass sie dann eben auch, ein positives Feedback im dem Bereich, ist ja ganz klar, wenn man das jetzt mal sieht als idealen Lehrer, würd ich ganz einfach sagen, es fehlt im Moment ein bisschen die Zeit, ja, also da muss ein bisschen... ganz typische Sachen auch, die ich gar nicht gut finde, ist dass ich häufig aus dem Klassenzimmer einfach raus muss, weil irgendwas mit dem Computerraum ist, dann muss ich ihnen halt einen Stillarbeit geben oder sagen „Arbeite da weiter“, dass ist natürlich wieder ein Vorteil, wenn wir mit Laptops arbeiten, weil das ja doch meist eine Arbeit ist, wo sie doch eigenverantwortlich eben arbeiten müssen, aber es kommt häufiger dann mal diese Rückmeldung, „Sie, zum Computerraum müssen Sie gehen, Sie werden zum Schulleiter gerufen, dann sind Sie auf Fortbildung in Dillingen oder sonstiges, und wir sind doch auch noch da“, ja, das ist sicherlich was, was man da in der Klasse noch mit berücksichtigen muss, und was ich auch voll und ganz verstehen kann, wo ich im Moment aber auch noch nicht den großen Lösungsansatz hab, weil das sind einfach Faktoren, die vorhanden sind, die ich nicht irgendwo beiseite stoßen kann.

### **Beschreiben Sie die Beziehung zwischen Ihnen und den Eltern?**

Ist eigentlich auch von Grund auf sehr gut, es hat natürlich teilweise einfach unter der Zeit gelitten, also normalerweise haben wir früher immer, also mit meinen alten Klassen hab ich

einmal pro Monat oder alle 6 Wochen mindestens einen Elternstammtisch gehabt, dass ist jetzt, im letzten Jahr mussten dann viele Sachen hinten, wir haben einen Stammtisch angesetzt gehab, und dann wieder irgendein Termin vom Schulamt, vom Arbeitskreis in München (lacht), so dass der dann wieder abgesagt werden musste. Und das war natürlich, ist auch nicht so schön, aber generell bin ich da immer offen für die Eltern und das wissen die auch. Ich könnte mir schon vorstellen, dass sie sich da einfach wünschen würden, dass ich ein bisschen mehr Zeit auch noch hätte

### **Worin machen Sie die Öffnung der Schule nach außen fest und wie bewerten Sie das?**

Das ist schwierig, also sag ich jetzt ganz ehrlich, die Öffnung von unserer Schule ist sehr schwierig, dass sind sicherlich Einzelprojekte, dass Klassen sich Experten hineinholen, dass Klassen natürlich rausgehen, in irgendwelche Firmen, in irgendwelche Theater, sonstiges, aber diese eigentliche Öffnung im Sinne von einer Transparenz, im Sinne dass Eltern stärker eingebunden sind, wenn ich jetzt die gesamte Schule sehe, muss ich einfach sagen, nein. Im Gegenteil, es ist sogar teilweise jetzt noch so, also mein Gefühl, wir haben früher mit dem alten Rektor, viel mehr Veranstaltungen, wo die Öffentlichkeit mit dabei war, als wir es in den letzten Jahren jetzt hatten. Und insofern sehe ich da die Öffnung noch nicht so gegeben.

### **Worauf sind Sie an Ihrer Schule besonders stolz?**

Es ist sicherlich das soziale Miteinander der Lehrer und ich denke auch, man kann über die gesamte Ausrichtung der Schule, also jetzt generell was zum Beispiel Laptop-Klasse betrifft, was Computereinsatz, Streitschlichter, Schulsanitäter in dem Bereich denke ich sind wir doch schon relativ gut positioniert, oder es ist immerhin eine gute Sache, die die Schule bietet. Und ich denke auch, dass wir nicht dieses typische Hauptschule sind, die man doch häufig in den Medien sieht, und darauf bin ich auch stolz, weil das ist sicherlich auch, wo genau, wie genau das jetzt entstanden ist, weiß ich nicht zu ergründen, es sind sicherlich viele Faktoren, aber das wir einfach nicht diese typische Hauptschule sind, die doch eher in Richtung primitiv, in Richtung gewalttätig, und in Richtung konfliktgeladen ja immer dargestellt wird. Es gibt auch Schulen in der Nachbarschaft, die sind so, und dass wir das eben nicht sind, das ist schon eine tolle Sache.

### **Finanzierung (ab jetzt in Stichworten)**

#### **Sponsoring: Von wem, wie viel Geld, für was (Laptop; Software; Server)?**

- Letztes Jahr: mind. 1500 € Unternehmervereinigung Wirtschaftsraum Wolfratshausen für die Laptop-Klasse, um Finanzierung der Laptops zu ermöglichen
- Kleinere Spenden z.B. von Allianz Versicherung: 750,00 €
- Vater hat Beamer besorgt
- Sachleistung von MCR Reuther das interaktive Wideboard
- Unternehmervereinigung Wirtschaftsraum Wolfratshausen hätte bei Problemen der familiären Finanzierung wie z.B. Arbeitslosigkeit, Todesfall eines Elternteils geholfen, indem sie einen Paten gefunden hätten
- „I-Lern“ gab an, Sparkassen wissen bescheid über günstige Kredite für die Eltern, war nicht der Fall

- Angebot von Sparkasse: Gemeinde/Schule soll Kredit aufnehmen, billiger öffentlicher Kredit möglich, Gemeinde Geretsried wollte aber nicht
- Banken wollten keine vergünstigten Kredite geben
- Geringe Anzahl von Schülern hat Teilfinanzierungshilfe gebraucht
- Bildungspakt Bayern hat was gegeben
- Microsoft: Partnerschulen-Programm für Software, Betriebssystem, nur letzte M10 Klasse
- Dieses Jahr: Fälle, die teilfinanziert werden mussten, liefen über Bildungspakt Bayern
- 40-50 € für Ersteinrichtung des Laptops mussten Eltern jetzt zahlen
- Ersteinrichtung: Computerfirma richtet professionell PC ein, Einbindung des Servers
- Der Schulleiter hat Finanzierung in Hand genommen, Gedanken, Förderverein zu gründen
- Letztes Jahr: Vater hat geschafft, günstige Versicherung zu bekommen. Problematisch: wenn Laptops in Schule eingesetzt werden, läuft das unter Schulversicherung, aber sobald die Schulgelände verlassen, muss private Versicherung antreten. Normal sehr teuer, Tipp vom Michaeli-Gymnasium, Jamba versichert für 4,90 € im Monat, Rückmeldung, hat auch nicht geklappt, da Jamba exklusiv zu MediaMarkt gehörte, Vater Kontakt zu Allianz, hat auch nicht geklappt, spendete 750 €
- Sparkasse schlechtes Gewissen, spendete 350 €
- Vater Kontakt zu MediaMarkt, Versicherung von MediaMarkt darf nicht öffentlich werden – Ausnahme!
- Jetzt Jamba nicht mehr exklusiv zu MediaMarkt
- Sehr verworren
- Vollkaskoversicherung ist notwendig
- Kosten: Laptop an sich, Laptotasche, teilweise Software, Virenschutz, Ersteinrichtung, Versicherung freiwillig für Eltern

### **Anschaffung durch Schüler/Eltern: Welches Finanzierungsmodell der Laptops gibt es?**

- Kein Finanzierungskonzept – Eltern müssen sich um privaten Kredit bemühen, Schule hilft in Problemfällen, Nachweis muss erfolgen da in Vergangenheit schon Missbrauch
- Es darf kein Geld aufgrund wirtschaftlicher Verhältnisse im Elternhaus ausgeschlossen werden aber ein gewisser Eigenbeitrag muss vorhanden sein
- Auch Opfer von Kindern gefordert: z.B. rauchende Schüler: ist es wert, in die Laptop-Klasse zu gehen?
- 2 Jahre finanzieren: 45-50 € monatlich, 4 Jahre: 25 € monatlich

### **Technik:**

#### **Was beinhaltet die technische Ausstattung der Laptops (Produkttyp, Software)**

M9: Microsoft XP Professional, über Partnerschulprogramm Office XP Professional , Encarta, Publisher, Mathematik: Geometrie: Geomex, Algebra: Sponsoring Derive  
Mindmanager ,keine spezielle Lernsoftware, Tastlernprogramm für KWW  
Neue Laptop-Klassen: Star Office, Derive ist Schullizenz  
Lernsoftware für 7. Klasse

#### **Wie ist die technische Infrastruktur der Schule (Internet in jeden Räumen? Beamer? Computerräume?)**

- Netzanschlüsse gibt es in jedem Klassenzimmer, vor 4-5 Jahre ist Schule computertechnisch von Stadt sehr gut ausgestattet worden, da Rektor auch Computerfreak war, System ist jetzt aber schon 7-8 Jahre alt, es gibt 2 Beamer für Computerräume, es sind 1999 Kabel verlegt worden und Netzzugang ist somit garantiert, Infrastruktur an sich gut, 6 Jahre war Computerunterricht und Server reibungslos, erst jetzt Probleme
- 3 Laptop-Klassen haben Switchkabel um Internetzugang zu garantieren, es gibt 2 Computerräume mit insgesamt ca. 40 Plätzen, jedes Laptop-Klassenzimmer hat einen Beamer
- Ziel: Mobile Stationen einzurichten, oder ein mobiles Laptop-Zimmer aber kein Geld vorhanden

**Pflege und Wartung der Technik (Wer übernimmt Wartung, Pflege; wie wird Kontakt hergestellt?) Welche Kosten eingeplant? Welches Finanzierungsmodell gibt es hierfür?**

- Frau XY als Systembetreuerin vor Ort zuständig,
- bei größeren Problemen (auch im Computerräumen) gibt Frau XY Fehlermeldungen weiter,
- Kosten für Wartung des Systems über Schulhaushalt finanziert